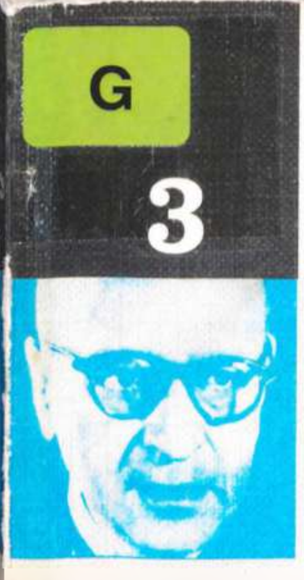


Max Horkheimer

Autoritärer Staat

Die Juden und Europa
Vernunft und Selbsterhaltung
Aufsätze 1939-1941

de Munter

Max Horkheimer

Autoritärer Staat

Die Juden und Europa
Vernunft und Selbsterhaltung
Aufsätze 1939-1941

de Munter



Druck: N.G. Rauppstraat, Amsterdam

Inhalt Seite

Aufsätze 1939 – 1941

Die Juden und Europa

I.

WER DEN ANTISEMITISMUS ERKLÄREN WILL, MUSS DEN NATIONALSOZIALISMUS MEINEN. Ohne Begriff von dem, was in Deutschland geschehen ist, bleibt das Reden über den Antisemitismus in Siam oder in Afrika bedeutungslos. Der neue Antisemitismus ist der Sendbote der totalitären Ordnung, zu der die liberalistische sich entwickelt hat. Es bedarf des Rückgangs auf die Tendenzen des Kapitals. Aber es ist, als seien die vertriebenen Intellektuellen nicht bloß des Bürgerrechts, sondern auch des Verstandes beraubt worden. Denken, die einzige Verhaltensweise, die ihnen anstünde, ist in Mißkredit geraten. Der "jüdisch-hegelianische Jargon", der einst aus London bis zur deutschen Linken drang und schon damals in den Brustton von Gewerkschaftsfunktionären übertragen werden mußte, gilt jetzt als vollends überspannt. Aufatmend werfen sie die unbequeme Waffe weg und kehren zum Neuhumanismus, zu Goethes Persönlichkeit, zum wahren Deutschland und anderem Kulturgut zurück. Die internationale Solidarität habe versagt. Weil die Weltrevolution eintrat, seien die theoretischen Gedanken nichts wert, nach denen sie als Rettung aus der Barbarei erschien. Jetzt, da es wirklich so gekommen ist, da Harmonie

und Progressionsmöglichkeit der kapitalistischen Gesellschaft sich als die Illusion entlarven, die die Kritik der freien Marktwirtschaft seit je denunzierte, da trotz und wegen des technischen Fortschritts die Krise, wie vorausgesagt, permanent geworden ist, und die Nachfahren der freien Unternehmen ihre Stellung nur durch Abschaffung der bürgerlichen Freiheit behaupten können, jetzt preisen die literarischen Gegner der totalitären Gesellschaft den Zustand, dem sie ihr Dasein verdankt und verleugnen die Theorie, die sein Geheimnis aussprach, als es noch Zeit war.

Daß die Emigranten der Welt, die den Faschismus aus sich erzeugt, gerade dort den Spiegel vorhalten, wo sie ihnen noch Asyl gewährt, kann niemand verlangen. WER ABER VOM KAPITALISMUS NICHT REDEN WILL, SOLLTE AUCH VOM FASCHISMUS SCHWEIGEN. Die englischen Gastfreunde von heute machen bessere Erfahrungen als Friedrich mit dem Lästermaul Voltaire. Mag das Loblied, das die Intellektuellen auf den Liberalismus anstimmen, oft schon zu spät kommen, da die Länder rascher in totalitäre sich umwandeln, als die Bücher Verleger finden, sie geben die Hoffnung nicht auf, daß irgendwo die Reformierung des westlichen Kapitalismus glimpflicher sich abspielt als die des deutschen und gut empfohlene Freunde doch noch eine Zukunft haben. Aber die totalitäre Ordnung ist nichts anderes als ihre Vorgängerin, die ihre Hemmungen verloren hat. Wie alte Leute zuweilen so böse werden, wie sie im Grunde immer waren, nimmt die Klassenherrschaft am Ende der Epoche die Form der Volksgemeinschaft an. Der Mythos der Interessenharmonie hat die Theorie zerstört; sie hat den liberalistischen Wirtschaftsprozess als Reproduktion von Herrschaftsverhältnissen vermittels freier Verträge dargestellt, die durch

die Ungleichheit des Eigentums erzwungen werden. Die Vermittlung wird jetzt abgeschafft. DER FASCHISMUS IST DIE WAHRHEIT DER MODERNEN GESELLSCHAFT, DIE VON DER THEORIE VON ANFANG AN GETROFFEN WAR. Er fixiert die extremen Unterschiede, die das Wertgesetz am Ende reproduzierte.

Ihn zu erkennen, bedarf es keiner Revision der ökonomischen Theorie. Der gleiche und gerechte Tausch hat sich selbst ad absurdum geführt, und die totalitäre Ordnung ist dies Absurdum. Folgerecht genug hat sich der Übergang aus dem Liberalismus vollzogen, und nicht so gewaltsam wie der aus dem Merkantilismus ins 19. Jahrhundert. Dieselben ökonomischen Tendenzen, die durch den Konkurrenzmechanismus zur immer höheren Produktivität der Arbeit treiben, schlagen in Kräfte sozialer Desorganisation um. Der Stolz des Liberalismus, die technisch äusserst entfaltete Industrie, macht sein Prinzip zuschanden, indem der Verkauf der Arbeitskraft für grosse Teile der Bevölkerung unmöglich wird. Die Reproduktion des Bestehenden auf dem Umweg über den Arbeitsmarkt wird unrationell. Früher war das Bürgertum ökonomisch dezentralisiert, ein vielköpfiger Herrscher; die Vergrösserung des Betriebs war für jeden Unternehmer Bedingung, seinen Anteil am gesellschaftlichen Mehrprodukt zu steigern. Er brauchte die Arbeiter, um im Konkurrenzkampf zu bestehen. Im Zeitalter der Monopole verspricht die unbegrenzte Investierung von immer neuem Kapital keine große Steigerung der Profite mehr. Die Masse der Arbeiter, aus denen der Mehrwert herfließt, geht im Vergleich zum Apparat, den sie bedienen, zurück. Industrielle Produktion hat in der neueren Zeit nur als Bedingung für Profit, für Erweiterung der

Gewalt von Gruppen und Individuen über menschliche Arbeit existiert. Der Hunger allein bietet keinen Anlaß zur Herstellung von Konsumgütern. Für das ohnehin zahlungsunfähige Bedürfnis, für die arbeitslosen Massen produzieren, liefe dem Gesetz der Ökonomie und Religion zuwider, das die Ordnung zusammenhält: ohne Arbeit kein Brot.

NOCH DIE FASSADE VERRÄT DIE ÜBERHOLTHEIT DER MARKTWIRTSCHAFT. Die Reklameschilder in allen Ländern sind ihre Monumente. Ihr Ausdruck ist lächerlich. Zu den Passanten sprechen sie wie törichte Erwachsene mit Kindern und Tieren, in einem verlogenen zutraulichen Jargon. Wie Kindern wird denn auch den Erwachsenen etwas vorgespiegelt: daß sie als selbständige Subjekte die Freiheit hätten, sich die Waren auszuwählen. Doch ist die Wahl schon weithin diktiert. Seit Jahren schon gibt es ganze Sphären des Verbrauchs, in denen bloß die Etti-ketten verschieden sind. Die bunte Welt der Qualitäten, an der man sich ergötzt, steht bloß auf dem Papier. Wenn die Reklame stets für die faux frais der bürgerlichen Warenwirtschaft charakteristisch war, so hat sie früher als Mittel der Bedürfnissteigerung eine progressive Funktion ausgeübt. Heute wird noch dem Käufer eine ideologische Referenz erwiesen, die er nicht einmal ganz glauben soll. Die Reklame für die grossen Markenartikel versteht er bereits als nationale Parolen aufzunehmen, denen man nicht widersprechen darf. In den faschistischen Ländern kommt die Disziplin, an welche die Reklame appelliert, zu sich selbst. An den Plakaten erfahren dort die Menschen, was sie wirklich sind: Soldaten. Die Reklame wird richtig. Der strikte staatliche Befehl, der bei totalitären Wahlen von allen Mauern droht, entspricht der modernen Organisation der Wirtschaft

genauer als die einerlei bunten Beleuchtungseffekte in den Einkaufszentren und Vergnügungsvierteln der Welt.

DIE ÖKONOMISCHEN PROGRAMME DER GUTEN EUROPÄER UNTER DEN STAATSMÄNNERN SIND ILLUSIONÄR. In der Endphase des Liberalismus wollen sie die Unfähigkeit der Marktwirtschaft, die Menschen zu ernähren, durch staatliche Aufträge kompensieren, im Einverständnis mit den Wirtschaftsgewaltigen die Wirtschaft ankurbeln, so daß sie allen einen Unterhalt gewährt. Sie vergessen, daß der Widerwille gegen neue Investitionen keine Schrulle ist. Die Industriellen haben keine Lust, ihre Werke auf dem Umweg über Steuern, die sie einer allzu unparteiischen Regierung entrichten müssen, in Gang zu setzen, bloß um die bankrotten Bauern und andere Arbeitslose aus der Verlegenheit zu ziehen. Für die Klasse zahlt sich ein solches Verfahren nicht aus. Soviel auch regierungsfreundliche Ökonomen den Unternehmern vorreden, daß es ihnen zugute komme, die großen haben einen besseren Instinkt für ihre Interessen und höhere Ziele im Auge als eine notdürftige Konjunktur mit Streiks und was sonst noch zum proletarischen Klassenkampf gehört. Die Staatsmänner, die den Liberalismus noch zuguterletzt humanitär lenken wollen, verkennen seine Eigenart. Sie mögen Bildung repräsentieren und von Experten umgeben sein, ihr Bestreben ist ein Widersinn: sie wollen die Schicht, deren partikulären Interessen wesenhaft den generellen zuwiderlaufen, der Allgemeinheit unterordnen. EINE REGIERUNG, DIE MIT DEN STEUERN DER UNTERNEHMER AUS DEN OBJEKTEN DER WOHLFAHRTSPFLEGE SUBJEKTE FREIER ARBEITSVERTRÄGE MACHT, MUSS SCHLIESSLICH UNTERLIEGEN: SIE ENTAR-

TETE SONST ENTGEGEN IHREM EIGENEN WILLEN AUS DEM BEAUFTRAGTEN DER UNTERNEHMER ZUM VOLLZUGSORGAN DER ARBEITSLOSEN, JA DER ABHÄNGIGEN SCHICHTEN ÜBERHAUPT. Nahezu konfiskatorische Steuern, etwa die Erbschaftssteuer, die nicht bloß durch die Freisetzung von Arbeitern in der Industrie, sondern auch durch die Folgen der unlösbaren Agrarkrise erzwungen sind, drohen ohnehin schon, die kapitalistisch Schwachen zu "Ausbeutern" der Kapitalisten zu machen. Solche Umkehrung der Verhältnisse lassen die Unternehmer auf die Dauer in keinem Weltreich zu. In den Parlamenten und dem ganzen öffentlichen Leben sabotieren sie die ganze spätliberalistische Wohlfahrtspolitik. Selbst wenn sie der Konjunktur zugute käme, blieben sie unversöhnt: Konjunkturen sind ihnen nicht mehr genug. Die Produktionsverhältnisse setzen sich gegen die humanitären Regierungen durch. Die Pioniere aus den Unternehmerverbänden schaffen sich einen neuen Apparat. Ihre Sachwalter nehmen die Ordnung der Gesellschaft in ihre Hand.

Anstelle des zersplitterten Kommandos in den einzelnen Fabriken entsteht die totalitäre Herrschaft der Partikularinteressen über das ganze Volk. Den Individuen wird dabei eine neue Zucht auferlegt, die an den Grund der Sozialcharaktere rührt. Die Transformation des gedrückten Arbeitssuchenden aus dem 19. Jahrhundert in das beflissene Mitglied faschistischer Organisationen gemahnt in ihrer historischen Tragweite an die Umwandlung des mittelalterlichen Handwerksmeisters in den protestantischen Bürger durch die Reformation oder des englischen Dorfarmen in den modernen Industriearbeiter. Angesichts solcher Verlagerung der Fundamente erscheinen die Staatsmänner des mittleren Fortschritts als reaktionär.

AN DIE STELLE DES TAUSCHES MIT DER ARBEIT TRITT DAS DIKTAT ÜBER SIE. Waren die Massen in den letzten Jahrzehnten aus Kontraktpartnern Bettler, Objekte der Fürsorge geworden, so werden sie jetzt unmittelbar Objekte der Herrschaft. Im vorfaschistischen Stadium bedrohten sie die Ordnung. Der Übergang zu einer Wirtschaft, welche die getrennten Elemente vereinigte, die Menschen in den Besitz der feiernden Maschinen und des nutzlosen Getreides setzte, schien in Deutschland unabwendbar und die Weltgefahr des Sozialismus ernst. Zu seinen Feinden stand, was in der demokratischen Republik etwas zu sagen hatte. Es wurde mit Unterstützungen, mit kaiserlichen Staatsbeamten und weißen Offizieren regiert. AUS ORGANEN DES KLASSENKAMPFES WOLLTEN DIE GEWERKSCHAFTEN SICH IN STAATLICHE VERWANDELN, SIE WOLLTEN DAZU DIENEN, DIE ZUWENDUNGEN ZU VERTEILEN, DIE BEDACHTEN ZUR FÜGSAMEN GESINNUNG ZU ERZIEHEN, KURZ, AN DER BEHERRSCHUNG MITZUWIRKEN! DEN MÄCHTIGEN ABER WAR SOLCHE HILFE SUSPEKT. Als das deutsche Kapital die imperialistische Politik wieder aufnahm, ließ es die Arbeiterbürokratie, die politische und gewerkschaftliche, die ihm dabei geholfen hatte, fallen. Trotz redlichsten Willens wäre sie den neuen Verhältnissen nicht gewachsen gewesen. Nicht für die Steigerung ihres eigenen Lebens sollten die Massen aktiviert werden, nicht daß sie essen, sondern daß sie gehorchen, ist die Aufgabe des faschistischen Apparats. Regieren hat dort einen anderen Sinn bekommen. Anstelle routinierter Funktionäre werden phantasiereiche Organisatoren und Fronvögte gebraucht; sie müssen dem Bannkreis der Ideologie von Freiheit und Menschenwürde entrückt sein. Im Spätkapitalismus verwandeln sich die Menschen zuerst in Unterstüt-

zungsempfänger und dann in Gefolgschaften.

Lange vor dem faschistischen Umschwung bilden die Arbeitslosen eine unwiderstehliche Versuchung für die Industriellen und Agrarier, die sie für ihre Zwecke organisieren wollen. Wie zu Beginn der Epoche sind wieder freie Massen vorhanden. Nur kann man sie nicht wie damals in die Manufakturen pressen, die Zeit der privaten Unternehmer ist vorbei. Der faschistische Agitator faßt seine Leute zum Kampf gegen die demokratischen Regierungen zusammen. WENN ES WÄHREND DES ÜBERGANGS IMMER WENIGER LOCKT, KAPITAL IN DIE NÜTZLICHE PRODUKTION ZU INVESTIEREN, SO WIRD DAS GELD IN DIE ORGANISATION DER MASSEN GESTECKT, DIE MAN DER AUFGEKLÄRTEN VORFASCHISTISCHEN REGIERUNG ENTREISSEN WILL. IST DAS ZU HAUSE GELUNGEN, WIRD ES INTERNATIONAL VERSUCHT. Die faschistischen Staaten treten auch in fremden Ländern als Organisatoren der Macht gegen die renitenten Regierungen auf. Ihre Emissäre bereiten den Boden für faschistische Eroberungen, sie sind die Nachfahren der christlichen Missionare, die den Kaufleuten vorangezogen. Heute strebt nicht der englische, sondern der deutsche Imperialismus zur Expansion.

Wenn tatsächlich der Faschismus aus dem kapitalistischen Prinzip hervorgeht, ist er nicht bloß den "armen", den "have-not-"Ländern im Gegensatz zu saturierten angepaßt. Daß der Nationalismus ursprünglich von bankrotten Industrien getragen war, betrifft seine spezifische Auslösung, nicht seine Eignung zum universalen Prinzip. SCHON ZUR ZEIT DER HÖCHSTEN RENTABILITÄT HAT DIE SCHWERINDUSTRIE IHREN ANTEIL AM GEWINN DER KLAS-

SEN DURCH WIRTSCHAFTLICHE MACHTSTELLUNG ERZWUNGEN. STETS ÜBERSTIEG DIE DURCHSCHNITTSPROFITRATE, DIE AUCH IHR ZUFIEL, DEN MEHRWERT DER IN IHREM EIGENEN BEREICH ENTSTAND. Weniger als andere gehorchten Krupp und Thyssen dem Konkurrenzprinzip. So zeigte denn der Bankrott, den schliesslich die Bilanz aufwies, nichts über die Harmonie zwischen der Schwerindustrie und dem Bedürfnis des Bestehenden an. Daß die chemische Industrie an Rentabilität der schweren auf dem Markt überlegen war, konnte gesellschaftlich nicht den Ausschlag geben. Im Spätkapitalismus ist die Aufgabe gestellt, die Bevölkerung in ein für zivile und militärische Zwecke einsatzbereites Kollektiv umzumodeln, so daß sie in den Händen der neu formierten Herrscherklasse funktioniert. Die schlechte Rentabilität trieb bloß bestimmte Teile der deutschen Industrie vor anderen dazu, die Entwicklung zu forcieren.

DIE HERRSCHENDE KLASSE HAT SICH GEWANDELT. IHRE MITGLIEDER SIND NICHT IDENTISCH MIT DEN INHABERN DES KAPITALISTISCHEN EIGENTUMS. Das gespaltene Gros der Aktionäre war längst der Führung des Direktoriats verfallen. Mit dem Fortschritt des Betriebs von einer unter vielen konkurrierenden Wirtschaftseinheiten zur uneinnehmbaren sozialen Machtstellung des modernen Konzerns gewann die Betriebsführung absolute Gewalt. DER UMFANG UND DIE DIFFERENZIERTHEIT DER WERKE HAT EINE BÜROKRATIE GESCHAFFEN, DEREN SPITZE MIT DEM KAPITAL DER AKTIONÄRE NOTFALLS GEGEN DIESE IHRE EIGENEN ZIELE VERFOLGT. Derselbe Grad der organischen Zusammensetzung des Kapitals, der den ökonomischen Anreiz zu weiteren Investitionen vermindert,

ermöglicht es den Leitern, im Zuge politischer Machinationen den Produktionsmechanismus zu bremsen, ja die Räder stillzustellen, ohne selbst viel zu spüren. Die Direktorengehälter können sich zuzeiten von den Bilanzen emanzipieren. AN DIE STELLE DER JURISTISCHEN EIGENTÜMER TRITT DIE HOHE INDUSTRIELLE BÜROKRATIE. Es zeigt sich, daß die reale Verfügung, der physische Besitz und nicht das nominelle Eigentum sozial entscheidend ist.

Die juristische Form, dieüber das Glück des Individuums real bestimmt, hat gesellschaftlich immer zur Ideologie gehört. Die enteigneten Gruppen des Bourgeoisie klammern sich jetzt an die hypostasierte Form des Privateigentums und denunzieren den Faschismus als neuen Bolschewismus, während dieser umgekehrt die Form der Vergesellschaftung des Eigentums theoretisch hypostasiert und in der Praxis die Monopolisierung des Produktionsapparats nicht zu unterbinden vermag. Ob es der Staat den Seinen unter dem Titel von regulierten Privatgewinnen oder direkt als Beamtengehälter zukommen lässt, ergibt noch keinen wesentlichen Gegensatz. DIE FASCHISTISCHE IDEOLOGIE VERSCHLEIERT DAS GLEICHE VERHÄLTNIS WIE DIE ALTE HARMONISTISCHE: DIE HERRSCHAFT EINER MINDERHEIT AUF GRUND DES FAKTISCHEN BESITZES DER MATERIELLEN PRODUKTIONSWERKZEUGE. DAS PROFITSTREBEN ENDET HEUTE IN DEM, WAS ES STETS SCHON WAR: IM STREBEN NACH GESELLSCHAFTLICHER MACHT Das wahre Selbst des juristischen Eigentümers der Produktionsmittel tritt ihm als faschistischer Kommandant von Arbeiterbataillonen gegenüber. Die soziale Herrschaft, die mit ökonomischen Mitteln nicht zu halten war, weil das private Eigentum sich überlebt hat, wird mit direkt politischen

fortgesetzt. Diesem Zustand gegenüber repräsentiert der Liberalismus noch in seiner Verfallsform das größtmögliche Glück der größtmöglichen Anzahl. Denn die Menge des Unglücks, das die Majorität in den kapitalistischen Mutterländern erlitt, ist kleiner als die heute auf die verfolgten Minoritäten konzentrierte.

DER LIBERALISMUS IST NICHT WIEDER EINZURICHTEN. Er hinterläßt ein demoralisiertes, von den Führern verratenes Proletariat, in dem die Arbeitslosen eine Art amorpher Klasse bilden, die geradezu nach Organisierung von oben schreit, Bauern, deren Produktionsmethoden und Bewußtseinsformen hinter der technischen Entwicklung weit zurückgeblieben sind, und die Generäle der Industrie, des Heeres und der Verwaltung, die sich verständigen und die Neuordnung in die Hand nehmen.

II.

Nach dem hundertjährigen Zwischenspiel des Liberalismus ist die Oberschicht in den faschistischen Ländern auf ihre Grundeinsichten zurückgekommen. Die Existenz der Individuen wird im 20. Jahrhundert wieder bis in alle Einzelheiten kontrolliert. Ob nach der Entfesselung der Kräfte in der Industriegesellschaft die totalitäre Unterdrückung auf die Dauer möglich ist, läßt sich nicht deduzieren. Deduzierbar war aber der ökonomische Zusammenbruch, nicht die Revolution. THEORIE UND PRAXIS SIND NICHT UNMITTELBAR IDENTISCH! NACH DEM KRIEG WAR DIE FRAGE PRAKTISCH GESTELLT. Die deutschen Arbeiter besaßen die Qualifikation zur neuen Einrichtung der Welt. Sie wurden besiegt. Wie weit der Faschismus sein Ziel erreicht, wird sich erst in

den Kämpfen der Epoche zeigen. Die Anpassung der Individuen an ihn drückt auch rationale Fähigkeiten aus. DAß NACH DEM VERRAT DER EIGENEN BÜROKRATIE SEIT 1914, NACH DER ENTWICKLUNG DER PARTEIEN IN WELTUMSPANNENDE MASCHINERIEN ZUR VERNICHTUNG DER SPONTANEITÄT, NACH DER ERMORDUNG DER REVOLUTIONÄRE DIE ARBEITER SICH GEGEN DIE TOTALITÄRE ORDNUNG NEUTRAL VERHALTEN IST KEIN ZEICHEN VON VERBLÖDUNG. Die Erinnerung an die vierzehn Jahre hat mehr Reiz für die Intellektuellen als für das Proletariat. Der Faschismus hat ihm vielleicht nicht weniger zu bieten als die Weimarer Republik, die den Faschismus aufzog.

Die totalitäre Gesellschaft hat ökonomische Chancen auf lange Frist. Zusammenbrüche stehen nicht in naher Aussicht. Die Krisen waren rationale Zeichen, die entfremdete Kritik der Marktwirtschaft, die, wenn auch blind, am Bedürfnis orientiert war. In der totalitären Wirtschaft erscheint der Hunger zu Kriegs- und Friedenszeiten nicht so sehr als Störung wie als vaterländische Pflicht. Für den Faschismus als Weltsystem wäre ökonomisch kein Ende abzusehen. Die Ausbeutung reproduziert sich nicht mehr planlos über den Markt, sondern in der bewußten Ausübung der Herrschaft. Die Kategorien der politischen Ökonomie: Äquivalenttausch, Konzentration, Zentralisation, sinkende Profitrate und so fort haben auch heute noch reale Gültigkeit, nur ist ihre Konsequenz, das Ende der politischen Ökonomie, erreicht. Die Konzentration in den faschistischen Ländern schreitet eilends fort. Sie ist jedoch in die Praxis planmässiger Gewalt eingegangen, die die sozialen Gegensätze unmittelbar zu meistern sucht. DIE ÖKONOMIE HAT KEINE SELBSTÄNDIGE DY-

NAMIK MEHR. SIE VERLIERT IHRE MACHT AN DIE ÖKONOMISCH MÄCHTIGEN. Das Versagen der freien Marktwirtschaft offenbart die Unfähigkeit weiterer Fortschritte in den Formen der antagonistischen Gesellschaft überhaupt. Der Faschismus kann trotz des Krieges weiterleben, wenn die Völker nicht begreifen, daß die Kenntnisse und Maschinen, die sie besitzen, nicht der Verewigung der Macht und des Unrechts, sondern ihrem eigenen Glück zu dienen haben. Er ist nicht rückständig im Vergleich zum bankrotten laissez-faire Prinzip, sondern zu dem, was für die Menschen erreichbar wäre.

Selbst wenn es gelungen wäre, die Rüstungen zu limitieren und die Erde aufzuteilen, worin die Konzerne mit guten Beispiel vor angehen (es ist etwa an die Bestrebungen zum britisch-deutschen, darüber hinaus zum europäischen, Kohlekartell zu denken), so hätte der Faschismus keine Verlegenheit zu fürchten gebraucht. Es sind unzählige Werke zu verrichten, die Arbeit und Brot geben und zugleich die Individuen nicht übermütig werden lassen. Mandeville, der wußte, worauf es ankam, hat schon zu Beginn des Kapitalismus das Fernziel faschistischer Arbeitsbeschaffung designiert: "Es gibt bei uns noch für hunderttausend Arme mehr, als wir tatsächlich haben, Arbeit auf drei- bis vierhundert Jahre hinaus. Um unser Land in allen Teilen nutzbar und im ganzen stattlich bevölkert zu machen, wären viele Flüsse schiffbar zu machen und zahlreiche Kanäle anzulegen. Manche Gegenden wären zu entwässern und für die Zukunft gegen Überschwemmungen zu schützen. Weite Strecken dürren Bodens wären fruchtbar, viele Quadratmeilen Landes leichter zugänglich und damit einträglicher zu machen. Dii laboribus omnia vendunt. Es gibt keine Schwierigkeiten auf diesem

Gebiete, die Arbeit und Ausdauer nicht zu bewältigen vermögen. Die höchsten Berge lassen sich in die Täler stürzen, die bereitstehen, sie in sich aufzunehmen, und Brücken können geschlagen werden, wo wir jetzt gar nicht würden daran zu denken wagen." ..."Es ist Sache des Staates, den sozialen Mißständen abzuhelfen und das zuerst in die Hand zu nehmen, was von seiten der Privatpersonen am meisten vernachlässigt wird. Gegensätze werden am besten durch Gegensätze geheilt; und da im Falle nationalen Versagens das Beispiel mehr wirkt als das Gebot, so sollte die Regierung sich zu irgendeinem grossen Unternehmen entschliessen, das lange Zeit hindurch gewaltige Arbeit beanspruchen müsste, und sollte so die Welt davon überzeugen, daß sie nichts tut ohne die ängstliche Rücksicht auf die späteste Nachkommenschaft. Dies wird festigend wirken auf den schwankenden Geist und den luftigen Sinn des Volkes, es wird uns daran erinnern, daß wir nicht bloß für uns selbst leben, und wird schliesslich ein Mittel sein, um die Menschen weniger mißtrauisch zu machen und ihnen dafür mehr wahrhafte Vaterlandsliebe und treue Anhänglichkeit an den heimatlichen Boden einzuflößen, was für die Höherentwicklung einer Nation vor allem anderen notwendig ist."

DER TERROR, ZU DEM DIE HERRSCHENDE KLASSE DABEI IHRE ZUFLUCHT NIMMT, IST SEIT MACCHIAVELLI VON DEN AUTORITÄREN IMMER WIEDER EMPFOHLEN WORDEN. "Das wilde Tier, das man Volk nennt, bedarf notwendig der eisernen Führung; ihr seid sogleich verloren, wenn ihr zulaßt, daß es seiner Kraft bewußt wird ... Das regierte Individuum bedarf keiner anderen Tugend als der Geduld und der Unterordnung; Geist, Talente, Wissenschaften gehören auf die Seite der Regierung. Das

größte Unglück resultiert aus dem Umsturz dieser Grundsätze. Die wirkliche Autorität der Regierung wird aufhören, wenn jeder sich berufen glaubt, sie zu teilen; der Schrecken der Anarchie geht aus solcher Extravaganz hervor. Das einzige Mittel, die Gefahr zu vermeiden, ist die Kette möglichst anzuspannen, strengste Gesetze zu erlassen, die Aufklärung des Volkes zu verweigern, vor allem sich der Pressefreiheit zu widersetzen, dem Ursprung aller Kenntnisse, die das Volk entfesseln, und es zum Schluß durch schwere und vielfache Strafen zu erschrecken ... Bilden Sie sich nicht ein, ... daß ich unter dem Volk die Klasse verstehe, die man als dritten Stand bezeichnet; gewiß nicht. Ich nenne Volk die feile und verächtliche Klasse, die, wie der Abschaum der Natur, auf unsere Erde geworfen, nur im Schweiß ihres Angesichts existieren kann." Was die Nationalsozialisten wissen, hat man schon vor hundert Jahren gewußt. "Man sollte Menschen nur in der Kirche oder unter Waffen versammeln, da überlegen sie nicht, sie hören und gehorchen." An die Stelle der Peterskirche rückt der Berliner Sportpalast.

NICHT BLOSS DIE DUNKLEN PHILOSOPHEN, DIE BEI DEN IDEOLOGISCHEN NACHFAHREN ALS UNMENSCHLICH GELTEN, HABEN DIE ABHÄNGIGKEIT DES VOLKES ALS VORAUSSETZUNG STABILER ZUSTÄNDE ERKLÄRT. SIE HABEN DIE VERHÄLTNISSE NUR DEUTLICHER BEZEICHNET ALS DIE IDEALISTEN. Der späte Kant ist von den Freiheitsrechten der unteren Schichten nicht viel überzeugter als Sado und Bonald. NACH DER PRAKTISCHEN VERNUNFT HAT DAS VOLK ZU PARIEREN WIE IM ZUCHTHAUS, NUR MIT DEM UNTERSCHIED, DASS ES NEBEN DEN SCHERGEN DER JEWEILIGEN MACHT AUCH NOCH SEIN EIGENES GEWISSEN ALS



GEFÄNGNISWÄRTER UND ANTREIBER HABEN SOLL. "Der Ursprung der obersten Gewalt ist für das Volk, das unter derselben steht, in praktischer Absicht unerforschlich: d.i. der Unterthan soll nicht über diesen Ursprung ... werkthätig vernünfteln .., den wollte der Unterthan, der den letzteren Ursprung nur ergrübelt hätte, sich jener jetzt herrschenden Autorität widersetzen, so würde er nach den Gesetzen denselben, d.i. mit allem Recht, bestraft, vertilgt, oder (als vogelfrei, exlex) ausgestoßen werden." Kant bekennt sich zu der Lehre, "daß dem, welcher sich im Besitz der zu oberst gebietenden und gesetzgebenden Gewalt über ein Volk befindet, müsse gehorcht werden, und zwar so juridisch-unbedingt, daß auch nur nach dem Titel dieser seiner Erwerbung öffentlich zu forschen, also ihn zu bezweifeln, um sich bei etwaiger Ermangelung derselben ihm zu widersetzen, schon strafbar, daß es ein kategorischer Imperativ sei: Gehorchet der Obrigkeit (in allem, was nicht dem inneren Moralischen widerstreitet) die Gewalt über euch hat. "Aber der Kant-Kenner weiß: das "innere Moralische" kann nie gegen eine harte Arbeit protestieren, die von der jeweiligen Gewalt befohlen ist.

Die faschistische Verstaatlichung, die Aufstellung eines terroristischen Parteiapparates neben der Administration, ist das Gegenteil von Vergesellschaftung. NACH WIE VOR FUNKTIONIERT DAS GANZE FÜR DIE INTERESSEN EINER FESTEN GRUPPE. DAS KOMMANDO ÜBER FREMDE ARBEIT DURCH DIE BÜROKRATIE IST JETZT FORMELL DIE LETZTE INSTANZ, DAS KOMMANDO DER KONKURRIERENDEN-EIGENTÜMER NUR DELIGIERT, ABER DIE GEGENSÄTZE VERWISCHEN SICH: DIE EIGENTÜMER WERDEN BÜROKRATEN UND DIE BÜROKRA-

TEN EIGENTÜMER. Der Begriff des Staates verliert vollends seinen Widerspruch zum Begriff einer herrschenden Partikularität, er ist der Apparat der koalierten Führer, ein privates Machtwerkzeug, und dies je mehr er sich verselbständigt, je mehr er vergottet wird. Sowohl in Italien wie auch in Deutschland wurden große gemeinnützige Unternehmungen reprivatisiert. In Italien sind elektrische Betriebe, die Monopole des Telephons, der Lebensversicherung und andere staatliche und städtische Verwaltungen, in Deutschland vor allem die Banken an private Gesellschaften übergegangen. Davon profitieren freilich nur die Großen. Daß der mittlere Unternehmer gegen die Konkurrenz in Schutz genommen wurde, erweist sich auf die Dauer als purer Propagandaschwindel. Die Zahl der Gesellschaften, welche die gesamte Industrie beherrschen, wird immer kleiner. Unter der Oberfläche des Führerstaates spielt sich ein wütender Kampf der Interessen um die Beute ab. Die deutschen und sonstigen Eliten in Europa, welche die Absicht, die Bevölkerung in Schach zu halten, miteinander teilen, würden ohne dies einigende Band sich drinnen und draussen längst bekriegt haben. Innerhalb der totalitären Staaten ist diese Spannung so groß, daß Deutschland über Nacht in ein Chaos von Gangsterkämpfen sich auflösen könnte. Die Geste der Tragik so gut wie unablässige Versicherung vieltausendjähriger Dauer in der nationalsozialistischen Propaganda reflektieren von Anbeginn die Ahnung solcher Hinfälligkeit. Nur weil die berechtigte Angst vor den Massen alle wieder zusammenbringt, lassen sich die Unterführer schliesslich vom Mächtigsten integrieren und notfalls massakrieren. HINTER DER EINHEIT DER HARMONIE IST, MEHR ALS JE IM KAPITALISMUS DER FALL WAR, DIE ANARCHIE VERBORGEN, HINTER DER PLANMÄSSIG-

KEIT DAS ATOMISTISCHE PRIVATINTERESSE. Es findet ein Ausgleich statt, der gegenüber menschlichen Bedürfnissen nicht weniger zufällig ist, als ehemals die Preisskala freier Märkte. Die Kräfte, welche die Verteilung der gesellschaftlichen Energien auf die verschiedenen Produktionszweige bewirken, sind bei aller Lenkung so irrational wie die Mechanismen der Profitwirtschaft, die der menschlichen Macht sich entzogen hatten. Die Freiheit der Führer ist Trug wie die des Geschäftsmanns; wie er vom Markt abhing, hängen sie von blinden Konstellationen ab. Das Rüsten wird ihnen durch das Spiel zwischen den Gruppierungen, durch die Angst vor den eigenen und fremden Völkern, durch die Abhängigkeit von Teilen der Geschäftswelt ebenso diktiert wie die Vergrösserung der Fabriken den Unternehmern in der Industriegesellschaft, diktiert durch soziale Gegensätze, nicht durch die Auseinandersetzung der Menschen mit der Natur, von der eine vernünftige Gesellschaft sich einzig noch bestimmen liesse. Die Stabilität des Faschismus beruht auf der Allianz gegen die Revolution und der Ausschaltung des ökonomischen Korrektivs. Das atomistische Prinzip, nach dem der Erfolg des einen mit dem Elend des anderen zusammenhing, ist heute noch verschärft. In den faschistischen Verbänden herrschen Gleichheit und Brüderlichkeit nur an der Oberfläche. Der Kampf um den Aufstieg in der barbarischen Hierarchie macht aus den Genossen präsumptive Gegner. Der Umstand, daß in der Kriegswirtschaft mehr Arbeitsplätze als Arbeiter vorhanden sind, hebt den Konflikt aller mit allen nicht auf. Die Unterschiede zwischen den Löhnen in den einzelnen Fabriken, für Männer und Frauen, für Arbeiter und Angestellte, für verschiedene Kategorien von Proletariern sind krasser als früher. Mit der Abschaffung

der Arbeitslosigkeit ist die Vereinsamung der Menschen nicht durchbrochen worden. An die Stelle der Furcht vor dem Verlust des Arbeitsplatzes tritt die Furcht vor dem Staat. DIE ANGST ATOMISIERT.

DAS GEMEINSAME INTERESSE ALLER AUSGEBEUTETEN IST HEUTE, WO ES STÄRKER IST ALS JE, WENIGER ALS JE ZU ERKENNEN. Auf der Höhe des Liberalismus blieb trotz aller Krisen das Proletariat mit dem Prozess der Warenproduktion verbunden, die Arbeitslosigkeit des einzelnen ging vorüber. Die Arbeit der Proletarier in der Industrie bildet die Basis der Solidarität, wie noch die Sozialdemokratie sie verstand. In der Zeit, die dem Faschismus unmittelbar vorhergeht, wird ein grosser Teil der Bevölkerung dauernd arbeitslos und verliert das Rückgrat. Die Banden der technischen Nothilfe haben auch den beschäftigten deutschen Arbeitern demonstriert, wie schwach sie waren. JE WEITER ZUDEM DIE MIT DER ÖKONOMISCHEN OHNMACHT GESETZTE VERNICHTUNG JEDER SPONTANEITÄT DURCH DIE POLITIK DER ALTEN MASSENPARTEIEN GETRIEBEN WURDE, UM SO LEICHTER KONNTEN DIE OPFER VON DER NEUEN ERFASST WERDEN. Hier wie dort ist der Kollektivismus die Ideologie der atomisierten Masse die ganz Objekt der Herrschaft ist. Wie die Arbeit unter dem Diktat des Staates erscheint der vom Staat propagierte Glaube an Führer und Gemeinschaft als Ausweg aus dem trostlosen Dasein. Der Glaube lebt davon, daß es wieder regelmässig Arbeit gibt. Jeder weiß, was er zu tun hat und wie ungefähr der nächste Tag aussieht. Man ist kein Bettler mehr, und wenn es Krieg gibt, stirbt man nicht allein. Die Volksgemeinschaft setzt die Ideologie von 1914 fort. Nationale Aufbrüche sind der erlaubte Ersatz für die Revolution. Un-

bewußt realisieren sie das Grauen ihrer Existenz, das zu ändern sie doch nicht vermögen. Die Erlösung muß von oben kommen. So unaufrichtig aber der Glaube an die Nichtigkeit des einzelnen, an das Überleben des Volkes oder an die Führer als Gestalten immer sein mag, gegenüber dem ausgehöhlten Christentum drückt er wenigstens eine Erfahrung aus. Verlassen ist die Gefolgschaft auch von den vergötzten Führern, aber nicht so verlassen wie seit je vom wahren Gott.

ÜBER DIE ZUSTÄNDE VOR SEINEM MACHTANTRITT GEHT DER FASCHISMUS NICHT BLOSS NEGATIV, SONDERN POSITIV HINAUS. Wenn die Lebensformen der liberalistischen Phase des Kapitalismus hemmende Funktionen hatten, wenn die idealistische Kultur schon zum Gespött geworden war, muss ihre Demolierung im Faschismus auch Kräfte freimachen. Der falschen Sicherheiten wird das Individuum beraubt, die faschistische Rettung von Eigentum, Familie, Religion läßt nicht viel von ihnen übrig. Die Massen werden zu mächtigen Instrumenten, und die Macht, der vom fremden Willen durchströmten totalitären Organisation ist der Schwerfälligkeit des Reichstags überlegen, der vom eigenen Willen des Volkes getragen war. DIE ZENTRALISATION DER VERWALTUNG, DIE DER NATIONALSOZIALISMUS IN DEUTSCHLAND VORGENOMMEN HAT, LÖST EINE ALTE BÜRGERLICHE FORDERUNG EIN, DIE ANDERSWO IM 17. JAHRHUNDERT SCHON ERFÜLLT WAR. Der demokratische Zug des neuen Deutschlands, die formelle Abschaffung der Stände ist bürgerlich rationell. Richelieu freilich ist energischer mit den Feudalen umgesprungen als Hitler mit der sogenannten Reaktion. Der große Grundbesitz erfreut sich noch des gut getarnten Schutzes

vor der Siedlungspolitik. Der inneren Schlagkraft entsprechen die Erfolge der faschistischen Außenpolitik. Sie beglaubigen die Versprechungen des Regimes. Der wichtigste Grund der Indolenz, mit dem es von den Massen geduldet wird, ist die kühle Erwartung, es möchte den brüchigen Staatsgebilden ringsum einiges abtrotzen, was auch dem kleinen Mann zugute kommt. Nach der Phase der Eroberungen, die freilich erst begonnen hat, hofft der Nationalsozialismus, den Massen soviel abzugeben, wie geschehen kann, ohne Opfermut und Disziplin etwas zu entziehen. Im Faschismus nimmt hier der Umfang an Betriebsunfällen, dort der Umsatz bei den Sektfabriken zu, aber die Gewißheit, daß es weiter Arbeit gibt, wirkt schliesslich als die bessere Demokratie. Unter Wilhelm wurde das Volk nicht mehr respektiert als unter Hitler. Einen langen Krieg wird es schwerlich zulassen. WAHR IST, DIE PRODUKTIVKRÄFTE WERDEN IM FASCHISMUS STÄRKER UNTERDRÜCKT ALS JE ZUVOR. DIE ERFINDUNG VON ERSATZSTOFFEN BIETET KEINEN ERSATZ FÜR DIE VERSTÜMMELUNG DER MENSCHLICHEN ANLAGEN, DIE BIS ZUR VERNICHTUNG DES MENSCHLICHEN GEHT. Aber dies setzt nur einen Prozess fort, der ohnehin katastrophisches Ausmaß angenommen hatte. In der jüngsten Phase, der faschistischen, verstärken sich auch die Gegentendenzen. Der Gedanke von Nation und Rasse überschlägt sich. Im Grund glauben die Deutschen nicht mehr daran. Die Auseinandersetzung zwischen Liberalismus und totalitärem Staat verläuft nicht mehr gemäss den Landesgrenzen. Der Faschismus erobert von aussen und innen zugleich. Zum ersten Mal ist die ganze Welt in dieselbe politische Entwicklung gerissen.

Indien und China sind nicht mehr blosse Randgebiete,

historische Grössen sekundärer Ordnung, sie sind von der gleichen Spannung erfüllt wie die hochkapitalistischen Länder.

Die Lüge von der Gerechtigkeit innerhalb der modernen Gesellschaft, die Lüge von der freien Bahn, die Lüge vom Gottesurteil des Erfolgs, alle Kulturlügen, die das Leben vergifteten, sind durchsichtig geworden oder abgeschafft. Die Bürokratie entscheidet über Leben und Tod. Sie schiebt die Verantwortung für das Scheitern von Existenzen nicht wie die alten Kapitalisten auf Gott, sondern auf die staatliche Notwendigkeit. Wahrscheinlich treffen die unmenschlichen Figuren, die jetzt über Menschen verfügen, keine ungerechtere Auswahl als der Markt, den der blosse Wille zum Profit bewegte. Der Faschismus hat die Verfügung über die Produktionsmittel für die Minderheit gerettet, die als entschlossenste aus dem Konkurrenzkampf hervorgegangen ist. Er ist die zeitgemässe Form. Auch wo in Europa der Faschismus nicht an der Macht ist, regen sich starke gesellschaftliche Tendenzen, welche die administrative, juristische, politische Apparatur in den autoritären Stand setzen wollen. Schon aus Konkurrenzgründen, dem wahren liberalistischen Motiv, sind die Kapitalisten und was an ihnen hängt, dazu getrieben. "If the British Government", schreibt der Whaley-Eaton-Service, "is forced to choose between active inflation and totalitarian control of finance and industry, is will take the latter of course". Ob man es bei Halbheiten und Kompromissen lange bewenden lässt, steht dahin.

III.

SO STEHT ES MIT DEN JUDEN. SIE WEINEN DER

VERGANGENHEIT VIELE TRÄNEN NACH. DASS ES IHNEN IM LIBERALISMUS BESSER GING, VERBÜRGT NICHT SEINE GERECHTIGKEIT. Selbst die französische Revolution, die der bürgerlichen Wirtschaft politisch zum Siege verhalf und den Juden die Gleichheit gab, war zweideutiger, als sie sich heute träumen lassen. Nicht die Ideen, sondern der Nutzen bestimmt das Bürgertum. "Die revolutionären Änderungen herbeizuführen", sagt Mornet, "hat man sich erst entschieden, weil man darüber nachgedacht. Solches Nachdenken war nicht die Sache einiger weniger avancierter Geister; es war eine sehr zahlreiche Elite, die über ganz Frankreich die Ursache der Übel und die Natur der Abhilfe diskutierte." Nachdenken heißt hier kalkulieren. Soweit die Revolution über die ökonomisch wünschenswerten Ziele hinausschoß, wurden die Dinge später wieder eingerenkt. Man kümmerte sich nicht soviel um Philosophie wie um Schwerfälligkeit der Verwaltung, um provinzielle und staatliche Reformen. Die Bürger waren stets Pragmatisten, sie hatten ihr Eigentum im Auge. Ihm zuliebe fielen die Privilegien. Auch die radikalere, durch den Sturz der Terroristen unterbrochene Entwicklung wies nicht bloß in die Richtung grösserer Freiheit. Schon damals war man vor die Wahl verschiedener Formen der Diktatur gestellt. Robespierres und Saint Justs Pläne sahen etatistische Elemente, eine Befestigung des bürokratischen Apparats vor, ähnlich den autoritären Systemen der Gegenwart. Die Ordnung, DIE 1789 ALS FORTSCHRITTLICHE IHREN WEG ANTRAT, TRUG VOM BEGINN AN DIE TENDENZ ZUM NATIONALSOZIALISMUS IN SICH.

Trotz aller grundlegenden Verschiedenheiten zwischen dem Wohlfahrtsausschuß und den Führern des Dritten Reiches, denen erstaunliche Parallelen entgegenzu-

halten sind, entspricht ihre Praxis derselben politischen Notwendigkeit: die Verfügung über die Produktionsmittel den Gruppen zu erhalten, die sie schon innehaben, damit die anderen bei der Arbeit ihrer Leitung unterstehen. Politische Freiheit für jedermann, die Gleichberechtigung der Juden und alle humanen Institutionen wurden als Mittel akzeptiert, um den Reichtum ausgiebig zu verwerten. Die demokratischen Einrichtungen förderten das Angebot billiger Arbeitskräfte, die Möglichkeit sicher zu kalkulieren, die Ausbreitung des freien Verkehrs. Mit der Änderung der Verhältnisse verlieren die Einrichtungen den utilitären Charakter, dem sie ihr Dasein verdanken. VERNÜNFTIGKEIT, DIE DEN SPEZIFISCHEN VERWERTUNGSBEDINGUNGEN AUF DER JE ERREICHTEN STUFE ZUWIDERLÄUFT, HAT AUCH DER JÜDISCHE UNTERNEHMER FÜR VERSTIEGEN UND SUBVERSIV GEHALTEN. DIESE ART VON RATIONALITÄT WENDET SICH JETZT GEGEN IHN. Der Wirklichkeit, in der die Juden groß geworden sind, war eine natürliche Moral immanent, nach der sie jetzt zu leicht befunden werden, die Moral der ökonomischen Macht. Dieselbe Rationalität, nach der unterlegene Konkurrenten schon immer ins Proletariat versanken und um ihr Leben betrogen waren, diese ökonomische Zweckmässigkeit hat jetzt auch den Juden das Urteil gesprochen. Wieder diskutiert eine zahlreiche Elite, diesmal nicht bloss in Frankreich, sondern über ganz Europa, "die Ursache der Übel und die Natur der Abhilfe". Das Resultat für die Juden ist schlecht. Sie kommen unter die Räder. Andere als sie sind heute die Tüchtigsten: die Führer der neuen Ordnung in Wirtschaft und Staat. Dieselbe ökonomische Notwendigkeit, die irrational das Heer der Arbeitslosen schuf, hat sich jetzt in Gestalt wohl abgewogener Verordnungen gegen ganze Minderhei-

ten gewandt.

DIE SPHÄRE, DIE FÜR DAS SCHICKSAL DER JUDEN IN DOPPELTER WEISE BESTIMMEND WAR, ALS DER ORT IHRES ERWERBS UND ALS DAS FUNDAMENT DER BÜRGERLICHEN DEMOKRATIE: DIE SPHÄRE DER ZIRKULATION VERLIERT IHRE ÖKONOMISCHE BEDEUTUNG. Die berühmte Macht des Geldes ist im Schwinden begriffen. Im Liberalismus knüpft es die Kapitalmacht an die Erfüllung nützlicher Funktionen. Aus dem Wachstum oder Schwinden des Geldkapitals, das dem Unternehmer am Ende jeder Unternehmen am Ende wieder zufloß, konnte er ersehen, ob und in welchem Umfang sie für die bestehende Gesellschaft nützlich war. Das Urteil des Marktes über die Verkäuflichkeit der Waren deklarierte ihren Anteil am Fortbestehen des allgemeinen Lebens. Mit der zunehmenden Ausschaltung des Marktes fällt auch die Rolle des Geldes als des Materials weg, in dem die Deklaration sich vollzog.

Die Bedürfnisse werden jetzt nicht angenehmer und gerechter befriedigt als durch den mechanischen Ausgleich verschiedener equipierter Kapitalinteressen. Nur wird der Urteilsspruch des Marktes darüber, wie jeder leben darf, der Spruch über Wohlsein und Elend, Hunger und Macht, mit dem auch die herrschenden ökonomischen Gruppen immerhin zu rechnen hatten, jetzt von ihnen selbst gefällt. DIE ANONYMITÄT IST IN PLANMÄSSIGKEIT ÜBERGEGANGEN, ANSTATT IN DIE FREIE DER GEEINTEN MENSCHHEIT IN DIE ABGEFEIMTE IHRER VERSCHWORENEN TODFEINDE. Anonym war früher nicht bloß der Urteilsspruch, er visierte auch die Sünder und Auserwählten des Produktionsprozesses ohne Ansehen ihrer menschlichen Besonder-

halten sind, entspricht ihre Praxis derselben politischen Notwendigkeit: die Verfügung über die Produktionsmittel den Gruppen zu erhalten, die sie schon innehaben, damit die anderen bei der Arbeit ihrer Leitung unterstehen. Politische Freiheit für jedermann, die Gleichberechtigung der Juden und alle humanen Institutionen wurden als Mittel akzeptiert, um den Reichtum ausgiebig zu verwerten. Die demokratischen Einrichtungen förderten das Angebot billiger Arbeitskräfte, die Möglichkeit sicher zu kalkulieren, die Ausbreitung des freien Verkehrs. Mit der Änderung der Verhältnisse verlieren die Einrichtungen den utilitären Charakter, dem sie ihr Dasein verdanken. VERNÜNFTIGKEIT, DIE DEN SPEZIFISCHEN VERWERTUNGSBEDINGUNGEN AUF DER JE ERREICHTEN STUFE ZUWIDERLÄUFT, HAT AUCH DER JÜDISCHE UNTERNEHMER FÜR VERSTIEGEN UND SUBVERSIV GEHALTEN. DIESE ART VON RATIONALITÄT WENDET SICH JETZT GEGEN IHN. Der Wirklichkeit, in der die Juden groß geworden sind, war eine natürliche Moral immanent, nach der sie jetzt zu leicht befunden werden, die Moral der ökonomischen Macht. Dieselbe Rationalität, nach der unterlegene Konkurrenten schon immer ins Proletariat versanken und um ihr Leben betrogen waren, diese ökonomische Zweckmässigkeit hat jetzt auch den Juden das Urteil gesprochen. Wieder diskutiert eine zahlreiche Elite, diesmal nicht bloss in Frankreich, sondern über ganz Europa, "die Ursache der Übel und die Natur der Abhilfe". Das Resultat für die Juden ist schlecht. Sie kommen unter die Räder. Andere als sie sind heute die Tüchtigsten: die Führer der neuen Ordnung in Wirtschaft und Staat. Dieselbe ökonomische Notwendigkeit, die irrational das Heer der Arbeitslosen schuf, hat sich jetzt in Gestalt wohl abgewogener Verordnungen gegen ganze Minderhei-

ten gewandt.

DIE SPHÄRE, DIE FÜR DAS SCHICKSAL DER JUDEN IN DOPPELTER WEISE BESTIMMEND WAR, ALS DER ORT IHRES ERWERBS UND ALS DAS FUNDAMENT DER BÜRGERLICHEN DEMOKRATIE: DIE SPHÄRE DER ZIRKULATION VERLIERT IHRE ÖKONOMISCHE BEDEUTUNG. Die berühmte Macht des Geldes ist im Schwinden begriffen. Im Liberalismus knüpft es die Kapitalmacht an die Erfüllung nützlicher Funktionen. Aus dem Wachstum oder Schwinden des Geldkapitals, das dem Unternehmer am Ende jeder Unternehmen am Ende wieder zufloß, konnte er ersehen, ob und in welchem Umfang sie für die bestehende Gesellschaft nützlich war. Das Urteil des Marktes über die Verkäuflichkeit der Waren deklarierte ihren Anteil am Fortbestehen des allgemeinen Lebens. Mit der zunehmenden Ausschaltung des Marktes fällt auch die Rolle des Geldes als des Materials weg, in dem die Deklaration sich vollzog.

Die Bedürfnisse werden jetzt nicht angenehmer und gerechter befriedigt als durch den mechanischen Ausgleich verschiedener equipierter Kapitalinteressen. Nur wird der Urteilsspruch des Marktes darüber, wie jeder leben darf, der Spruch über Wohlsein und Elend, Hunger und Macht, mit dem auch die herrschenden ökonomischen Gruppen immerhin zu rechnen hatten, jetzt von ihnen selbst gefällt. DIE ANONYMITÄT IST IN PLANMÄSSIGKEIT ÜBERGEGANGEN, ANSTATT IN DIE FREIE DER GEEINTEN MENSCHHEIT IN DIE ABGEFEIMTE IHRER VERSCHWORENEN TODFEINDE. Anonym war früher nicht bloß der Urteilsspruch, er visierte auch die Sünder und Auserwählten des Produktionsprozesses ohne Ansehen ihrer menschlichen Besonder-

heit, er tat den Personen die Ehre an, sie zu ignorieren. Soweit war er menschlich in seiner Unmenschlichkeit. Im Führerstaat werden die, die leben und die sterben sollen, vorsätzlich designiert. Die Juden sind als Agenten der Zirkulation entmachtet, weil die moderne Struktur der Wirtschaft die ganze Sphäre weithin außer Kurs setzt. Sie werden als erstes Opfer vom Diktat der Herrschenden getroffen, das die ausgefallene Funktion übernimmt. Die staatliche Manipulation des Geldes, die ohnehin den Raub als notwendige Folge hat, schlägt in die brutale Manipulierung seiner Repräsentanten um.

Die Juden werden sich ihrer Verzweiflung bewußt, wenigstens die, die es schon getroffen hat. Wer in England und Frankreich noch mit den Ariern über die Steuern schimpfen darf, sieht die flüchtigen Rassegenossen nur ungern über die Grenze kommen, die Faschisten berechnen solche Verlegenheit voraus. Die Ankömmlinge haben eine schlechte Aussprache und unbeholfene Manieren im neuen Land. Man sieht es den Koryphäen nach. Die anderen sind wie Ostjuden oder noch Schlimmeres: politisch Anrüchige. Sie kompromittieren die eingesessenen, die sich da zuhause fühlen und die wiederum den eingesessenen Christen auf die Nerven gehen. Als ob der Begriff des Zuhause in einer grauenvollen Wirklichkeit nicht jedem einzelnen der Judenheit, die es seit Jahrtausenden erfahren hat, ein Zeichen der Lüge und des Hohnes sein sollte, als ob die Juden, die sich irgendwo noch eingesessen wähnen, im Innersten nicht wüßten, daß sich die saubere Hausordnung, von der sie profitieren, morgen schon gegen sie selbst kehrt. Die Ankömmlinge sind jedenfalls unbequem. Die ideologische Praxis, die dahin treibt, Objekte des sozialen Unrechts im Geiste noch einmal zu erniedrigen,

um dem Unterschied den Anstrich der Vernunft zu geben, diese seit Aristoteles schon klassische Übung der Herrscherschichten, von der auch der Antisemitismus lebt, ist jüdisch nicht weniger als gentil; sie gehört zu jeder antagonistischen Gesellschaft. Wer in dieser Wirtschaft unterliegt, darf von denen, die zu ihr beten, in der Regel nichts anderes erwarten als die Anerkennung des ökonomischen Urteils, das ihn enteignet hat, des anonyomen oder des namentlichen. Wahrscheinlich sind die Betroffenen so schuldlos nicht. Wie sollten arrivierte Juden oder Arier draussen, die mit der Verelendung sozialer und nationaler Gruppen, mit der Massenarmut in Mutter- und Tochterländern, mit den ordentlichen Zucht- und Irrenhäusern stets sich abgefunden haben, angesichts der deutschen Juden zur Besinnung kommen?

Der nationalsozialistische Plan, was von ihnen übrigbleibt, ins Lumpenproletariat hinabzustoßen, bezeugt aufs neue, daß seine Urheber, die Umwelt ausgezeichnet kennen. Sind die Juden einmal verlumpt, wird ihnen auch das flüchtige Gefühl der bürgerlichen Klassensolidarität nicht mehr zugutekommen: die Entrüstung, daß auch reiche Leute nicht mehr sicher sind. Arme Juden sind weniger bedauernswert. Arme Leute muß es geben, die Welt kann man nicht ändern! Zwischen den ungestillten Bedürfnissen der ohnmächtigen und den unstillbaren Bedürfnissen der Mächtigen besteht eine prästabilierte Harmonie. Die Unteren dürfen nicht zu glücklich werden, sonst hören sie auf, Objekte zu sein. DIE WUT ABER, DIE DURCH DAS ELEND ERZEUGT WIRD, DIE TIEFE, INBRÜNSTIGE, GEHEIME WUT DER AN LEIB UND SEELE ABHÄNGIGEN, BETÄTIGT SICH DORT, WO GELEGENHEIT IST, ALSO GEGEN DAS SCHWACHE

UND ABHÄNGIGE SELBST. Die Arbeiter in Deutschland, die durch die Schule einer revolutionären Denkart gegangen sind, haben den Progromen mit Ekel zugesehen: wie die Bevölkerung anderer Länder sich verhielte, weiß man nicht genau. Wo die auswandernden Juden ankommen, finden sie, wenn das Interesse wieder abnimmt und der Alltag beginnt, bei allem Wohlwollen aufgeklärter Geister die Kälte der Konkurrenz und den dumpfen, ziellosen Hass der Menge vor, der aus mehr als einem Grund an ihrem Anblick Nahrung findet.

HEUTE GEGEN DEN FASCHISMUS AUF DIE LIBERALISTISCHE DENKART DES 19. JAHRHUNDERTS SICH BERUFEN, HEISST AN DIE INSTANZ APPELLIEREN, DURCH DIE ER GESIEGT HAT. Die Parole "freie Bahn dem Tüchtigen" kann der Sieger für sich in Anspruch nehmen. Er hat den nationalenKonkurrenzkampf so gut bestanden, daß er ihn abschaffen kann. Laissez-faire, laissez aller, könnte er fragen, warum soll ich nicht machen, was ich will? Für keine kleineren Massen bin ich Arbeit- und Brotgeber als irgendein Wirtschaftschampion freien Stils. Ich bin auch in der Chemie vorn. Proleten, Kolonialvölker, unzufriedene Elemente beklagen sich. Mein Gott, haben sie das nicht schon immer getan?

DIE HOFFNUNG DER JUDEN, DIE SICH AN DEN ZWEITEN WELTKRIEG HEFTET, IST ARMSELIG. WIE ER AUCH ENDEN MAG, DIE LÜCKENLOSE MILITARISIERUNG FÜHRT DIE WELT WEITER IN AUTORITÄR-KOLLEKTIVISTISCHE LEBENSFORMEN HINEIN. Die deutsche Kriegswirtschaft im ersten Weltkrieg war eine Vorform moderner Jahrespläne, die Zwangsaushebung im neuzeitlichen Volkskrieg ist ein Hauptstück totalitärer Technik. Den Ar-

beitskolonnen, die der Rüstungsindustrie, dem Bau von immer neuen Autostrassen, Untergrundbahnen und Gemeinschaftshäusern zugewiesen waren, bringt die Mobilmachung nicht viel Neues, es sei denn das Massengrab. Das unablässige Ausheben des Erdreichs im Frieden war schon der Stellungskrieg. Ob Krieg ist, bleibt heute den Kämpfenden selbst zuweilen verborgen. Die Begriffe heben sich nicht mehr wie im 19. Jahrhundert klar voneinander ab. Die Umsiedlung der Völker in den Unterstand ist Hitlers Triumph, selbst wenn er geschlagen wird. Vielleicht werden dann die Juden im ersten Schrecken nicht mehr bemerkt, auf die Dauer müssen sie mit allen vor dem erzittern, was jetzt über die Erde kommt.

Ein grosser Teil der Massen, die man gegen die totalitären Staaten führt, fürchtet den Faschismus im Grunde nicht, Konservierung ist sinnvoll so wenig als Kriegs- wie als Friedensziel. VIELLEICHT WERDEN NACH LANGEM KRIEG FÜR KURZE ZEIT IN EINZELNEN TERRITORIEN DIE ALTEN ÖKONOMISCHEN VERHÄLTNISSE WIEDERHERGESTELLT. DANN WIEDERHOLT SICH DIE ÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG: DER FASCHISMUS IST NICHT DURCH ZUFALL ENTSTANDEN. SEIT DEM VERSAGEN DER MARKTWIRTSCHAFT SIND DIE MENSCHEN EIN FÜR ALLEMAL VOR DIE WAHL ZWISCHEN FREIHEIT UND FASCHISTISCHER DIKTATUR GESTELLT. Als Agenten der Zirkulation haben die Juden nichts mehr vor sich. Als Menschen können sie erst dann leben, wenn endlich Menschen die Vorgeschichte zum Abschluß bringen.

In der totalitären Ordnung wird der Antisemitismus ein natürliches Ende finden, wenn keine Humanität, aber vielleicht noch ein paar Juden übrig sind. Der

Judenhass gehört der Phase des faschistischen Aufstiegs an. Ein Ventil ist der Antisemitismus in Deutschland höchstens noch für jüngere Jahrgänge der SA. Der Bevölkerung gegenüber wird er als Einschüchterung gebraucht. Man zeigt, daß das System vor nichts zurückschreckt. Die Pogrome visieren politisch eher die Zuschauer. Ob sich etwa einer rührt. Zu holen ist nichts mehr. Die große antisemitische Propaganda wendet sich ans Ausland. Mögen arische Prominente der Wirtschaft und anderer Ressorts noch so empört äussern, zumal wenn ihre Länder weit vom Schuß liegen: ihre prospektiv faschistischenMassen nehmen es nicht sehr ernst. Die Grausamkeit, über die man sich entrüstet, weiß man insgeheim zu würdigen. In Kontinenten, von deren Ertrag die Menschheit sich ernähren könnte, fürchtet jeder Bettler, daß der jüdische Einwanderer ihn um seine Nahrung bringt. Heere von Arbeitslosen und Kleinbürgern, lieben Hitler auf der ganzen Erde um des Antisemitismus willen, und der Kern der herrschenden Klasse stimmt in solcher Liebe mit ihnen zusammen. Durch das Steigern der Grausamkeit ins Absurde wird das Entsetzen über sie beschwichtigt. Die Straflosigkeit, in der die versuchte göttliche Gewalt den Übeltäter lässt, beweist immer aufs neue, daß sie gar nicht existiert. In der Reproduktion der Unmenschlichkeit bestätigt man sich, daß die alte Humanität und Religion und die ganze liberalistische Ideologie keinen Wert mehr haben. Die Totalität muß noch das schlechte Gewissen abschaffen. Das Mitleid ist wirklich die letzte Sünde.

AUCH EIN UNNATÜRLICHES ENDE IST ABZUSEHEN, DER SPRUNG IN DIE FREIHEIT. Der Liberalismus enthielt die Elemente einer besseren Gesellschaft. Das Gesetz besaß noch eine Allgemeinheit, die auch

die Herrschenden betraf. Der Staat war nicht unmittelbar ihr Instrument. Wer sich unabhängig äusserte, war nicht notwendig verloren. Freilich gab es solchen Schutz nur auf einem kleinen Teil der Erde, in den Ländern, denen die anderen ausgeliefert waren. Selbst die brüchige Gerechtigkeit war auf partielle geographische Bezirke beschränkt. Wer jedoch an einer beschränkten menschlichen Ordnung teilhat, darf sich nicht wundern, wenn er gelegentlich selbst unter die Beschränkungen fällt. Einer der größten bürgerlichen Philosophen hat zustimmend festgestellt: "daß einem unschuldigen Mann, der kein Unterthan ist, irgendein Übel zugefügt wird, wenn es nur für das Wohl der Allgemeinheit und ohne Verletzung einer vorhergehenden Abmachung geschieht, ist kein Bruch des Naturgesetzes. Denn alle Menschen, die keine Unterthanen sind, sind entweder Feinde oder sie haben durch frühere Abmachungen aufgehört, solche zu sein. Feinde aber, welche nach Ansicht des Staates ihm gefährlich sind, darf man nach dem ursprünglichen Naturrecht bekriegen; hierbei trifft das Schwert kein Urteil, noch unterscheidet der Sieger zwischen schuldig und unschuldig im Hinblick auf die Vergangenheit, noch nimmt er irgendeine besondere Rücksicht auf Gnade, es sei denn, daß es im Interesse seiner eigenen Leute geschieht." Einer, der nicht dazugehört, nicht durch Verträge geschützt ist, hinter dem keine Macht steht, ein Fremder, ein bloßer Mensch, ist restlos preisgegeben. Selbst durch die biedere Sprache der klassischen Ökonomen scheint die Beschränktheit des bürgerlichen Begriffs vom Menschen hindurch. "Unser guter Wille hat keine Grenzen, er kann das unendliche Weltall umfassen. Die Verwaltung des Weltalls freilich, die Sorge um das allgemeine Glück aller vernünftigen und verständigen Wesen, geht Gott und nicht die Menschen

an ... Der den Menschen angewiesene Teil ist bescheidener .. die Sorge um sein eigenes Wohl, das Glück seiner Familie, seiner Freunde, seines Landes; daß er das Höhere im Auge hat, entschuldigt niemals die Vernachlässigung dieses bescheidenen Teils."

DIE SORGE UM FAMILIE, LAND, NATION WAR IN DER BÜRGERLICHEN GESELLSCHAFT EINE REALITÄT, DIE ACHTUNG DER MENSCHHEIT EINE IDEOLOGIE. SOLANGE ABER EIN EINZIGER MENSCH DURCH DIE BLOSSE EINRICHTUNG DER GESELLSCHAFT ELEND IST, ENTHÄLT DIE IDENTIFIKATION MIT DIESER ORDNUNG IM NAMEN DER MENSCHLICHKEIT EINEN WIDERSINN. DIE PRAKTISCHE ANPASSUNG MAG FÜR DAS INDIVIDUUM UNAUSWEICHLICH SEIN, DIE VERSCHLEIERUNG DER GEGENSÄTZE ZWISCHEN DEM BEGRIFF DES MENSCHEN UND DER KAPITALISTISCHEN WIRKLICHKEIT BRINGT DAS DENKEN UM JEDE WAHRHEIT.

Wenn die Juden die Vorgeschichte des totalitären Staates, Monopolkapitalismus und Weimarer Republik, in verständlichem Heimweh verklären, so behalten die Faschisten gegen sie recht. Sie haben stets ein offenes Auge für die Hinfälligkeit jener Zustände gehabt. Die Milde gegenüber den Schäden der bürgerlichen Demokratie, das Liebäugeln mit den Mächten der Reaktion, soweit sie nur nicht zu offen antisemitisch war, das sich Einrichten im Bestehenden ist schon damals die Schuld der heutigen Refugies gewesen. Das deutsche Volk, das den Führerglauben krampfhaft zur Schau stellt, hat ihn heute schon besser durchschaut als jene, die Hitler einen Irren nennen und Bismarck einen Genius.

Von dem Bündnis zwischen Großmächten ist nichts zu hoffen. Auf den Zusammenbruch der totalitären Wirtschaft ist kein Verlaß. Der Faschismus fixiert die sozialen Resultate des kapitalistischen Zusammenbruchs. Vollends naiv ist es, von draussen her den deutschen Arbeitern zum Umsturz gut zuzureden.

WER POLITIK NUR SPIELEN KANN, SOLLTE SICH VON IHR FERNHALTEN. DIE VERWIRRUNG IST SO ALLGEMEIN GEWORDEN, DASS DER WAHRHEIT UM SO GRÖSSERE PRAKTISCHE WÜRDE ZUKOMMT, JE WENIGER SIE AUF DIE VERMEINTLICHE PRAXIS HINSCHIELT. ES BEDARF DER THEORETISCHEN EINSICHT UND ÜBERMITTLUNG AN SOLCHE, DIE SCHLIESSLICH EINMAL VORANGEHEN KÖNNEN.

Der Optimismus des politischen Aufrufs entspringt heute der Mutlosigkeit. Daß die fortschrittlichen Kräfte erlegen sind und der Faschismus endlos dauern kann, verschlägt den Intellektuellen den Gedanken. Sie meinen, daß alles, was funktioniert, auch gut sein müsse, und beweisen deshalb, daß der Faschismus nicht funktionieren könne. Aber es gibt Perioden, in denen das Bestehende in seiner Kraft und Tüchtigkeit das Schlechte geworden ist. Die Juden sind einmal stolz gewesen auf den abstrakten Monotheismus, die Ablehnung des Bilderglaubens, die Weigerung, ein Endliches zum Unendlichen zu machen. Ihre Not heute verweist sie darauf zurück. Die Respektlosigkeit vor einem Seienden, das sich zum Gott aufspreizt, ist die Religion derer, die im Europa der Eisernen Ferse nicht davon lassen, ihr Leben an die Vorbereitung des Besseren zu wenden.

(Abgeschlossen erste Septembertage 1939)

Autoritärer Staat

DIE HISTORISCHEN VORAUSSAGEN ÜBER DAS SCHICKSAL DER BÜRGERLICHEN GESELLSCHAFT HABEN SICH BEWÄHRT. IM SYSTEM DER FREIEN MARKTWIRTSCHAFT, das die Menschen zu arbeitssparenden Erfindungen und schliesslich zur mathematischen Weltformel gebracht hat, SIND SEINE SPEZIFISCHEN ERZEUGNISSE, DIE MASCHINEN, DESTRUKTIONSMITTEL nicht bloß im wörtlichen Sinn GEWORDEN: Sie haben anstatt der Arbeit die Arbeiter überflüssig gemacht. Die Bourgeoisie ist dezimiert, die Mehrzahl der Bürger hat ihre Selbständigkeit verloren; soweit sie nichts ins Proletariat oder vielmehr in die Masse der Arbeitslosen hinabgestossen sind, gerieten sie in Abhängigkeit von den grossen Konzernen oder vom Staat. Das Dorado der bürgerlichen Existenz, die Sphäre der Zirkulation, wird liquidiert. Ihr Werk wird teils von den Trusts verrichtet, die ohne Hilfe der Banken sich selbst finanzieren, den Zwischenhandel ausschalten und die Generalversammlung in Zucht nehmen. Teils wird das Geschäft vom Staat besorgt. ALS CAPUT MORTUUM DES VERWANDLUNGSPROZESSES DER BOURGEOISIE IST DIE OBERSTE INDUSTRIELLE UND STAATLICHE BÜROKRATIE ÜBRIG GEBLIEBEN. "So oder so, mit oder ohne Trust, muß schließlich der offizielle Repräsentant der kapitalistischen Gesellschaft, der Staat, die Leitung der Produktion übernehmen ... Alle gesellschaftlichen Funktionen der Kapitalisten werden jetzt von besoldeten Angestellten versehen ... Und der moderne Staat ist wieder nur die Organisation, welche sich die bürgerliche Gesellschaft gibt, um die allgemeinen äusseren Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise aufrechtzuerhalten ge-

gen Übergriffe sowohl der Arbeiter wie der einzelnen Kapitalisten ... Je mehr Produktivkräfte er in sein Eigentum übernimmt, desto mehr wird er wirklicher Gesamtkapitalist, desto mehr Staatsbürger beutet er aus. Die Arbeiter bleiben Lohnarbeiter, Proletarier. Das Kapitalverhältnis wird nicht aufgehoben, es wird vielmehr auf die Spitze getrieben." (1) Im Übergang vom Monopol- zum Staatskapitalismus ist das letzte, was die bürgerliche Gesellschaft zu bieten hat "Aneignung der großen Produktions- und Verkehrsorganismen, erst durch Aktiengesellschaften, später durch Trusts, sodann durch den Staat". (2) DER STAATSKAPITALISMUS IST DER AUTORITÄRE STAAT DER GEGENWART.

Dem natürlichen Ablauf der kapitalistischen Weltordnung ist nach der Theorie ein unnatürliches Ende bestimmt: die vereinigten Proletarier vernichten die letzte Form der Ausbeutung, die staatskapitalistische Sklaverei. Die Konkurrenz der Lohnarbeiter hatte das Gedeihen der privaten Unternehmer garantiert. Das war die Freiheit der Armen. Einmal war Armut ein Stand, dann wurde sie zur Panik. Die Armen sollten rennen und sich stoßen wie die Menge im brennenden Saal. Der Ausgang war der Eingang in die Fabrik, die Arbeit für den Unternehmer. Es konnte nicht genug Arme geben, ihre Zahl war ein Segen für das Kapital. Im gleichen Maße jedoch, in dem das Kapital die Arbeiter im Großbetrieb konzentriert, gerät es in die Krise und macht ihr Dasein aussichtslos. Sie können sich nicht einmal mehr verdingen. Ihr Interesse verweist sie auf den Sozialismus. Wenn einmal die herrschende Klasse den Arbeiter "ernähren muß, anstatt von ihm ernährt zu werden", ist die Revolution an der Zeit. Diese Theorie des Endes entspringt einem Zustand, der noch

mehrdeutig war, sie ist selbst doppelsinnig: Entweder sie rechnet mit dem Zusammenbruch durch die ökonomische Krise, dann ist die Fixierung durch den autoritären Staat ausgeschlossen, den Engels doch voraussieht. Oder sie erwartet den Sieg des autoritären Staates, dann ist nicht mit dem Zusammenbruch durch die Krise zu rechnen, denn sie war stets durch die Marktwirtschaft definiert. DER STAATSKAPITALISMUS BESEITIGT ABER DEN MARKT UND HYPOSTASIERT DIE KRISE FÜR DIE DAUER DES EWIGEN DEUTSCHLANDS. In seiner "ökonomischen Unabweisbarkeit" bedeutet er einen Fortschritt, ein neues Atemholen für die Herrschaft. Die Arbeitslosigkeit wird organisiert. Einzig die schon gerichteten Teile der Bourgeoisie sind am Markt noch wahrhaft interessiert. Großindustrielle schreien heute nach dem Liberalismus nur, wo die etatische Verwaltung noch zu liberal, nicht völlig unter ihrer Kontrolle ist. Die zeitgemässe Planwirtschaft kann die Masse besser ernähren und sich besser von ihr ernähren lassen als die Reste des Marktes. Eine Periode mit eigener gesellschaftlicher Struktur hat die freie Wirtschaft abgelöst. Sie zeigt ihre besonderen Tendenzen national und international.

DASS DER KAPITALISMUS DIE MARKTWIRTSCHAFT ÜBERLEBEN KANN, HAT SICH IM SCHICKSAL DER PROLETARISCHEN ORGANISATIONEN LÄNGST ANGEKÜNDIGT. Die Parole der Vereinigung in Gewerkschaften und Parteien war gründlich befolgt, aber DIESE FÜHRTEN WENIGER DIE UNNATÜRLICHEN AUFGABEN DER VEREINIGTEN PROLETARIER DURCH, NÄMLICH DEN WIDERSTAND GEGEN DIE KLASSENGESELLSCHAFT ÜBERHAUPT, ALS DASS SIE DEN NATÜRLICHEN BEDINGUNGEN IHRER EI-

GENEN ENTWICKLUNG ZUR MASSENORGANISATION GEHORCHTEN. Sie fügten sich den Wandlungen der Wirtschaft ein. Im Liberalismus hatten sie sich der Erzielung von Verbesserungen zugewandt. Der Einfluß einigermassen gesicherter Arbeiterschichten gewann schon kraft ihrer Zahlungsfähigkeit in den Vereinen grösseres Gewicht. Die Partei verwandte sich für eine soziale Gesetzgebung, der Arbeiterschaft sollte das Leben im Kapitalismus erleichtert werden. Die Gewerkschaft erkämpfte Vorteile für Berufsgruppen. Als ideologische Rechtfertigung bildeten sich die Phrasen der Betriebsdemokratie und des Hineinwachsens in den Sozialismus aus. Die Arbeit als Beruf: als die Plackerei, wie die Vergangenheit sie einzig kennt, wurde kaum mehr in Frage gestellt. Sie wurde aus des Bürgers Zierde zur Sehnsucht der Erwerbslosen. Die großen Organisationen förderten eine Idee der Vergesellschaftung, die von der Verstaatlichung, Nationalisierung, Sozialisierung im Staatskapitalismus kaum verschieden war. Das revolutionäre Bild der Entfesselung lebte nur noch in den Verleumdungen der Konterrevolutionäre fort. WENN ÜBERHAUPT DIE PHANTASIE SICH VOM BODEN DER TATSACHEN ENTFERNTE, SETZTE SIE AN STELLE DER VORHANDENEN STAATLICHEN APPARATUR DIE BÜROKRATIEN VON PARTEI UND GEWERKSCHAFT, AN STELLE DES PROFITPRINZIPS DIE JAHRESPLÄNE DER FUNKTIONÄRE. Noch die Utopie war von Maßregeln ausgefüllt. DIE MENSCHEN WURDEN ALS OBJEKTE VORGESTELLT, GEGEBENENFALLS ALS IHRE EIGENEN. Je grösser die Vereine wurden, desto mehr verdankte ihre Führung einer Auslese der Tüchtigsten ihren Platz. Robuste Gesundheit, das Glück, dem durchschnittlichen Mitglied erträglich und den herrschenden Gewalten nicht uner-

träglich zu sein, der zuverlässige Instinkt gegen das Abenteuer, die Gabe, mit der Opposition umzuspringen, die Bereitschaft, das Verstümmelte an der Menge und an ihnen selbst als Tugend auszuschreiben, Nihilismus und Selbstverachtung sind notwendige Eigenschaften.

DIESE LEITENDEN MÄNNER ZU KONTROLLIEREN UND ZU ERSETZEN WIRD MIT DER VERGRÖSSERUNG DES APPARATS AUS TECHNISCHEN GRÜNDEN IMMER SCHWIERIGER. Zwischen der sachlichen Zweckmässigkeit ihres Verbleibens und ihrer persönlichen Entschlossenheit, nicht abzutreten, herrscht prästabilierte Harmonie. Der führende Mann und seine Clique wird in der Arbeiterorganisation so unabhängig wie in dem anderen, dem Industriemonopol, das Direktoriat von der Generalversammlung. Die Machtmittel, hier die Reserven des Betriebs, dort die Kasse der Partei oder Gewerkschaft, stehen der Leitung im Kampf gegen Störenfriede zur Verfügung. Die Unzufriedenen sind zersplittert und auf die eigene Tasche angewiesen. Im äussersten Fall wird die Fronde geköpft, die der Generalversammlung durch Bestechung, die des Parteitags durch Ausschluß. WAS UNTER DER HERRSCHAFT GEDEIHEN WILL, STEHT IN GEFAHR, DIE HERRSCHAFT ZU REPRODUZIEREN. Soweit die proletarische Opposition in der Weimarer Republik nicht als Sekte zugrundeging, verfiel auch sie DEM GEIST DER ADMINISTRATION. Die Institutionalisierung der Spitzen von Kapital und Arbeit hat denselben Grund: die Veränderung der Produktionsweise. Die monopolisierte Industrie, welche die Masse der Aktionäre zu Opfern und Parasiten macht, verweist die Masse der Arbeiter auf Warten und Unterstützung. Sie haben nicht so viel von ihrer

Arbeit wie von der Protektion und Hilfeleistung der Vereine zu erwarten. In den westlichen Demokratien befinden sich die Leiter der großen Arbeiterorganisationen heute schon in einem ähnlichen Verhältnis zu ihren Mitgliedern wie im integralen Etatismus die Exekutive zur Gesamtgesellschaft: sie halten die Masse, die sie versorgen, in strenger Zucht, schliessen sie gegen unkontrollierten Zuzug hermetisch ab, dulden Spontaneität bloß als Ergebnis ihrer eigenen Macht. WEIT MEHR NOCH ALS DIE VORFASCHISTISCHEN STAATSMÄNNER, die zwischen den Monopolisten der Arbeit und der Industrie vermitteln und von der Utopie einer humanitären Version des autoritären Staats nicht lassen können, STREBEN SIE NACH IHRER ART VOLKSGEMEINSCHAFT.

AN REBELLIONEN GEGEN DIESE ENTWICKLUNG DER ARBEITERVEREINE HAT ES NICHT GEFEHLT. Die Proteste der sich absplitternden Gruppen glichen einander wie ihr Schicksal. Sie richten sich gegen die konformistische Politik der Leitung, gegen das Avancement zur Massenpartei, gegen die unentwegte Disziplin. Sie entdecken früh, daß das ursprüngliche Ziel, die Abschaffung der Beherrschung und Ausbeutung in jeder Form, im Mund der Funktionäre nur noch eine Propagandaphrase ist. Sie kritisieren in den Gewerkschaften den Tarifvertrag, weil er den Streik einschränkt, in der Partei die Mitarbeit an der kapitalistischen Gesetzgebung, weil sie korrumpiert, in beiden die Realpolitik. Sie erkennen, daß der Gedanke an die soziale Umwälzung bei den Instanzen umso stärker kompromittiert wird, je mehr Anhänger sie für ihn werben. Aber die Bürokraten an der Spitze sind kraft des Amtes auch die besseren Organisatoren,

und wenn die Partei bestehen soll, geht es ohne eingespielte Fachleute nicht ab. ÜBERALL SIND DIE OPPOSITIONELLEN VERSUCHE GESCHEITERT, DIE VERBÄNDE MITZUREISSEN ODER NEUE FORMEN DER RESISTENZ AUSZUBILDEN. Wo die oppositionellen Gruppen nach der Sezession grössere Bedeutung erlangten, wandelten sie sich selbst in bürokratische Einrichtungen um. ANPASSUNG IST DER PREIS, DEN INDIVIDUEN UND VEREINE ZAHLEN MÜSSEN, UM IM KAPITALISMUS AUFZUBLÜHEN. Selbst jene Gewerkschaften, deren Programm im Gegensatz zu allen Parlamentariern stand, sind mit der Zunahme ihrer Mitgliedschaft von den Extravaganzen des Generalstreiks und der direkten Aktion weit abgekommen. Durch Übernahme eines Munitionsministeriums haben sie schon im ersten Weltkrieg ihre Bereitschaft zu friedlicher Kooperation dokumentiert. Sogar die Maximalisten blieben nach der Revolution nicht davor bewahrt, daß die schmähliche Soziologie des Parteiwesens am Ende noch Recht behielt. Ob Revolutionäre die Macht wie den Raub oder den Räuber ergreifen, zeigt sich erst im Verlauf. Anstatt am Ende in der Demokratie der Räte aufzugehen, kann die Gruppe sich als Obrigkeit festsetzen. Arbeit, Disziplin und Ordnung können die Republik retten und mit der Revolution aufräumen. Wenngleich die Abschaffung der Staaten auf ihrem Banner stand, hat jene Partei ihr industriell zurückgebliebenes Vaterland ins geheime Vorbild jener Industriemächte umgewandelt, die an ihrem Parlamentarismus kränkelten und ohne den Faschismus nicht mehr leben konnten. DIE REVOLUTIONÄRE BEWEGUNG SPIEGELT DEN ZUSTAND, DEN SIE ANGREIFT, NEGATIV WIEDER. In der monopolistischen Periode durchdringen sich private und staatliche Verfügung

über fremde Arbeit. Auf das private Moment zielt der sozialistische Kampf gegen die Anarchie der Marktwirtschaft, auf das private und staatliche zugleich der Widerstand gegen die letzte Form der Ausbeutung.. Der historische Widerspruch, vernünftige Planung und Freiheit, Entfesselung und Regulierung zugleich zu fordern, kann überwunden werden; bei den Maximalisten jedoch hat schließlich die Autorität gesiegt und Wunder verrichtet.

OPPOSITION ALS POLITISCHE MASSENPARTEI KONNTE EIGENTLICH NUR IN DER MARKTWIRTSCHAFT EXISTIEREN. Der Staat, der infolge der Zersplitterung des Bürgertums einige Selbständigkeit besaß, wurde mittels seiner Parteien bestimmt. Sie verfolgten teils das allgemeine bürgerliche Ziel, die alten Feudalmächte abzuwehren, teils vertraten sie besondere Gruppen. Von der Vermittlung der Herrschaft durch Parteien hat auch die proletarische Opposition profitiert. DIE ZERSPLITTERUNG DER HERRSCHENDEN KLASSE, WELCHE DIE TRENNUNG DER GEWALTEN UND DIE VERFASSUNSMÄSSIGEN RECHTE DER INDIVIDUEN BEDINGTE, WAR DIE VORAUSSETZUNG DER ARBEITERVEREINE. Die Freiheit der Versammlung gehörte in Europa zu den notwendigen Konzessionen der Klasse ans Individuum, solange die Individuen, aus denen sie bestand, noch nicht unmittelbar mit dem Staat koinzidierten und daher staatliche Übergriffe befürchten mußten. Auch im Anfang wurden bekanntlich die Achtung vor der Person, die Heiligkeit des Hausfriedens, die Unverletzlichkeit des Arrestanten und ähnliche Grundsätze mit Füßen getreten, sobald die Rücksicht auf die eigene Klasse wegfiel. Die Chronik der Zuchthausrevolten wie politischer Insurrektionen und besonders die Kolonialgeschichte sind

Kommentare zur bürgerlichen Humanität. SOWEIT DIE KOALITIONSFREIHEIT DIE PROLETARIER BETRAF, WAR SIE VON ANFANG AN EIN STIEF-KIND UNTER DEN MENSCHENRECHTEN. "Gewiß soll allen Bürgern erlaubt sein, sich zu versammeln", sagte der Referent für Arbeitsfragen in der Constituierenden Versammlung 1791, "aber es soll nicht erlaubt sein, daß sich Bürger bestimmter Berufe zwecks ihrer angeblichen gemeinsamen Interessen versammeln." (3) Im Namen der Abschaffung von Zünften und Korporationen haben die Liberalen den Zusammenschluß der Arbeiter erschwert, aber schließlich nicht verhindern können. AUSSER DEN AUFGABEN BÜRGERLICHER PARTEIEN ENTHIELT DAS PROGRAMM DER SOZIALISTISCHEN VEREINE NOCH DIE REVOLUTION. SIE ERSCHIEN ALS DAS ABGEKÜRZTE VERFAHREN DAZU, DAS IDEOLOGISCHE ZIEL DES BÜRGERTUMS, DEN ALLGEMEINEN WOHLSTAND ZU VERWIRKLICHEN. Die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln, die Überwindung der Kraft- und Materialvergeudung des Marktsystems durch Planwirtschaft, die Abschaffung des Erbrechts und so fort waren rationale Forderungen im Zug der Zeit. Die Sozialisten vertraten gegen das Bürgertum seine eigene fortgeschrittenere Phase und strebten schliesslich eine bessere Regierung an. DIE EINRICHTUNG DER FREIHEIT GALT DANN ALS MECHANISCHE, SELBSTVERSTÄNDLICHE FOLGE DER EROBERUNG DER MACHT ODER GAR ALS UTOPIE.

DIE RICHTUNG AUF DEN AUTORITÄREN STAAT WAR DEN RADIKALEN PARTEIEN IN DER BÜRGERLICHEN ÄRA SEIT JEHER VORGEZEICHNET IN DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION ERSCHEINT DIE SPÄTERE GESCHICHTE ZUSAM-

MENGEDRÄNGT. Robespierre hatte die Autorität im Wohlfahrtsausschuß zentralisiert, das Parlament zur Registrierkammer von Gesetzen herabgedrückt. Er hatte die Funktion der Verwaltung und Beherrschung in der jakobinischen Parteileitung vereinigt. Der Staat regulierte die Wirtschaft. Die Volksgemeinschaft durchsetzte alle Lebensformen mit Brüderlichkeit und Denunziation. Der Reichtum war fast in die Illegalität gedrängt. Auch Robespierre und die Seinen planten, den inneren Feind zu enteignen, der wohl dirigierte Volkszorn gehörte zur politischen Maschinerie. Die französische Revolution war der Tendenz nach totalitär. Ihr Kampf gegen die Kirche entsprang nicht der Antipathie gegen die Religion, sondern der Forderung, daß auch sie der patriotischen Ordnung sich einzugliedern und zu dienen habe. Die Kulte der Vernunft und des höchsten Wesens sind wegen der Renitenz des Klerus verbreitet worden. Der "Sansculotte Jesus" kündet den nordischen Christus an. UNTER DEN JAKOBINERN KAM DER STAATSKAPITALISMUS ÜBER DIE BLUTIGEN ANFÄNGE NICHT HINAUS. (4) ABER DER THERMIDOR HAT NICHT SEINE NOTWENDIGKEIT BESEITIGT. SIE MELDET SICH IN DEN REVOLUTIONEN DES 19. JAHRHUNDERTS STETS WIEDER AN. In Frankreich haben die konsequent liberalen Regierungen immer nur ein kurzes Leben geführt. Um der etatistischen Tendenzen von unten Herr zu werden, mußte die Bourgeoisie rasch den Bonapartismus von oben rufen. Der Regierung Louis Blancs ist es nicht besser ergangen als dem Directoire. UND SEITDEM in der Junischlacht einmal die Nationalwerkstätten und das Recht auf Arbeit nur durch die Entfesselung der Generäle zu unterdrücken waren, HAT SICH DIE MARKTWIRTSCHAFT ALS IMMER REAKTIONÄR ERWIESEN. Setzte Rousseaus

Einsicht, daß die großen Unterschiede des Eigentums dem Prinzip der Nation zuwiderliefen, schon seinen Schüler Robespierre in Gegensatz zum Liberalismus, so ließ sich dasspätere Wachstum der kapitalistischen Vermögen mit dem allgemeinen Interesse nur noch im nationalökonomischen Kolleg zusammenbringen. UNTER DEN BEDINGUNGEN DER GROSSEN INDUSTRIE GING DANN DER KAMPF DARUM, WER DAS ERBE DER KONKURRENZGESELLSCHAFT ANTRITT. Die hellsichtigen Lenker des Staats erfuhren nicht weniger als die Massen hinter den extremen Pareien, Arbeiter und ruinierte Kleinbürger, daß sie erledigt war. Die dunkle Beziehung von Lassalle , dem Begründer der deutschen sozialistischen Massenpartei, und Bismarck, dem Vater des deutschen Staatskapitalismus, war symbolisch. Beide steuerten zur staatlichen Kontrolle hin. Regierung und oppositionelle Parteibürokratien von rechts und links wurden je nach ihrer Stellung im Gesellschaftsprozess auf irgend eine Form des autoritären Staats verwiesen. Für die Individuen freilich ist es entscheidend, welche Gestalt er schließlich annimmt. Arbeitslose, Rentner, Geschäftsleute, Intellektuelle erwarten Leben oder Tod, je nachdem, ob Reformismus, Bolschewismus oder Faschismus siegt.

DIE KONSEQUENTESTE ART DES AUTORITÄREN STAATS, DIE AUS JEDER ABHÄNGIGKEIT VOM PRIVATEN KAPITAL SICH BEFREIT HAT, IST DER INTEGRALE ETATISMUS ODER STAATSSOZIALISMUS. Er steigert die Produktion wie nur der Übergang von der merkantilistischen Periode in die liberalistische. DIE FASCHISTISCHEN LÄNDER BILDEN EINE MISCHFORM. Auch hier wird der Mehrwert zwar unter staatlicher Kontrolle gewonnen und verteilt, er fließt jedoch unter dem alten

Titel des Profits in großen Mengen weiter an die Industriemagnaten und Grundbesitzer. Durch ihren Einfluß wird die Organisation zerstört und abgelenkt. Im integralen Etatismus ist die Vergesellschaftung dekretiert. Die privaten Kapitalisten sind abgeschafft. Coupons werden einzig noch von Staatspapieren abgeschnitten. Infolge der revolutionären Vergangenheit des Regimes ist der Kleinkrieg der Instanzen und Ressorts nicht wie im Faschismus durch Verschiedenheiten der sozialen Herkunft und Bindung innerhalb der bürokratischen Stäbe kompliziert, die dort so viel Reibungen erzeugt. Der integrale Etatismus bedeutet keinen Rückfall sondern Steigerung der Kräfte, er kann leben ohne Rassenhaß. Aber die Produzenten, denen juristisch das Kapital gehört, "bleiben Lohnarbeiter, Proletarier", mag noch so viel für sie getan werden. Das Betriebsreglement hat sich über die ganze Gesellschaft ausgebreitet. Spielte nicht die Armut an technischen Hilfsmitteln und die kriegerische Umwelt der Bürokratie in die Hände, so hätte der Etatismus sich schon überlebt. Im integralen Etatismus steht, wenn man von den kriegerischen Verwicklungen absieht, der Absolutismus der Ressorts, für deren Kompetenzen die Polizei das Leben bis in die letzten Zellen durchdringt, der freien Einrichtung der Gesellschaft entgegen. Zur Demokratisierung der Verwaltung bedarf es keiner ökonomischen oder juristischen Maßnahmen mehr, sondern des Willens der Regierten. Der circulus vitiosus von Armut, Herrschaft, Krieg und Armut umfängt sie solang, bis sie ihn selbst durchbrechen werden. WO AUCH SONST IN EUROPA TENDENZEN IM SINN DES INTEGRALEN ETATISMUS SICH REGEN, ERÖFFNET SICH DIE AUSSICHT, DASS SIE DIESMAL NICHT WIEDER IN BÜROKRATISCHER HERRSCHAFT SICH VERFAN-

GEN WERDEN. Wann es gelingt, ist nicht vorher zu entscheiden und auch nachher durch die Praxis nicht ein für allemal ausgemacht. UNWIDERRUFLICH IST IN DER GESCHICHTE NUR DAS SCHLECHTE: die ungewordenen Möglichkeiten, das versäumte Glück, die Morde mit und ohne juristische Prozedur, das, was die Herrschaft den Menschen antut. DAS ANDERE STEHT IMMER IN GEFAHR.

IN ALLEN SEINEN VARIANTEN IST DER AUTORITÄRE STAAT REPRESSIV. DIE MASSLOSE VERGEUDUNG wird nicht mehr durch ökonomische Mechanismen im klassischen Sinn bewirkt; sie ENTSTEHT jedoch AUS DEN UNVERSCHÄMTEN BEDÜRFNISSEN DES MACHTAPPARATS UND AUS DER VERNICHTUNG JEGLICHER INITIATIVE DER BEHERRSCHTEN: GEHORSAM IST NICHT SO PRODUKTIV. Trotz der sogenannten Krisenlosigkeit gibt es keine Harmonie. Auch sofern der Mehrwert nicht länger als Profit eingestrichen wird, geht es um ihn. Die Zirkulation wird abgeschafft, die Ausbeutung modifiziert. Der auf die Marktwirtschaft gemünzte Satz, daß der Anarchie in der Gesellschaft die straffe Ordnung in der Fabrik entspricht, bedeutet heute, daß der internationale Naturzustand, der Kampf um den Weltmarkt, und die faschistische Disziplin der Völker wechselseitig sich bedingen. AUCH WENN ELITEN HEUTE GEMEINSAM GEGEN IHRE VÖLKER VERSCHWOREN SIND, BLEIBEN SIE IMMER AUF DEM SPRUNG, SICH VON DEN JAGDGEBIETEN ETWAS ABZUJAGEN. Wirtschafts- und Abrüstungskonferenzen schieben die Händel immer nur für eine Weile auf, DAS PRINZIP DER HERRSCHAFT ERWEIST SICH IM ÄUSSEREN ALS DAS DER PERMANENTEN MOBILISATION. Der Zustand bleibt weiterhin absurd. FREILICH WIRD DIE FESSELUNG

DER PRODUKTIVKRÄFTE VON NUN AN ALS BEDINGUNG DER HERRSCHAFT VERSTANDEN UND MIT BEWUSSTSEIN AUSGEÜBT. DASS ZWISCHEN DEN SCHICHTEN DER BEHERRSCHTEN, sei es zwischen Gemeinen und Facharbeitern oder den Rassen, ÖKONOMISCH DIFFERENZIERT, DASS DIE ISOLIERUNG DER INDIVIDUEN VON EINANDER MIT ALLEN VERKEHRSMITTELN, mit Zeitung, Kino, Radio, SYSTEMATISCH BETRIEBEN WERDEN MUSS, GEHÖRT ZUM KATECHISMUS DER AUTORITÄREN REGIERUNGSKUNST. Sie sollen allen zuhören, vom Führer bis zum Blockwart, nur nicht einander, sie sollen über alles orientiert sein, von der nationalen Friedenspolitik bis zur Verdunkelungslampe, nur nicht sich orientieren, sie sollen überall Hand anlegen, nur nicht an die Herrschaft. DIE MENSCHHEIT WIRD ALLSEITIG AUSGEBILDET UND VERSTÜMMELT. MAG DAS LAND, ZUM BEISPIEL DIE VEREINIGTEN STAATEN EUROPAS, NOCH SO GROSS UND MÄCHTIG SEIN, DIE UNTERDRÜCKUNGSMASCHINERIE GEGEN DEN INNEREN FEIND MUSS EINEN VORWAND IN DER DROHUNG MIT DEM ÄUSSEREN FINDEN. Wenn Hunger und Kriegsgefahr notwendige, unkontrollierte, wider Willen produzierte Folgen der freien Wirtschaft waren, werden sie vom autoritären Staat der Tendenz nach konstruktiv angewandt.

So unerwartet nach Ort und Zeit das Ende der letzten Phase kommen mag, es wird kaum durch eine wieder auferstandene Massenpartei herbeigeführt; sie würde die herrschende bloß ablösen. DIE AKTIVITÄT POLITISCHER GRUPPEN UND VEREINZELTER MAG ZUR VORBEREITUNG DER FREIHEIT ENTSCHEIDEN BEITRAGEN; gegnerische Massenparteien hat der autoritäre Staat nur als konkurrierende zu fürch-

ten. Sie rühren nicht ans Prinzip. In Wahrheit ist der innere Feind überall und nirgends. NUR IM ANFANG KOMMEN DIE MEISTEN OPFER DES POLIZEIAPPARATES AUS DER UNTERLEGENEN MASSENPARTEI. Später strömt das vergossene Blut aus dem geeinten Volk zusammen. Die Auslese, die man in den Lagern konzentriert, wird immer zufälliger. Ob die Menge der Insassen jeweils wächst oder abnimmt, ja ob man es sich zeitweise leisten kann, die leeren Plätze der Ermordeten gar nicht wieder zu belegen, EIGENTLICH KÖNNTE JEDER IM LAGER SEIN. Die Tat, die hineinführt, begeht jeder in Gedanken jeden Tag. Im Faschismus träumen alle den Führermord und marschieren in Reih und Glied. Sie folgen aus nüchterner Berechnung: nach dem Führer käme dorch nur der Stellvertreter. Wenn die Menschen einmal nicht mehr marschieren, dann werden sie auch ihre Träume verwirklichen. DIE VIELBERUFENE POLITISCHE UNMÜNDIGKEIT DER MASSEN, HINTER DER SICH DIE PARTEIBONENZ NICHT SELTEN VERSTECKEN, IST EIGENTLICH NUR DIE SKEPSIS GEGEN DIE LEITUNG. Die Arbeiter haben gelernt, daß von denen, die sie jeweils riefen und wieder nach Hause schickten, auch nach dem Sieg stets nur das Gleiche zu gewärtigen war. In der französischen Revolution brauchten die Massen fünf Jahre, bis ihnen einerlei war, ob Barras oder Robespierre. Aus der gewitzigten Apathie, die den Widerwillen gegen die ganze politische Fassade enthält, ist kein Schluß für die Zukunft zu ziehen. MIT DER ERFAHRUNG, DASS IHR POLITISCHER WILLE DURCH DIE VERÄNDERUNG DER GESELLSCHAFT WIRKLICH IHR EIGENES DASEIN VERÄNDERT, WIRD DIE APATHIE DER MASSEN VERSCHWUNDEN SEIN. Sie gehört dem Kapitalismus an, freilich allen seinen Phasen. Die generalisierende Soziologie hat

daran gekrankt, daß sie zumeist von feineren Leuten betrieben worden ist. Diese differenzieren zu gewissenhaft. Die Millionen unten erfahren von Kindheit an, daß die Phasen des Kapitalismus zu demselben System gehören. Hunger, Polizeikontrollen, Soldatsein gibt es auf liberal und autoritär. BEIM FASCHISMUS SIND DIE MASSEN VORNEHMLICH DARAN INTERESSIERT, DASS ES NICHT DER FREMDE SCHAFFT, DENN DIE ABHÄNGIGE NATION HAT DIE VERSTÄRKTE AUSBEUTUNG ZU DULDEN. HOFFNUNG BIETET IHNEN GERADE NOCH DER INTEGRALE ETATISMUS, WEIL ER AN DER GRENZE DES BESSEREN STEHT, UND HOFFNUNG WIDERSPRICHT DER APATHIE. Im Begriff der revolutionären Diktatur als Übergang war keineswegs beschlossen, daß irgendeine Elite aufs neue die Produktionsmittel monopolisiert. Solcher Gefahr kann die Energie und Wachsamkeit der Menschen selbst begegnen. DIE UMWÄLZUNG, DIE DER HERRSCHAFT EIN ENDE MACHT, REICHT SO WEIT WIE DER WILLE DER BEFREITEN. JEDE RESIGNATION IST SCHON DER RÜCKFALL IN DIE VORGESCHICHTE. Nach Auflösung der alten Machtpositionen wird die Gesellschaft entweder ihre Angelegenheiten auf Grund freier Übereinkunft verwalten, oder die Ausbeutung geht weiter. Dass sich Reaktionen ereignen, dass der Ansatz zur Freiheit immer wieder vernichtet wird, ist theoretisch nicht auszuschließen, gewiß nicht so lange es eine feindliche Umwelt gibt. Es lassen sich keine patenten Systeme ausdenken, die selbsttätig Rückfälle verhindern. DIE MODALITÄTEN DER NEUEN GESELLSCHAFT FINDEN SICH ERST IM LAUF DER VERÄNDERUNG. DIE THEORETISCHE KONZEPTION, DIE NACH IHREN VORKÄMPFERN DER NEUEN GESELLSCHAFT DEN WEG WEISEN SOLL, DAS RÄTESYSTEM, STAMMT AUS DER

PRAXIS. Es geht auf 1871, 1905 und andere Ereignisse zurück. DIE UMWÄLZUNG HAT EINE TRADITION, AUF DEREN FORTSETZUNG DIE THEORIE VERWIESEN IST.

NICHT WEIL DAS KÜNFTIGE ZUSAMMENLEBEN AUF EINER RAFFINIERTEREN VERFASSUNG BERUHTE, HAT ES AUSSICHT AUF DAUER, SONDERN WEIL DIE HERRSCHAFT SICH IM STAATSKAPITALISMUS ABNUTZT. Dank seiner Praxis bereiten die zweckmässige Leitung des Produktionsapparates, der Austausch von Stadt und Land, die Versorgung der großen Städte keine Schwierigkeiten mehr. Die Steuerung der Wirtschaft, die früher aus der trügerischen Initiative privater Unternehmer resultierte, wird schließlich in einfache Verrichtungen aufgelöst, die erlernbar sind wie Bau und Bedienung von Maschinen. Der Auflösung des Unternehmergenies folgt die der Führerweisheit. Ihre Funktionen können durchschnittlich geschulte Kräfte bewältigen. ÖKONOMISCHE FRAGEN WERDEN MEHR UND MEHR ZU TECHNISCHEN. Die Vorzugsstellung von Beamten der Verwaltung, technischen und planwirtschaftlichen Ingenieuren, verliert in der Zukunft ihre vernünftige Basis, die nackte Macht wird ihr einziges Argument. DASS DIE RATIONALITÄT DER HERRSCHAFT SCHON IM SCHWINDEN BEGRIFFEN IST, WENN DER AUTORITÄRE STAAT DIE GESELLSCHAFT ÜBERNIMMT, IST DER WAHRE GRUND SEINER IDENTITÄT MIT DEM TERRORISMUS und zugleich der Engelschen Theorie, daß die Vorgeschichte mit ihm zu Ende geht. Die Verfassung war, bevor sie in den faschistischen Ländern abstarb, ein Instrument der Herrschaft. Durch sie hatte seit der englischen und französischen Revolution das europäische Bürgertum die Regierung

begrenzt und sein Eigentum gesichert. Daß die Rechte des Individuums nicht einer Gruppe vorbehalten bleiben konnten, sondern formelle Universalität gefordert war, macht sie heute zur Sehnsucht der Minoritäten. In einer neuen Gesellschaft wird sie nicht mehr Gewicht beanspruchen als Fahrpläne und Verkehrsregeln in der bestehenden. "Wie oft schon tat man", klagt Dante über die Unbeständigkeit der Verfassung in Florenz, "Gesetze, Münzen, Ämter, Brauch in Bann, und deine Bürgerschaft sah neue Glieder." (5) Was der zerfallenden Patrizierherrschaft gefährlich gewesen ist, wäre der klassenlosen Gesellschaft eigentümlich. DIE FORMEN DER FREIEN ASSOZIATION SCHLIESSEN SICH NICHT ZUM SYSTEM ZUSAMMEN.

So wenig das Denken aus sich heraus die Zukunft zu entwerfen vermag, so wenig bestimmt es den Zeitpunkt. Die Etappen des Weltgeistes folgen nach Hegel einander mit logischer Notwendigkeit, keine kann übersprungen werden. Marx ist ihm darin treu geblieben. Die Geschichte wird als unverbrüchliche Entwicklung vorgestellt. Das Neue kann nicht beginnen, ehe seine Zeit gekommen ist. Aber der Fatalismus beider Denker bezieht sich, merkwürdig genug, bloß auf die Vergangenheit. Ihr metaphysischer Irrtum, daß die Geschichte einem festen Gesetz gehorche, wird durch den historischen Irrtum aufgehoben, daß es zu ihrer Zeit erfüllt sei. Die Gegenwart und das Spätere steht nicht wieder unter dem Gesetz. Es hebt auch keine neue gesellschaftliche Periode an. FORTSCHRITT GIBT ES IN DER VORGESCHICHTE. Er beherrscht die Etappen bis zur Gegenwart. Von geschichtlichen Unternehmungen, die vergangen sind, mag sich sagen lassen, dass die Zeit nicht reif für sie gewesen sei. IN DER GEGENWART VERKLÄRT

DIE REDE VON DER MANGELNDEN REIFE DAS EINVERSTÄNDNIS MIT DEM SCHLECHTEN. FÜR DEN REVOLUTIONÄR IST DIE WELT SCHON IMMER REIF GEWESEN. Was im Rückblick als Vorstufe, als unreife Verhältnisse erscheint, galt ihm einmal als letzte Chance der Veränderung. ER IST MIT DEN VERZWEIFELTEN, DIE EIN URTEIL ZUM RICHTPLATZ SCHICKT, NICHT MIT DENEN, DIE ZEIT HABEN. Die Berufung auf ein Schema von gesellschaftlichen Stufen, das die Ohnmacht einer vergangenen Epoche post festum demonstriert, war im betroffenen Augenblick verkehrt in der Theorie und niederträchtig in der Politik. DIE ZEIT, ZU DER SIE GEDACHT WIRD, GEHÖRT ZUM SINN DER THEORIE. DIE LEHRE VOM WACHSEN DER PRODUKTIVKRÄFTE, von der Abfolge der Produktionsweisen, von der Aufgabe des Proletariats ist weder ein historisches Gemälde zum Anschauen noch eine naturwissenschaftliche Formel zur Vorausberechnung künftiger Tatsachen. Sie FORMULIERT DAS RICHTIGE BEWUSSTSEIN IN EINER BESTIMMTEN PHASE DES KAMPFES UND IST ALS SOLCHES AUCH IN SPÄTEREN KONFLIKTEN WIEDER ZU ERKENNEN. Die als Eigentum erfahrene Wahrheit schlägt in ihr Gegenteil um, auf sie trifft der Relativismus zu, dessen kritischer Zug von demselben Sekuritätsideal herrührt wie die absolute Philosophie. DIE KRITISCHE THEORIE ist von anderem Schlag. Sie kehrt sich gegen das Wissen, auf das man pochen kann. Sie KONFRONTIERT GESCHICHTE MIT DER MÖGLICHKEIT, DIE STETS KONKRET IN IHR SICHTBAR WIRD. Die Reife ist das Thema probandum und probatum. Obgleich der spätere historische Verlauf die Girondisten gegen die Montagnards, Luther gegen Münzer bestätigt hat, wurde die Menschheit nicht durch die unzeitgemässen Unternehmungen der Umstürzler, sondern durch die

zeitgemässe Weisheit der Realisten verraten. Die Verbesserung der Produktionsmethoden mag wirklich nicht bloß die Chancen der Unterdrückung, sondern auch die ihrer Abschaffung verbessert haben. Aber die Konsequenz, die heute aus dem historischen Materialismus und damals aus Rousseau oder der Bibel folgte, nämlich die Einsicht, daß "Jetzt oder erst in hundert Jahren" das Grauen ein Ende findet, war in jedem Augenblick an der Zeit.

DIE BÜRGERLICHEN ERHEBUNGEN HINGEN IN DER TAT VON DER REIFE AB. IHR ERFOLG, von den Reformatoren bis zur legalen Revolution des Faschismus, WAR AN DIE TECHNISCHEN UND ÖKONOMISCHEN ERRUNGENSCHAFTEN GEBUNDEN, DIE DEN FORTSCHRITT DES KAPITALISMUS BEZEICHNEN. SIE KÜRZEN DIE VORBESTIMMTE ENTWICKLUNG AB. Die Idee der Geburtshilfe entspricht genau der Geschichte des Bürgertums. Seine materiellen Existenzformen waren ausgebildet, ehe die politische Macht erobert war. Die Theorie der Abkürzung beherrscht die "politique scientifique" seit der französischen Revolution. Mit dem Imprimatur St. Simons hat Comte als politischen Leitsatz den Gedanken formuliert: "Es ist ein großer Unterschied, ob man dem Gang der Geschichte einfach folgt, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, oder mit Einsicht in die ursächlichen Verhältnisse. Die geschichtlichen Veränderungen greifen im ersten wie im zweiten Fall Platz, aber sie lassen länger auf sich warten, und sie geschehen vor allem nur, nachdem sie, je nach ihrer Art und Bedeutung, die Gesellschaft erst entsprechend verhängnisvoll erschüttert haben." (6) DIE KENNTNIS DER HISTORISCHEN GESETZE, DIE DEN ABLAUF DER GESELLSCHAFTSFORMEN REGELN, SOLL NACH DEN ST. SIMONISTEN DIE REVOLUTION

MILDERN, NACH DEN MARXISTEN VERSTÄRKEN. Beide schreiben ihnen die Funktion zu, einen Prozeß abzukürzen, der sich selbstätig, gleichsam natürlich, vollzieht. "Die revolutionäre Umgestaltung", sagt Bebel, "die alle Lebensbeziehungen der Menschen von Grund aus ändert und insbesondere auch die Stellung der Frau verändert, vollzieht sich also bereits vor unseren Augen. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die Gesellschaft diese Umgestaltung in größtem Maßstab in die Hände nimmt, und den Umwandlungsprozeß beschleunigt und verallgemeinert und damit alle ohne Ausnahme an seinen zahllosen vielgestaltigen Vorteilen teilnehmen läßt." (7) SO REDUZIERT SICH DIE REVOLUTION AUF DEN INTENSIVEREN ÜBERGANG ZUM STAATSKAPITALISMUS, DER DAMALS SCHON SICH ANMELDETE. Trotz des Bekenntnisses zur Hegelschen Logik von Sprung und Umschlag erschien die Veränderung wesentlich als Vergrößerung von Ausmaßen: die Ansätze zur Planung sollten verstärkt, die Distribution vernünftiger gestaltet werden. DIE LEHRE VOM GEBURTSHELFERTUM BRINGT DIE REVOLUTION AUF BLOSSEN FORTSCHRITT HERUNTER.

DIALEKTIK IST NICHT IDENTISCH MIT ENTWICKLUNG. Zwei entgegengesetzte Momente, der Übergang zur staatlichen Kontrolle und die Befreiung von ihr, sind im Begriff der sozialen Umwälzung in eins gefaßt. Sie bewirkt, was auch ohne Spontaneität geschehen wird: die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, die planmässige Leitung der Produktion, die Naturbeherrschung ins Ungemessene. Und sie bewirkt, was ohne aktive Resistenz und stets erneute Anstrengung der Freiheit nie eintritt: DAS ENDE DER AUSBEUTUNG. Solches Ende IST KEINE BESCHLEUNIGUNG DES FORTSCHRITTS MEHR, SONDERN DER SPRUNG AUS DEM FORTSCHRITT HER-

AUS. DAS RATIONALE IST NIE VOLLSTÄNDIG DEDUZIERBAR. ES IST IN DER GESCHICHTLICHEN DIALEKTIK ÜBERALL ANGELEGT ALS DER BRUCH MIT DER KLASSENGESELLSCHAFT. Die theoretischen Argumente dafür, daß der Staatskapitalismus ihre letzte Etappe sei, beziehen sich darauf, daß die gegenwärtigen materiellen Verhältnisse den Sprung ermöglichen und fordern. Die Theorie, der sie entstammen, weist dem bewußten Willen die objektiven Möglichkeiten. Wenn sie die Phasen der bürgerlichen Wirtschaft, Blüte und Verfall, dartut wie ein immanentes Entwicklungsgesetz, so reißt mit dem Übergang zur Freiheit die Selbstbewegung ab. Man kann heute bestimmen, was die Führer der Massen ihnen noch antun werden, wenn man beide nicht abschafft. Das gehört zum immanenten Entwicklungsgesetz. MAN KANN NICHT BESTIMMEN, WAS EINE FREIE GESELLSCHAFT TUN ODER LASSEN WIRD. Die Selbstbewegung des Begriffs der Ware führt zum Begriff des Staatskapitalismus wie bei Hegel die sinnliche Gewißheit zum absoluten Wissen. Wenn aber bei Hegel die Stufen des Begriffs ohne weitere Umstände der physikalischen und gesellschaftlichen Natur entsprechen müssen, WEIL BEGRIFF UND WIRKLICHKEIT WIE AM ENDE SO SCHON IM GRUND NICHT BLOSS UNTERSCHIEDEN SONDERN AUCH DASSELBE SIND, SO DARF DAS MATERIALISTISCHE DENKEN SICH DIESER IDENTITÄT NICHT FÜR VERSICHERT HALTEN. Der Eintritt von Verhältnissen, die aus dem Begriff abzulesen sind, legt dem Idealisten das Gefühl der Befriedigung, dem historischen Materialisten eher das der Empörung nah. Daß die menschliche Gesellschaft wirklich alle Phasen durchläuft, die als Umschlag des freien und gerechten Tauschs in Unfreiheit und Ungerechtigkeit aus seinem eigenen Begriff zu entfalten sind, enttäuscht

ihn, wenn es wirklich so kommt. Die idealistische Dialektik konserviert das Erhabene, Gute, Ewige; jeder historische Zustand enthalte das Ideal, nur nicht explizit. DIE IDENTITÄT VON IDEAL UND WIRKLICHKEIT GILT ALS VORAUSSETZUNG UND ZIEL DER GESCHICHTE. DIE MATERIALISTISCHE DIALEKTIK TRIFFT DAS GEMEINE, SCHLECHTE, ZEITGEMÄSSE; JEDER HISTORISCHE ZUSTAND ENTHÄLT DAS IDEAL, NUR NICHT EXPLIZIT. DIE IDENTITÄT VON IDEAL UND WIRKLICHKEIT IST DIE UNIVERSALE AUSBEUTUNG. Deshalb besteht die Marxsche Wissenschaft in der Kritik der bürgerlichen Ökonomie und nicht im Entwurf der sozialistischen: den hat Marx Bebel überlassen. Er selbst erklärt die Wirklichkeit an ihrer Ideologie: durch die Entfaltung der offiziellen Ökonomik entdeckt er das Geheimnis der Ökonomie. Verhandelt wird über Smith und Ricardo, angeklagt ist die Gesellschaft.

DIE DEKUTION DER KAPITALISTISCHEN PHASEN VON DER EINFACHEN WARENPRODUKTION BIS ZU MONOPOL UND STAATSKAPITALISMUS IST FREILICH KEIN GEDANKENEXPERIMENT! Das Tauschprinzip ist nicht bloß ersonnen, es hat die Wirklichkeit beherrscht. Die Widersprüche, welche die Kritik in ihm entdeckt, haben sich in der Geschichte drastisch bemerkbar gemacht. Im Tausch der Ware Arbeitskraft wird der Arbeiter entschädigt und betrogen zugleich. Die Egalität der Warenbesitzer ist ein ideologischer Schein, der im Industriesystem zergeht und im autoritären Staat der offenen Beherrschung weicht. Die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft ist in ihrer Produktionsweise beschlossen, die durch jenes ökonomische Prinzip bezeichnet war. TROTZ SEINER REALEN GÜLTIGKEIT JE-

DOCH IST ES ZWISCHEN SEINER KRITISCHEN DARSTELLUNG UND DEM HISTORISCHEN VERLAUF NIE ZU EINER DECKUNG GEKOMMEN, DIE NICHT HÄTTE DURCHBROCHEN WERDEN KÖNNEN. DIE DIFFERENZ VON BEGRIFF UND REALITÄT BEGRÜNDEN DIE MÖGLICHKEIT DER UMWÄLZENDEN PRAXIS, NICHT DER BLOSSE BEGRIFF. Zwischen den Veränderungen in der Produktionsweise und dem Gang der Ideologie besteht in der Klassengesellschaft ein notwendiger Zusammenhang, den man begrifflich deduzieren kann. Aber die Zwangsläufigkeit der Vergangenheit legt so wenig den Willen zur Freiheit fest, der in ihr selbst sich meldet, wie die der Zukunft. Für jede Folgerung aus dem Glauben, daß die Geschichte einer aufsteigenden Linie folgen wird, gleichgültig ob man sie nun als Gerade, Zickzack oder Spirale vorstellt, gibt es ein Gegenargument, das um nichts weniger gültig ist. THEORIE ERKLÄRT WESENTLICH DEN GANG DES VERHÄNGNISSES. BEI ALLER KONSEQUENZ IN DER ENTWICKLUNG, welche sie zu erfassen vermag, bei aller Logik in der Abfolge der einzelnen gesellschaftlichen Epochen, bei aller Steigerung der materiellen Produktivkräfte, der Methoden und Geschicklichkeiten, SIND IN DER TAT DIE KAPITALISTISCHEN ANTAGONISMEN ANGEWACHSEN. DURCH SIE WERDEN SCHLIESSLICH DIE MENSCHEN SELBST DEFINIERT. DIESE SIND HEUTE NICHT NUR FÄHIGER ZUR FREIHEIT, SONDERN AUCH UNFÄHIGER. Nicht bloß die Freiheit, auch künftige Formen der Unterdrückung sind möglich. Sie lassen theoretisch sich berechnen als Rückfall oder als neue ingeniöse Apparatur. MIT DEM STAATSKAPITALISMUS KANN DIE MACHT NEU SICH BEFESTIGEN. Auch er ist eine antagonistische, vergängliche Form. DAS GESETZ SEINES ZUSAMMENBRUCHS IST IHM LEICHT

ANZUSEHEN: ES GRÜNDET IN DER HEMMUNG DER PRODUKTIVITÄT DURCH DIE EXISTENZ DER BÜROKRATIEN. ABER DIE AUSBREITUNG DER AUTORITÄREN FORMEN HAT NOCH VIEL VOR SICH, UND ES WÄRE NICHT ZUM ERSTEN MAL, DASS AUF EINE PERIODE GRÖSSERER SELBSTÄNDIGKEIT DER ABHÄNGIGEN EINE LANGE PERIODE VERSTÄRKTER UNTERDRÜCKUNG FOLGT. Athenische Industrie und römischerGrundbesitz haben die Sklaverei grossen Maßstabs eingeführt, als die freien Arbeiter zu anspruchsvoll und teuer wurden. Im ausgehenden Mittelalter wurde den Bauern die Freiheit, die sie wegen ihres numerischen Rückgangs bis zum 14. Jahrhundert errungen hatten, wieder abgenommen. Die Empörung beim Gedanken, daß auch die beschränkte Freiheit des 19. Jahrhunderts auf lange Dauer durch den Staatskapitalismus, durch die "Sozialisierung der Armut" abgelöst werden, geht auf die Erkenntnis zurück, daß dem gesellschaftlichen Reichtum keine Schranken mehr gesetzt sind. Aber auf den Bedingungen des gesellschaftlichen Reichtums beruht nicht bloß die Chance der Zertrümmerung, sondern ebenso sehr des Fortbestandes der modernen Sklaverei. DER OBJEKTIVE GEIST IST JEWEILS DAS PRODUKT DER ANPASSUNG DER MACHT AN IHRE EXISTENZBEDINGUNGEN. Trotz des offenen Gegensatzes zwischen Kirche und Staat im Mittelalter, zwischen den weltumspannenden Kartellen in der Gegenwart, haben sie weder einander umgebracht, noch fusionieren sie sich völlig. Beides wäre das Ende der Herrschaft, die den Antagonismus in sich selbst erhalten muß, wenn sie den zu den Beherrschten ertragen soll. DAS WELTKARTELL IST UNMÖGLICH, ES SCHLÜGE SOGLEICH IN DIE FREIHEIT UM. DIE PAAR GROSSEN MONOPOLE, die bei gleichen Fabrikations-

methoden und Erzeugnissen ihre KONKURRENZ AUFRECHTERHALTEN, GEBEN DAS MODELL KÜNFTIGER AUSSENPOLITISCHER KONSTELLATIONEN AB. ZWEI FREUNDLICH-FEINDLICHE STAATENBLOCKS WECHSELNDER ZUSAMMENSETZUNG KÖNNTEN DIE GANZE WELT BEHERRSCHEN, IHRER GEFOLGSCHAFT AUF KOSTEN DER HALB-KOLONIALEN UND KOLONIALEN MASSEN NEBEN DEM FASCIO AUCH BESSERE RATIONEN BIETEN UND IN IHRER GEGENSEITIGEN BEDROHUNG IMMER NEUE GRÜNDE ZUM FORTGANG DER AUFRÜSTUNG FINDEN. Die Ausdehnung der Produktion, die durch die bürgerlichen Eigentumsverhältnisse zuerst beschleunigt und später hintan gehalten wurde, entspricht an sich noch keineswegs dem menschlichen Bedürfnis. Heute wird sie zugunsten der Herrschaft gelenkt. Die Bäume sollen nicht in den Himmel wachsen. Solange auf der Welt noch Knappheit am Notwendigen, ja nur an Luxusmitteln besteht, nehmen die Herrschenden die Gelegenheit wahr, Personen und Gruppen, nationale und soziale Schichten, von einander zu isolieren und ihre eigene Führerrolle zu reproduzieren. DIE BÜROKRATIE BEKOMMT DEN ÖKONOMISCHEN MECHANISMUS WIEDER IN DIE HAND, DER UNTER DER HERRSCHAFT DES REINEN PROFITPRINZIPS DER BOURGEOISIE ENTGLITT. Der fachwissenschaftliche Begriff der Ökonomie, der im Gegensatz zu ihrer Kritik mit dem Markt im Schwinden begriffen ist, enthält keine weiteren Einwände gegen die Existenzfähigkeit des Staatskapitalismus als die, welche Mises und die Seinen gegen den Sozialismus vorbrachten. Sie leben heute gerade noch vom Kampf gegen die sozialen Reformen in demokratischen Ländern und haben vollends ihr Gewicht verloren. Der Kern der liberalistischen Einwände bestand aus wirtschafts-

technischen Bedenken. Ohne einigermassen unbehindertes Funktionieren der alten Mechanismen von Angebot und Nachfrage sollten unproduktive von produktiven industriellen Verfahrensweisen nicht zu unterscheiden sein. Die beschränkte Gescheitheit, die sich auf solche Argumente gegen die Geschichte versteift, war so sehr dem Bestehenden verpflichtet, daß sie seinen Triumph im Faschismus übersah. DER KAPITALISMUS HAT EINE FRIST, AUCH NACHDEM SEINE LIBERALISTISCHE PHASE VORÜBER IST! DIE FASCHISTISCHE FREILICH IST VON DENSELBEN ÖKONOMISCHEN TENDENZEN DURCHHERRSCHT, DIE SCHON DEN MARKT VERNICHTETEN. Nicht etwa die Unmöglichkeit der Rechnungslegung, sondern DIE INTERNATIONALE KRISE, WELCHE DER AUTORITÄRE STAAT PERPETUIERT, LÄSST DER UNTER SEINEN FORMEN VERKOMMENDEN MENSCHHEIT KEINE WAHL MEHR. Das ewige System des autoritären Staats, wie furchtbar es auch droht, ist nicht realer als die ewige Harmonie der Marktwirtschaft. War der Tausch von Äquivalenten noch eine Hülle der Ungleichheit, so ist der faschistische Plan schon der offene Raub.

DIE MÖGLICHKEIT HEUTE IST NICHT GERINGER ALS DIE VERZWEIFLUNG. Der Staatskapitalismus als jüngste Phase hat mehr Kräfte in sich, die wirtschaftlich zurückgebliebenen Territorien der Erde zu organisieren, als die vorhergehende, deren maßgebende Repräsentanten ihre verminderte Kraft und Initiative zur Schau stellen. Sie werden von der Angst bestimmt, ihre profitable soziale Stellung zu verlieren. Sie wollten gerne alles tun, um sich die Hilfe des zukünftigen Faschismus nicht auf die Dauer zu verscherzen. In ihm erscheint ihnen die regenerierte Gestalt der Herrschaft, sie ahnen die Kraft, die

bei ihnen am Versiegen ist. Der seit Jahrhunderten akkumulierte Reichtum und die ihm zugehörige diplomatische Erfahrung wird darauf verwandt, daß die legitimen Beherrscher Europas seine Vereinigung selbst kontrollieren und den integralen Etatismus noch einmal draussen halten. SOWOHL DURCH SOLCHE RÜCKFÄLLE WIE DURCH VERSUCHE, WIRKLICHE FREIHEIT HERZUSTELLEN, KANN DIE ÄRA DES AUTORITÄTEN STAATS UNTERBROCHEN WERDEN. Diese Versuche, die ihrem Wesen nach keine Bürokratien dulden, können nur von den Vereinzelten kommen. Vereinzelt sind alle. DIE VERDROSSENE SEHNSUCHT DER ATOMISIERTEN MASSEN UND DER BEWUSSTE WILLE DER ILLEGALEN WEIST IN DIESELBE RICHTUNG. Genau so weit wie ihre Unbeirrbarkeit ging auch in früheren Revolutionen der kollektive Widerstand, der Rest war Gefolgschaft. Es führt eine Linie von den linken Gegnern des Etatismus Robespierres zum Komplott der Gleichen unter dem Directoire. SOLANGE DIE PARTEI NOCH EINE GRUPPE, IHREN ANTIAUTORITÄREN ZIELEN NOCH NICHT ENTFREMDET IST, SOLANGE DIE SOLIDARITÄT NICHT DURCH GEHORSAM ERSETZT WIRD, SOLANGE SIE DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS NOCH NICHT MIT DER HERRSCHAFT DER GERISSENSTEN PARTEITAKTIKER VERWECHSELT, wird ihre Generallinie von eben den Abweichungen bestimmt, von denen sie als herrschende Clique sich freilich rasch zu säubern weiß. SOLANGE DIE AVANTGARDE OHNE PERIODISCHE SÄUBERUNGSAKTIONEN ZU HANDELN VERMAG, LEBT MIT IHR DIE HOFFNUNG AUF DEN KLASSENLOSEN ZUSTAND. Die zwei Phasen, in denen nach dem Wortlaut der Tradition er sich verwirklichen soll, haben mit der Ideologie, die heute der Verewigung des integralen Etatismus dient, nur wenig zu

tun. Weil die unbegrenzte Menge der Konsum- und Luxusmittel noch als ein Traum erscheint, soll die Herrschaft, die bestimmt war, in der ersten Phase abzusterben, sich versteifen dürfen. Gesichert durch schlechte Ernten und Wohnungsnot verkündet man, die Regierung der Geheimpolizei werde verschwinden, wenn das Schlaraffenland verwirklicht sei. Engels ist dagegen ein Utopist, er setzt die Vergesellschaftung und das Ende der Herrschaft in eins: "Der erste Akt, worin der Staat wirklich als Repräsentant der ganzen Gesellschaft auftritt - die Besitzergreifung der Produktionsmittel im Namen der Gesellschaft - ist zugleich sein letzter selbständiger Akt als Staat. Das Eingreifen einer Staatsgewalt in die gesellschaftlichen Verhältnisse wird auf einem Gebiet nach dem anderen überflüssig und schläft dann von selbst ein." (8) Er hat nicht daran geglaubt, daß die unbegrenzte Steigerung der materiellen Produktion, die Voraussetzung einer menschlichen Gesellschaft, und die klassenlose Demokratie erst dann erreichbar sei, wenn die ganze Erde vollends mit Radios und Traktoren bevölkert ist. Die Praxis hat die Theorie zwar nicht widerlegt, aber interpretiert. Eingeschlafen sind die Feinde der Staatsgewalt, nur nicht von selbst. MIT JEDEM STÜCK ERFÜLLTER PLANUNG SOLLTE URSPRÜNGLICH EIN STÜCK REPRESSION ÜBERFLÜSSIG WERDEN. STATTDESSEN HAT SICH IN DER KONTROLLE DER PLÄNE IMMER MEHR REPRESSION AUSKRISTALLISIERT. OB DIE PRODUKTIONSSTEIGERUNG DEN SOZIALISMUS VERWIRKLICHT ODER LIQUIDIERT, KANN NICHT ABSTRAKT ENTSCHIEDEN WERDEN.

Das Entsetzen in der Erwartung einer autoritären Weltperiode verhindert nicht den Widerstand. DIE AUSÜBUNG VON VERWALTUNGSFUNKTIONEN

es besser als der Faschismus und berauscht sich masochistisch an den Tatsachen, die ihn doch verlassen haben. Wenn man sich schon auf gar nichts Gewaltiges mehr berufen kann, muss die Wissenschaft herhalten.

WEM AN DER MENSCHLICHEN EINRICHTUNG DER WELT LIEGT, DER KANN AUF KEINE APPELLATIONSINSTANZ BLICKEN: WEDER AUF BESTEHENDE NOCH AUF ZUKÜNFTIGE MACHT. DIE FRAGE, WAS "MAN" MIT DER MACHT ANFANGEN SOLL, WENN MAN SIE EINMAL HAT, dieselbe Frage, die für die Bürokraten der Massenpartei höchst sinnvoll war, verliert im Kampf gegen sie ihre Bedeutung. Die Frage SETZT DEN FORTBESTAND DESSEN VORAUS, WAS VERSCHWINDEN SOLL: DIE VERFÜGUNGSGEWALT ÜBER FREMDE ARBEIT. Wenn die Gesellschaft in Zukunft wirklich nicht mehr durch vermittelten oder unmittelbaren Zwang funktionieren, sondern aus Übereinkunft sich selbst bestimmen wird, so lassen die Ergebnisse der Übereinkunft sich nicht theoretisch vorwegnehmen. ENTWÜRFE FÜR DIE BESORGUNG DER WIRTSCHAFT ÜBER DAS HINAUS, WAS IM STAATSKAPITALISMUS SCHON VORLIEGT, KÖNNEN EINMAL NÜTZLICH WERDEN. DAS NACHDENKEN HEUTE, DAS DER VERÄNDERTEN GESELLSCHAFT DIENEN SOLL, DARF ABER NICHT ÜBERSPRINGEN, DASS IN DER KLASSENLOSEN DEMOKRATIE DAS AUSGEDACHTE WEDER DURCH GEWALT NOCH DURCH ROUTINE VORWEG ZU OKTROYIEREN IST, SONDERN SEINER SUBSTANZ NACH DER ÜBEREINKUNFT SELBER VORBEHALTEN BLEIBT. Dies Bewußtsein wird keinen, der zur Möglichkeit der veränderten Welt steht, davon abhlaten, zu überlegen, wie die Menschen am raschesten ohne Bevöl-

kerungspolitik und Strafjustiz, ohne Musterbetriebe und unterdrückte Minoritäten leben können. Zwar ist es fraglicher, als neuhumanistische Deutsche sich ahnen lassen, ob die Absetzung der autoritären Bürokratien mit Volksfesten der Rache verbunden sein wird. WENN ABER DIE ENTMACHTUNG DER HERRSCHENDEN SICH NOCHMALS UNTER TERRORAKTEN VOLLZIEHT, SO WERDEN DIE VEREINZELTEN LEIDENSCHAFTLICH DARAUF DRINGEN, DAß SIE IHRE BESTIMMUNG ERFÜLLT. NICHTS AUF DER ERDE VERMAG LÄNGER DIE GEWALT ZU RECHTFERTIGEN, ALS DASS ES IHRER BEDARF, DAS ENDE DER GEWALT HERBEIZUFÜHREN.
Wenn die Gegner damit recht haben, daß nach dem Sturz des faschistischen Terrorapparates nicht bloß für einen Augenblick, sondern für die Dauer das Chaos anbräche, bis ein neuer an seine Stelle tritt, so ist die Menschheit verloren. Die Behauptung, daß ohne neue autoritäre Bürokratie die Maschinen, die Wissenschaft, die technischen und administrativen Methoden, die gesamte Versorgung, zu der man im autoritären Staat gekommen ist, vernichtet würde, ist ein Vorwand. Ihre erste Sorge, wenn sie an die Freiheit denken, ist die neue Strafjustiz, nicht ihre Abschaffung. "Die Massen", heißt es in einem Pamphlet mit "Schulungsmaterial", "werden die Unterdrücker anstelle der politischen Gefangenen in die Gefängnisse setzen". Fachleute der Repression werden sich jedenfalls in Mengen zur Verfügung stellen. Ob sich das wieder verfestigt, hängt von den Nichtfachleuten ab. Um so bescheidener kann die Rolle der Spezialisten sein, als die Produktionsweise gar nicht so sehr anders weitergehen muss als die im integralen Etatismus schon entwickelte. DER STAATSKAPITALISMUS ERSCHEINT ZUWEILEN FAST ALS PARODIE DER KLASSENLOSEN GESELLSCHAFT. DER ANZEICHEN

FREILICH, DASS AUCH SEINE ZENTRALISTISCHE PRODUKTIONSWEISE AUS TECHNISCHEN GRÜNDEN SICH ÜBERLEBT, SIND NICHT WENIGE. Wenn kleine Einheiten gegenüber der zentralen Instanz in der modernen industriellen Produktion und Strategie an Bedeutung zunehmen, so daß Elitearbeiter von der zentralistischen Spitze immer besser gefüttert werden müssen, SO IST DIES DER SICHTBARE AUSDRUCK EINER ALLGEMEINEN ÖKONOMISCHEN UMWÄLZUNG. Die Degradierung der Einzelnen zu bloßen Reaktionszentren, die auf alles ansprechen, bereitet zugleich ihre Emanzipation vom zentralen Kommando vor.

Auch die perfekten Waffen, die der Bürokratie zur Verfügung stehen, vermöchten die Veränderung nicht dauernd abzuwehren, hätten sie nicht eine andere als bloß unmittelbare Kraft. IN ANGST HAT SICH DAS INDIVIDUUM HISTORISCH KONSTITUIERT. ES GIBT EINE VERSTÄRKUNG DER ANGST ÜBER DIE TODESANGST HINAUS, VON DER ES SICH WIEDER AUFLÖST. DIE VOLLENDUNG DER ZENTRALISATION IN GESELLSCHAFT UND STAAT TREIBT DAS SUBJEKT ZU SEINER DEZENTRALISATION. Sie setzt die Lähmung fort, in die der Mensch durch seine steigende Entbehrlichkeit, durch seine Trennung von der produktiven Arbeit, durch das dauernde Zittern um die erbärmliche Notstandshilfe im Zeitalter der großen Industrie bereits geraten war. DER GANG DES FORTSCHRITTS ERSCHEINT DEN OPFERN SO, ALS KÄME ES FÜR IHRE WOHLFAHRT AUF FREIHEIT UND UNFREIHEIT KAUM MEHR AN. Es geht der Freiheit wie nach Valéry der Tugend. Sie wird nicht bestritten, sondern vergessen und allenfalls einbalsamiert wie die Parole der Demokratie nach dem letzten Krieg. Man ist sich darüber einig, daß

das Wort Freiheit nur mehr als Phrase gebraucht werden darf, sie ernst nehmen gilt als utopisch. Einmal half die Kritik an der Utopie dazu, daß der Gedanke der Freiheit der ihrer Verwirklichung blieb. HEUTE WIRD DIE UTOPIE DIFFAMIERT, WEIL KEINER MEHR SO RECHT DIE VERWIRKLICHUNG WILL. Sie erdrosseln die Phantasie, der schon Bebel nicht hold war. (9) WENN IN REICHWEITE DER GESTAPO DER SCHRECKEN WENIGSTENS AUCH SUBVERSIVE TENDENZEN ZEITIGT, SO UNTERHÄLT ER JENSEITS DER GRENZEN EINEN HEILLOSEN RESPEKT VOR DER EWIGKEIT DES ZWANGS. Anstelle des antisemitischen, unnachgiebigen, aggressiven Staatskapitalismus wagt man gerade noch, sich einen zu erträumen, der von Gnaden der älteren Weltmächte das Volk verwaltet. "Es gibt keinen Sozialismus, der anders als durch autoritäre Mittel realisierbar wäre", ist der Schluß, zu dem der Nationalökonom Pirou gelangt. (10) "In unserer Epoche wird die Autorität vom Staat im Rahmen der Nation ausgeübt. Der Sozialismus kann somit, auch wenn er internationalistisch ausgerichtet ist, in seinem Aktionsprogramm heute einzig national sein." Nicht anders als der Beobachter denken die unmittelbar Interessierten. Wie ehrlich sie die "Arbeiterdemokratie" im Sinn haben mögen, die diktatorischen Maßnehmen, die deren Sicherung dienen sollen, die "Ersetzung" des heutigen Apparats durch den zukünftigen, der Glaube an die "Führungsqualität" der Partei, kurz die Kategorien der wahrscheinlich notwendigen Repression decken so genau den realistischen Vordergrund, daß das Bild am Horizont, auf das die sozialistischen Politiker hinweisen, als Fata Morgana verdächtig ist. Wie jene liberalen Kritiker des Strafvollzugs, die eine bürgerliche Revolution ins Justizministerium beruft, gewöhnlich nach zwei Jah-

ren müde werden, weil an der Macht der Provinzbeamten ihre Kräfte erlahmen, scheinen die Politiker und Intellektuellen durch die Zähigkeit des Bestehenden zermürbt zu sein. Vom Faschismus und mehr noch vom Bolschewismus wäre zu lernen gewesen, daß eben, was der nüchternen Sachkenntnis verrückt erscheint, zuweilen das Gegebene ist und die Politik, nach einem Hitler'schen Wort, nicht die Kunst des Möglichen, sondern des Unmöglichen. Zudem ist, worum es geht, lang nicht so wider die Erwartung, wie man gern glauben machte. Damit die Menschen einmal solidarisch ihre Angelegenheiten regeln, müssen sie sich weit weniger verändern, als sie vom Faschismus geändert wurden. Es wird sich zeigen, daß die bornierten und verschlagenen Wesen, die heute auf menschliche Namen hören, bloße Fratzen sind, bösartige Charaktermasken, hinter denen eine bessere Möglichkeit verkommt. Sie zu durchdringen muss die Vorstellung eine Kraft besitzen, die ihr freilich der Faschismus entzogen hat. Sie wird von der Anstrengung absorbiert, deren jeder einzelne bedarf, um weiter mitzumachen. Aber die materiellen Bedingungen sind erfüllt. BEI ALLER NOTWENDIGKEIT VON ÜBERGANG, DIKTATUR, TERRORISMUS, ARBEIT, OPFER HÄNGT DAS ANDERE EINZIG NOCH VOM WILLEN DER MENSCHEN AB. Was vor wenigen Jahrzehnten offiziell als unüberwindliche technische oder organisatorische Schranke verkündet wurde, ist, für jeden sichtbar, durchbrochen. Daher wurden die simplen Wirtschaftslehren, die so kurze Beine hatten, durch philosophische Anthropologien abgelöst. Wenn man Strümpfe aus der Luft machen kann, muß man schon zum Ewigen im Menschen greifen, nämlich psychologische Wesenheten als Invarianten verklären, um die Ewigkeit der Herrschaft darzutun.

DASS SELBST DIE FEINDE DES AUTORITÄREN STAATS FREIHEIT NICHT MEHR DENKEN KÖNNEN, ZERSTÖRT DIE KOMMUNIKATION. SPRACHE IST FREMD, IN DER MAN NICHT SEINEN EIGENEN IMPULS ERKENNT ODER DIE IHN NICHT ENTZÜNDET. Darum gibt die nichtkonformistische Literatur der Bourgeoisie ihr heute nicht einmal mehr ein Ärgernis; sie hat Tolstoi auf den Tonfilm und Maupassant in den Drugstore gebracht. Nicht bloß die Kategorien, in denen die Zukunft darzustellen, auch die, in denen die Gegenwart zu treffen ist, sind ideologisch geworden. So unmittelbar ist die Verwirklichung schon heute spruchreif, daß man nicht mehr sprechen kann. Mit Recht erweckt der Gedanke, der schwer nutzbar zu machen und zu etikettieren ist, stärkeres Mißtrauen bei den Instanzen von Wissenschaft und Literatur als das Bekenntnis selbst zu einer marxistischen Doktrin. Die Geständnisse, zu denen man ihn unter dem Vorfaschismus durch gütliches Zureden verlocken möchte, um ihn nachher für immer los zu sein - heraus mit der Sprache! - wären nutzlos auch für die Beherrschten. DIE THEORIE HAT KEIN PROGRAMM FÜR DIE NÄCHSTE WAHLKAMPAGNE, JA NOCH NICHT EINMAL EINES FÜR DEN WIEDERAUFBAU EUROPAS, den die Fachmännen schon besorgen werden. Der Bereitschaft zum Gehorsam, die sich auch an das Denken heranmacht, vermag sie nicht zu dienen. BEI ALLER EINDRINGLICHKEIT, MIT DER SIE DEN GANG DES GESELLSCHAFTLICHEN GANZEN BIS ZU DEN FEINSTEN DIFFERENZEN ZU VERFOLGEN SUCHT, KANN SIE DEN EINZELNEN DIE FORM IHRER RESISTENZ GEGEN DAS UNRECHT NICHT VORSCHREIBEN. Denken selbst ist schon ein Zeichen der Resistenz, die Anstrengung, sich nicht mehr betrügen zu lassen. DENKEN STEHT NICHT

GEGEN BEFEHL UND GEHORSAM SCHLECHTHIN, SONDERN SETZT SIE JEWEILS ZUR VERWIRKLICHUNG DER FREIHIET IN BEZIEHUNG. Gefährdet ist diese Beziehung. Das auszudrücken, was den Revolutionären in den letzten Jahrzehnten geschehen ist, sind soziologische und psychologische Begriffe zu oberflächlich: Die Intention auf Freiheit ist beschädigt, ohne die weder Erkenntnis noch Solidarität noch ein richtiges Verhältnis zwischen Gruppe und Führer denkbar ist.

WENN ES KEIN ZURÜCK ZUM LIBERALISMUS GIBT, SO SCHEINT DIE RICHTIGE FORM DER AKTIVITÄT DIE FÖRDERUNG DES STAATSKAPITALISMUS ZU SEIN. Daran mitzuarbeiten, ihn auszubreiten und überall bis zu den avancierten Formen weiter zu treiben, biete den Vorzug der Fortschrittlichkeit und alle Gewähr des Erfolges, die man für die politique scientifique nur wünschen mag. Weil das Proletariat von den alten Mächten nichts mehr zu erwarten habe, bleibe nichts übrig als der Bund mit den neuen. Damit, daß die Planwirtschaft, die die Führer und Väter der Völker machen, von der sozialistischen weniger entfernt ist als der Liberalismus, soll das Bündnis von Führern und Proletariern begründet werden. Es sei sentimental, der Erschlagenen wegen sich dauernd negativ zum Staatskapitalismus zu stellen. Die Juden seien schliesslich meistens Kapitalisten gewesen, und die kleinen Nationen hätten keine Existenzberechtigung mehr. Der Staatskapitalismus sei das heute Mögliche. Solange das Proletariat seine eigene Revolution nicht mache, sei ihm und seinen Theoretikern keine Wahl gelassen, als dem Weltgeist auf dem Weg zu folgen, den er nun einmal gewählt hat. Solche Stimmen, an denen es nicht fehlt, sind nicht die dümmsten, nicht einmal die unehrlichsten. Soviel ist wahr, daß mit dem Rückfall in die

alte Privatwirtschaft der ganze Schrecken wieder von vorne unter veränderter Firma beginnen würde.
ABER DAS HISTORISCHE SCHEMA SOLCHER RAISONNEMENTS KENNT NUR DIE DIMENSION, IN DER SICH FORTSCHRITT UND RÜCKSCHRITT ABSPIELT, ES SIEHT VOM EINGRIFF DES MENSCHEN AB. Es veranschlagt sie bloß als das, was sie im Kapitalismus sind: als soziale Größen, als Sachen.
SOLANG DIE WELTGESCHICHTE IHREN LOGISCHEN GANG GEHT, ERFÜLLT SIE IHRE MENSCHLICHE BESTIMMUNG NICHT.

Frühjahr 1940

Anmerkungen

(1) Friedrich Engels, Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, Aufl. 1882, herausgegeben von H. Duncker, Berlin 1924, S. 46 u. 47. Vgl. Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft, 10. Aufl., Stuttgart 1919, S. 298 ff.

(2) Friedrich Engels, Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, a.a.O., S. 55

(3) Bouchez et Roux, Histoire Parlementaire de la Révolution Francaise, tome 10, Paris 1834, S. 194

(4) Vgl. die Arbeiten von A. Mathiez, besonders "La Réction Thermiderienne", Paris 1929, S. 1 ff und "Contributions à l'Histoire Religieuse de la Révolution Francaise", Paris 1907

(5) Göttliche Komödie, Fegefeuer, deutsch von K. zu Putlitz, Tempelausgabe, VI., Vers 145-48.

(6) August Comte, Système de politique positive, veröffentl. als 3. Heft in St. Simons Catéchisme des industrielles, Oeuvres de St. Simon, 9. Band, Paris 1873, S. 115

(7) August Bebel, Die Frau und der Sozialismus, Stuttgart 1919, S. 474

(8) Friedrich Engels, a.a.O., S. 302

(9) Vgl. Bebel, a.a.O., S. 141 f.

(10) Gaétan Pirou, Neo-Liberalism, Neo-Corporatism, Neo-Socialism, Paris, 1939, S. 173

Vernunft und Selbsterhaltung

DIE STAMMBEGRIFFE DER WESTLICHEN ZIVILISATION SIND IM ZERFALL BEGRIFFEN. Die neue Generation setzt nicht mehr viel Vertrauen in sie. Vom Faschismus wird sie im Verdacht bestärkt. Die Frage ist an der Zeit, wieweit die Begriffe noch haltbar sind. ZENTRAL IST DER BEGRIFF DER VERNUNFT. Das Bürgertum kennt keine höhere Idee. VERNUNFT SOLLTE DIE BEZIEHUNGEN DER MENSCHEN REGELN, JEDE LEISTUNG BEGRÜNDEN, DIE VON INDIVIDUEN GEFORDERT WURDE, ES WÄRE DENN SKLAVENARBEIT. In ihrer Lobpreisung stimmten Aufklärer und Kirchenväter überein. "Das unbegreifliche Geschenk der Gottheit an die Menschheit" nennt sie Voltaire, "den Ursprung aller Gesellschaft, jeder Institution, jeder Ordnung". (1) Um die Vernunft nicht zu entehren, dürfe man selbst schlechte Menschen nicht mit den Tieren vergleichen, sagt Origenes (2). VERNUNFT LIEGE DEN ORDNUNGEN DER NATUR ZUGRUNDE. AUF DIE VERNUNFT SOLLTEN DIE VERFASSUNGEN DER VÖLKER UND IHRE EINRICHTUNGEN GEGRÜNDET SEIN. Dem Altertum gilt sie als meisterhafter Schöpfer (3). Trotz aller Rückfälle, dunklen Perioden und Umwege ist es nach Kant der Weltgeschichte geheimer Sinn, zum Sieg der Vernunft zu führen. (4) Mit ihr waren die Begriffe der Freiheit, Gerechtigkeit und Wahrheit verknüpft. Sie galten als Ideen, die der Vernunft eingeboren sind, von ihr erschaut oder notwendig gedacht werden. Das Zeitalter der Vernunft ist der Ehrentitel, den das Bürgertum für seine Welt in Anspruch nahm.

BÜRGERLICHE PHILOSOPHIE - ES GIBT KEINE ANDERE, DENN DIE STÄDTE SIND DIE HEIMAT

DES DENKENS - IST IHREM WESEN NACH RATIONALISTISCH. Aber der Rationalismus kehrt sich gegen sein eigenes Prinzip und schlägt immer wieder in die Skepsis zurück. Welche Nuance, die dogmatische oder die skeptische, in einer Philosophie vorherrschte, hat über ihre Beziehung zu den gesellschaftlichen Mächten entschieden. DER BEGRIFF DER VERNUNFT HAT VON ANFANG AN ZUGLEICH DEN DER KRITIK IN SICH SELBST EINGESCHLOSSEN. Unter Berufung auf Untrüglichkeit, Strenge, Klarheit und Deutlichkeit, die der Rationalismus selbst als Kriterien vernünftiger Erkenntnis aufstellte, traten ihm die skeptischen und empiristischen Lehren entgegen. Die Platonische Akademie wurde zu Lebzeiten ihres Stifters von der Sokratischen Linken der Superstition geziehen und ging dann selbst in Skepsis über. Dem Rationalismus Thomas von Aquins standen Siger von Brabant und Roger Bacon entgegen, bis sein eigener Orden mit Duns Scotus empiristischen Tendenzen Raum gab. Wider Descartes Lehre von der geistigen Natur des Menschen erhoben fortschrittliche und reaktionäre Denker Einspruch: die materialistischen Ärzte und Gassendi, der Jesuit. Descartes deduktives System enthält Vernunft als dieselbe Einheitlichkeit, die in der französischen Verwaltung gegen dissentierende Feudale sich durchsetzte. Frankreich meldet im 17.Jahrhundert als sein Prinzip den straffen Zentralismus an, der ihm im 20. als Faschismus den Garaus macht. DER SKEPTIZISMUS ABER gehört schon seit Beginn dazu. Er BEZEICHNET DIE BESCHRÄNKUNG DER BÜRGERLICHEN RATIONALITÄT AUFS BESTEHENDE. Das deduktive System entwirft keine Utopie, seine allgemeinen Begriffe meinen nicht die Universalität der Freiheit, sondern der Kalkulation. Dabei hält sie der Skeptizismus fest. Kant bekam selbst in

Deutschland zu hören, daß seine Lehre "sich ohne Fug und Recht und also prahlerischer Weise eines Sieges über Humes Skeptizismus rühme". (5)

Heute hat die skeptische Reinigung vom Vernunftbegriff nicht viel übriggelassen. Er ist abgebaut. Indem die Vernunft die Begriffsfetische zerstört, kassiert sie schliesslich den Begriff ihrer selbst. Ehemals war sie das Organ der ewigen Ideen, denen Irdisches nur wie Schatten gleichen sollte. Die Vernunft sollte in den Ordnungen des Scheins sich wiedererkennen, die unverrückbare Form der Wirklichkeit entdecken, in der die göttliche Vernunft zum Ausdruck kam. Durch die Jahrtausende haben die Philosophen solche Erkenntnis zu besitzen geglaubt. Jetzt sind sie eines Besseren belehrt. Keine der Kategorien des Rationalismus hat überlebt. Geist, Wille, Endursache, trasnzendentale Erzeugung, eingeborene Prinzipien, res extensa und res cogitans gelten der modernen Wissenschaft als Spuk, mehr noch als dem Galilei die Schrullen der Scholastik. Die Vernunft selbst erscheint als der Sprachgewohnheit entstiegenes Gespenst. Nach der neuesten logischen Auffassung ist die Grammatik der Umgangssprache noch immer dem animistischen Stadium angepaßt. Modalitäten, Zustände und Tätigkeiten machen sie zu Subjekten, so daß in ihr das Leben rufen, die Pflicht gebieten und das Nichts drohen könne. So komme auch Vernunft dazu, Entdeckungen zu machen, befriedigt zu werden, als eine und dieselbe in allen Menschen zugleich zu sein. Solche Vernunft gilt heute als sinnloses Zeichen. Sie steht da, eine allegorische Figur ohne Funktion. Sie, die ehemals bedeutungsverlassene historische Bruchstücke als Zeichen einer tieferen Einsicht verstand, (6) kann sich selbst keinen Sinn mehr verleihen. MIT DER VER-

NUNFT SIND ALLE IDEEN KOMPROMITTIERT, SOWEIT SIE ÜBER DIE GEGEBENE WIRKLICHKEIT HINAUSWEISEN. Danach hat es wenig Wert, in humanitären Reden und Pamphleten Freiheit und Menschenwürde, selbst Wahrheit ins Feld zu führen; ihre Namen erwecken bloß den Argwohn, daß ernsthafte Gründe mangeln oder verschwiegen werden. Berufen Politiker heute sich auf Gott, so weiß man wenigstens, daß sie für furchterregende irdische Kräfte sprechen; APPELLIEREN DIE UNTERLIEGENDEN AN VERNUNFT, SO GESTEHEN SIE BLOSS IHRE OHNMACHT EIN.

Trotz allem ist VERNUNFT nicht überhaupt aus einem zeitbewußten Vokabular gestrichen, wie etwa die Menschenrechte der französischen Revolution, mit denen ihr Begriff verknüpft war. Sie IST nur RADIKALER ALS JE AUF IHRE INSTRUMENTALE BEDEUTUNG ZURÜCKGEFÜHRT. Verflogen sind die Thesen der rationalistischen Metaphysik, geblieben ist das zweckgerichtete Verhalten. "Das Wort Vernunft", schrieb Locke (7), "hat im Englischen verschiedene Bedeutungen; zuweilen versteht man darunter richtige und klare Prinzipien, zuweilen klare und redliche Ableitungen aus diesen Prinzipien, und zuweilen die Ursache, insbesondere die Endursache". Er fügt vier Stufen der Vernunfttätigkeit hinzu: die Auffindung neuer Wahrheiten, ihre übersichtliche Anordnung, Feststellung der Zusammenhänge, und die Ableitung der Konsequenzen. (8) Abgesehen von der Endursache gelten diese Funktionen auch heute noch für rational. Vernunft in diesem Sinn ist in der modernen Kriegsführung so unentbehrlich wie sie bei der Leitung von Geschäften schon immer war. IHRE BESTIMMUNGEN, in eine zusammengefaßt, SIND DIE OPTIMALE ANPASSUNG DER MITTEL AN DEN ZWECK, das Denken als arbeitssparende Funk-

tion. Sie ist ein Instrument, hat den Vorteil im Auge, Kälte und Nüchternheit als Tugenden. Der Glaube an sie beruht auf zwingenderen Motiven als auf den Thesen der Metaphysik. Wenn zuweilen auch der Diktator der Vernunft gut zuredet, so meint er, daß er die meisten Tanks besitzt. Er war vernünftig genug, sie zu bauen; die anderen sollen vernünftig genug sein nachzugeben. Gegen solche Vernunft zu verstossen ist der Frevel schlechthin. Auch sein Gott ist die Vernunft.

So eng wie sie darin an Praxis sich gebunden zeigt, ist sie es von je gewesen. Menschliche Zwecke liegen nicht unmittelbar in der Natur. Nur auf dem Weg über gesellschaftliche Instanzen kann der Einzelne seine natürlichen Bedürfnisse erfüllen. Tiere suchen ihre Nahrung, fliehen ihren Feind. Menschen verfolgen ihren Zweck. DER NUTZEN IST EINE GESELLSCHAFTLICHE KATEGORIE; IHN HAT VERNUNFT IN DER KLASSENGESELLSCHAFT IM AUGE. SIE IST DIE WEISE, WIE DAS INDIVIDUUM IN IHR SICH DURCHSETZT ODER ANPASST, WIE ES SEINEN WEG MACHT. Sie begründet die Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze, soweit seine Macht nicht ausreicht, es zu seinen Gunsten zu verändern, soweit das Individuum allein verloren ist. Was bei den Primitiven durch Instinkt sich vollzog: der Einsatz des Einzelnen für die Gesamtheit, geschieht in der bürgerlichen Gesellschaft, der Tendenz nach, durch das Bewußtsein der Individuen von ihrem Nutzen. Der griechische Idealismus selbst war pragmatisch. Sokrates erklärte das Gute für dasselbe wie das Nützliche, das Schöne für nichts anderes als das Brauchbare, (9) und Platon und Aristoteles sind ihm gefolgt. Wie sie jedoch den Nutzen als Prinzip der Vernunft behaupten, stellen sie den der Gesamt-

heit voran. Platon verwirft den Einwand, daß die Wächter seines utopischen Staates bei all ihrer Macht vielleicht nicht glücklich seien. Die Seligkeit des Machtbesitzes war ihm nicht verborgen. Überhaupt komme es jedoch gar nicht auf eine Gruppe, sondern auf das Wohlergehen der Gesamtheit an. (10) Ohne die Gesamtheit ist das Individuum nichts. VERNUNFT IST DIE ART UND WEISE, WIE DAS INDIVIDUUM IN SEINEN HANDLUNGEN DEN AUSGLEICH ZWISCHEN SEINEM EIGENEN NUTZEN UND DEM DER GESAMTHEIT HERSTELLT.

Die Anwesenheit des allgemeinen im besonderen Interesse, die Vorstellung ihrer Harmonie war das Ideal der griechischen Stadt. Die Städte des Mittelalters und die Politiker der beginnenden Neuzeit haben es übernommen. WER UNTER MENSCHEN LEBEN WILL, MUSS DEN GESETZEN GEHORCHEN. DARAUF LÄUFT DIE WELTLICHE MORAL DES ABENDLANDES HINAUS. Solange wir nicht zur Religion unsere Zuflucht nehmen, meint Montaigne unter Bezug auf Sokrates, haben wir nur den einen Leitfaden, daß "jeder allgemein die Gesetze seines Landes befolgt". (11) Das sei der Ratschlag der Vernunft. In diesem einen Punkt stimmt selbst De Maistre mit der französischen Revolution überein. "Die Regierung ist eine wahre Religion: sie hat ihre Dogmen, ihre Mysterien, ihre Priester .. Das erste Bedürfnis des Menschen ist, daß seine erwachende Vernunft ... sich verliere in der nationalen, damit sie seine individuelle Existenz in eine andere allgemeine verwandle, wie ein Fluß, der sich in den Ozean stürzt, zwar immer in den Wassermassen noch existiert, aber ohne Namen und ohne unterschiedene Wirklichkeit ... Was ist der Patriotismus? - Es ist diese nationale Vernunft, von der ich spreche, die

individuelle Selbstverneinung." (12) Sie war auch in den ihm verhaßten Kulten der Revolution gemeint. Die Relgiion der Vernunft, sagt Mathiez, der Apologet Robespierres, ist so intolerant wie die alte Religion. "Sie läßt keinen Widerspruch zu, fordert Eide, sie macht sich obligatorisch durch das Gefängnis, die Verbannung oder das Schaffott. Wie die anderen verkörpert sie sich auch in heiligen Zeichen, in bestimmten und ausschließlichen Symbolen, die von argwöhnischer Frömmigkeit umgeben sind." (13) Die Gegner stimmen darin überein, mit allem bürgerlichen Tiefsinn, auch dem Hegels, die Einheit der Epoche läßt die Differenz der Meinung vollends zurücktreten. Die Begeisterung der Gegenrevolutionäre und der Volksmänner haben nicht nur den Glauben ans Schaffott gemein, sondern auch den, daß die Vernunft jederzeit, zumal von den Ärmsten, den Verzicht aufs Denken fordern dürfe. De Maistre, ein verspäteter Absolutist, predigt mit Hobbes die Abschwörung des eigenen Urteils für alle Zeit, aus Vernunft. Die anderen setzten die demokratische Kontrolle ein.

DAS INDIVIDUUM HAT SICH GEWALT ANZUTUN. ES SOLL BEGREIFEN, DASS DAS LEBEN DER GESAMTHEIT DIE NOTWENDIGE BEDINGUNG SEINES EIGENEN SEI. Aus vernünftiger Einsicht soll es die widerstrebenden Gefühle und Instinkte meistern. Erst die Hemmung der Triebe ermögliche menschliche Zusammenarbeit. Die Hemmung, die ursprünglich von aussen kommt, soll vom eigenen Bewußtsein gesetzt werden. In der Antike war das Prinzip schon völlig ausgebildet. Der Fortschritt lag in seiner gesellschaftlichen Expansion. Die Arbeit der Sklaven war durch äussere Gewalt erzwungen. In der christlichen Ära soll jeder es sich selber zumuten. Die Reformation hat schliesslich die Instanz von der Kirche ins Gewis-

sen verlegt. FÜR DIE DRUNTEN FREILICH GALT DIE HARMONIE VON ALLGEMEINEM UND BESONDEREM NUR ALS FORDERUNG. SIE WAREN VON JENEM ALLGEMEINEN AUSGENOMMEN, DAS SIE ZU IHRER SACHE MACHEN SOLLTEN. Daß es für sie eigentlich nie vernünftig war, den Triebverzicht zu leisten, bedeutet, daß sie von der Zivilisation nie wirklich erreicht worden sind. Sie sind immer noch soziale Wesen durch Gewalt. Das liefert die Basis der Diktaturen. DieBürger dagegen erkannten in politischen und spirituellen, in äusseren und inneren Obrigkeiten mit recht ihre eigene Agentur. Sie verwirklichten für sich die Idee der rationalen Zivilisation; ihre Soziabilität ging aus der Erkenntnis des individuellen Interesses hervor. Im Bewußtsein solcher Harmonie konnte schon der Herrscher der erste Diener des Staates heissen, bis dann die sich selbst verwaltende Nation anstelle des Absolutismus trat. Auch die Massen haben politische Rechte in ihr. Der demokratische Staat soll der Idee nach die griechische Polis ohne Sklaven sein.

Wie sehr mit dem Individuum auch das Prinzip der Gesellschaft notwendig sogleich gesetzt ist, so bleibt das Selbstinteresse der bürgerlichen Individuums doch dessen rationales Kriterium. DIE SCHWIERIGKEITEN DER RATIONALISTISCHEN PHILOSOPHIE ENTSPRINGEN INSGEHEIM DARIN, DASS DIE ALLGEMEINHEIT, DIE MAN DER VERNUNFT ZUSCHREIBT, NICHTS ANDERES ALS DIE ÜBEREINSTIMMUNG DER INTERESSEN ALLER INDIVIDUEN BEDEUTEN KANN, WÄHREND DIE GESELLSCHAFT IMMER NOCH IN KLASSEN AUFGESPALTEN IST. Weil die Allgemeinheit die Übereinstimmung der Interessen in einer Welt hypostasiert, in der sie noch unversöhnlich divergieren, trägt die theoretische Be-

rufung aufs Allgemeine der Vernunft stets Züge der Unwahrheit, der Repression. DIE ACHTUNG VOR DER VERNUNFT ALS SOLCHER SETZT DIE GEGEBENHEIT DER RICHTIGEN GESELLSCHAFT, die Wirklichkeit der Polis ohne Sklaven, VORAUS. Daher haben die Empiristen gegen die Rationalisten recht, deren Idee die bürgerliche Gesellschaft freilich transzendiert. Die Rationalisten haben gegen die Empiristen recht, indem sie die Solidarität der Menschen, die sich in der bürgerlichen Gesellschaft nur gewaltsam und destruktiv durchsetzt, dieser im Begriff der Autonomie und Allgemeinheit positiv erhalten. In der Praxis freilich fungierte das zum Positiven verklärte Allgemeine, die als Freiheit verkündete Notwendigkeit, als Apologie.

Daß die Vernunft beim Bürger schon immer durch Beziehung zur individuellen Selbsterhaltung definiert gewesen sei, läuft scheinbar Lockes exemplarischer Bestimmung zuwider, derzufolge Vernunft die Leitung der intellektuellen Tätigkeit bezeichnet, gleichgültig welchen Zwecken diese immer dienen möge. Aber die Vernunft ist weit entfernt davon, mit dieser Lossage von jedem bestimmten Zweck aus dem Bann des Selbstinteresses der Monade herauszutreten; sie bildet vielmehr nur Prozeduren aus, jedem beliebigen Zweck der Monade desto willfähriger zu dienen. DIE ANWACHSENDE FORMALE ALLGEMEINHEIT DER BÜRGERLICHEN VERNUNFT BEDEUTET NICHT DAS ANWACHSENDE BEWUßTSEIN DER UNIVERSALEN SOLIDARITÄT. SIE DRÜCKT GERADE DIE SKEPTISCHE TRENNUNG VON DENKEN UND GEGENSTAND AUS. DAS DENKEN wird, was es am Aristotelischen Anfang empirischer Wissenschaft war, ein "Organon". Bei Locke, eigentlich selbst bei Kant, IST es ZUR BEZIEHUNGSLO-

SEN INSTANZ GEWORDEN, DIE NICHT LÄNGER IHRE GEGENSTÄNDE KONKRET DENKT, SONDERN SICH BEGNÜGT, SIE ZU ORDNEN, ZU KLASSIFIZIEREN. Mit dem Durchdringen des Nominalismus setzt sich auch sein vermeintlicher Gegensatz, der Formalismus, durch. Indem die Vernunft entschlossen sich dabei bescheidet, in den Objekten ein für alle Mal nur eine fremde Vielheit, ein "Chaos" zu sehen, konstruiert sie sich als eine Art Büromaschine, die analytische Urteile zurichtet. Den nivellierten Gegenständen gegenüber, auf deren eigenes Sosein die Praxis der allgemeinen Messbarkeit am Geld keine Rücksicht mehr nimmt, wird die Erkenntnis zur Registrierung und ihr Fortgang zur technischen Umformung der einmal geleisteten Subsumption. Die Species konnte in der neueren Philosophie zum Ordnungsbegriff werden, weil auf dem Markt die alte Ordnung des Spezifischen hinter dem Tauschwert verschwand. JE UNQUALIFIZIERTER DIE REALITÄT SICH SELBST ERFÄHRT, DESTO UNGEHEMMTER LÄSST SIE SICH MANIPULIEREN. Das wird in der Konvergenz von Empirismus und Formalismus angezeigt. Nähe so wenig wie Distanz zu den Dingen wird gewahrt, sie werden nicht verstanden und nicht respektiert. NOCH DIE SOGENANNTE WELTOFFENHEIT DES PLURALISMUS DER ZWECKE IST IDEOLOGIE. Nach der pluralistischen Doktrin besteht zwischen den theoretischen Urteilen und dem Reich der Zwecke eine Kluft. DIE ZWECKE ENTSPRÄNGEN DER WILLKÜR, IM DENKEN HERRSCHE NOTWENDIGKEIT. Das Werturteil habe mit Vernunft und Wissenschaft nichts zu tun. Das Subjekt setze nach Gutdünken das Ziel: ob es die Risiken der Freiheit auf sich nehmen wolle oder die des Gehorsams, ob ihm Demokratie oder Faschismus lieber sei, ob es Aufklärung oder Autorität, Massenkunst oder Wahrheit

vorziehe. WAHLFREIHEIT WAR JEDOCH STETS AUF EINEN FALL BESCHRÄNKT, DER NUR FÜR KLEINE GRUPPEN BESTAND: DEN ÜBERFLUSS. DEN PRIVILEGIERTEN WAR ES MÖGLICH, UNTER DEN SOGENANNTEN KULTURGÜTERN AUSZUWÄHLEN, SOFERN DIESE DIE VORZENSUR PASSIERT HATTEN, OB SIE AUCH, SEI'S NOCH SO VERMITTELT, MIT DER HERRSCHAFT HARMONISIERTEN. SONST HAT ES NOCH KEINE VIELHEIT DER ZWEKKE GEGEBEN. JE NÄHER SIE DER GESELLSCHAFTLICHEN BASIS KAMEN, DESTO UNMITTELBARER WAREN SIE DETERMINIERT. Gegenüber Sklaven, Leibeigenen und Massen überhaupt herrschte der konzentrierte, mit den jeweiligen materiellen und intellektuellen Machtmitteln ausgestattete Selbsterhaltungswille der Oberen, wie sehr er auch durch ihre Rivalität und Konkurrenz zersplittert war. Ob mit anderen Klassen oder Völkern verhandelt oder gekämpft, ob eine konstitutionelle Regierung errichtet oder der Herrenstandpunkt durchgehalten werden sollte, entschied sich NACH DEM EINZIGEN VERNÜNFTIGEN KRITERIUM: DER ERHALTUNG DES PRIVILEGS. Geschichtlich relevante Entschlüsse unterschieden sich durch Weitsicht oder Blindheit, nicht durch die Natur ihres Ziels. Der wahre Pluralismus gehört dem Begriff einer zukünftigen Gesellschaft an.

DIE VIELHEIT DER CHARAKTEROLOGISCHEN ZÜGE SELBST ENTSPRINGT HEUTE BLOSS AUS DIESER EINEN WURZEL, DER SELBSTERHALTUNG. Vornehmheit, Haltung, Anstand, Ritterlichkeit sind bislang wirklich, wozu der Pragmatismus sie machen möchte, habituell gewordene Formen der Anpassung des Individuums an die gesellschaftliche Situation. Irgendwann einmal war auf ein anderes Ver-

halten als das, welches in solchen Eigenschaften sich inzwischen verfestigt hat, der Sturz in die tiefere Klasse gesetzt. Sie tragen auch heute, da sie als Rudimente alter Gesellschaftsformen sich im individuellen Charakter niedergeschlagen haben, den Index jenes Zustands an sich, in dem die Individuen ohne sie verloren waren. Mit ihrer Zweckmässigkeit verlieren sie ihrer Kraft. Wie die Ornamente an Gebrauchsdingen auf vergangene Produktionstechniken verweisen, indem sie die Male von deren Unvollkommenheit als Schmuck bewahren, so überlebt in der Ohnmacht menschlicher Eigenschaft die Gewalt, welche die Herrschenden zu ihrer Zeit auch an sich verüben mußten. In den aristokratischen Eigenschaften tritt die Not nochmals ans Licht, der sie entsprungen sind, während die Form des Unrechts, das sie schufen, schon vor der zeitgemässeren entschwunden ist. Durch ihre relative Ohnmacht in der gegenwärtigen Apparatur der Herrschaft gewinnen sie das Versöhnende der Zwecklosigkeit. Selbst die Zwecklosigkeit jedoch weiss sich in die Zwecke zu finden. Hat der Aristokrat dem Geschäftsmann den inneren Markt nicht abgewinnen können, so sucht er dafür in seinem Auftrag den Weltmarkt zu erobern. Bis zu den Revirements, die bei der Technisierung der modernen Heere unvermeidlich wurden, hielten die Adligen das Monopol, dem Bürger als seine militärischen Befehlshaber zu dienen in einer Zeit, in der bürgerliche Eigenschaften wie Sparsamkeit und Redlichkeit schon begannen, das Schicksal der aristokratischen zu teilen. Den Zauber, mit dem diese so lange umgeben waren, hatten die Feudalen vor allem dem Bestreben der Bourgeoisie zu verdanken, sich durch Verklärung ihrer Vorgänger fester ins Recht zu setzen. Sie ist mit abgetretenen Herrschaftsklassen gegen die Beherrschten solidarisch. Macht soll

als ewig erscheinen, nicht als vergänglich. Es dient dem eigenen Ansehen, wenn neben bürgerlichen Funktionären wie Napoleon Bonaparte die großen Machthaber und Henker überhaupt im Pantheon der Geschichte bewundert werden. Zuhause ahmen die Vermögenden nach, was sie Stil nennen; im Büro beobachten sie noch einen Ehrenkodex unter dem Titel der Geschäftsmoral, weil die Schicht ohne einige innere Disziplin nicht existieren konnte; gegen friedliche und kriegerische Konkurrenten draussen und gar den Feind drinnen zeigt sich, was sie in Wahrheit mit der Tradition verbindet, die TOTALE SELBSTBEHAUPTUNG.

Als totale WENDET sie SICH AUCH GEGEN DAS SICH BEHAUPTENDE INDIVIDUUM SELBST. Für den echten Bürger hatte das Allgemeine stets an seinem individuellen Interesse sich auszuweisen, mochte auch das Allgemeine als metaphysische Idee oder als Religion des Vaterlandes verkündet werden. Daß im Unterschied zum Tod für Moloch der fürs Vaterland vernünftig ist, liegt darin, daß auf dem modernen Schlachtfeld die Macht des Staates verteidigt werden muss, der allein die Existenz zu garantieren vermag, deren Opfer er heischt. Der nominalistisch gesäuberte Begriff der Vernunft, das Prinzip der Selbsterhaltung, hat bei allen Parteien in bürgerlicher Revolution und Gegenrevolution das Opfer, seinen eigenen Widerspruch begründet. Das Bestreben, jene transzendierenden Elemente aus der Vernunft auszuscheiden, ergreift am Rande der Neuzeit die gesamte Gesellschaft. Sie werden alle zu Nominalisten, die das unerhellte Allgemeine zum Götzen machen. Schon in heroischen Zeitaltern jedoch zerstörte das Individuum sein Leben für die Interessen und Symbole der

Gruppe als Voraussetzung seines Lebens. Von der Sippe bis zum Staat hat die Gruppe den Besitz repräsentiert. Er vermittelt für die Individuen, nachdem sie einmal das Bewußtsein des Todes als absoluter Katastrophe erlangt haben, die Vorstellung, daß sie ihn überstehen. DER BESITZ dauert durch die Folge der Generationen. In feudalistischen Perioden gibt er ihnen den identischen Namen, von dem ihr Sein und Selbstbewußtsein unablösbar ist. Der Name der Bürger emanzipiert sich von dem Ort, den sie besiedelten und der Besitz wird zur Sache durch deren Vererbung das abgelöste Individuum über sich hinaus greift. Mittels der bewußten Verfügung im Legat versichert das atomistische Individuum sich seiner Fortdauer nach dem Tode. FÜR DEN STAAT ABER, DESSEN GESETZE DAS LEGAT GARANTIEREN, SEIN DASEIN PREISZUGEBEN, VERSTÖSST NICHT GEGEN DIE SELBSTERHALTUNG. Das Opfer wird rational. Die berühmten Römer, die sich der Roma darbrachten, sind schon Geschäftsleute, die sich für die Firma ruinieren.

DIE RATIONALITÄT VON OPFER UND TRIEBVERZICHT DIFFERENZIERTE SICH FREILICH GENAU NACH DEM GESELLSCHAFTLICHEN STATUS. Mit abnehmendem Besitz und geringerem Ausblick auf Glück nahm auch sie ab und der Zwang, das Opfer darzubringen, zu. Den Armen gegenüber war es stets vernünftig, der Vernunft durch irdische und himmlische Strafjustiz nachzuhelfen. Bei den anständigen Leuten wird die Vernunft triumphieren, gesteht Voltaire, "la canaille n'est pas faite pour elle". (14) "Wir haben doch niemals beabsichtigt, Schuster und Dienstmädchen aufzuklären, das fällt Aposteln zu." (15) DER INTELLEKTUELLE WEG VOM EIGENEN NUTZEN ZUM INTERESSE AN DER ERHALTUNG

DER GESELLSCHAFT IN IHRER GEGEBENEN FORM WAR FÜR DEN ANGEHÖRIGEN DER MASSE STETS UNABSEHBAR WEIT. Auf rationalen Triebverzicht ALLEIN war nie Verlaß. Ein Sklave, ja eine griechische Frau an der Stelle des Sokrates, der schließlich die Treue zu den Gesetzen durch seinen Tod doch über alles erhob, wären nicht Weise,sondern Narren gewesen. IN DER AERA DES GEWISSENS, das Sokrates verkündet hat, BLIEB DIE RATIONALITÄT RELATIV AUFS EIGENTUM. Die rationale Begründung des Gehorsams bildete in den widersprechendsten Gestalten die Theorie des Staatsvertrags. Sie ist nicht darum so schlecht, weil sie als rationalistische Konstruktion die Geschichte verleugnete, vielmehr war sie der historischen Wirklichkeit nur zu adäquat. Die Vernunft des Vertrags bestand in der Übereinkunft zur Durchsetzung und Festigung eben der unvernünftigen Verhältnisse, auf deren Existenz die reaktionäre Kritik der Vertragstheorie sich beruft. Diese sprach die Wahrheit über die Beziehungen der Besitzenden untereinander aus, auf welche die Besitzlosen verpflichtet werden sollten. Um deren materielle Wünsche in spirituelle Forderungen umzuwandeln, um sie zu den genügsamen Bauern und Arbeitern zu machen, auf denen die neuere Zivilisation basiert, hätte es freilich weder des Grotius noch des Hobbes bedurft, dafür haben Franciscus und Loyola, Luther und die Jansenisten gelebt.

DIE GESELLSCHAFTLICHE FUNKTION DES PROTESTANTISMUS VOR ALLEM HARMONISIERT MIT DER WIRKSAMKEIT DER ZWECKSETZENDEN VERNUNFT. Der Rationalismus darf sich über Luther eben so wenig beklagen wie über die Logiker von Port Royal. Luther nannte die Vernunft darum eine Besite, weil sie die Gewalt, die das moderne Individuum sich an-

tun muß, damals noch nicht aus eigenen Kräften hervorbringen konnte. Die religiöse Erneuerung hat den Menschen instandgesetzt, sein unmittelbares Leben entferten Zielen unterzuordnen. Von der kindlichen Hingabe an den Augenblick haben sie die Massen zu sachlicher Erwägung, zäher Konsequenz und praktischem Verstand erzogen. Sie haben damit nicht bloß den Menschen im Widerstand gegen das Schicksal gestärkt, sondern darüber hinaus befähigt, aus der Verstrickung zuweilen herauszutreten und über Eigeninteresse und Nutzen in der Kontemplation sich zu erheben. Solche kontemplativen Pausen haben jedoch nichts daran geändert, DASS DIE ZWECKE DES BESTEHENDEN IMMER TIEFER VERANKERT WURDEN. Der Protestantismus war die stärkste Macht zur Ausbreitung der kalten, rationalen Individualität. Vorher wurde im Bild des Kreuzes das Zeichen zugleich noch als Marterwerkzeug sinnlich unmittelbar angeschaut. Die protestantische Religiosität aber ist bilderfeindlich. Sie hat das Marterwerkzeug als unvertilgbaren Antrieb in die Seele des Menschen gesenkt, unter dem er nun die Werkzeuge der Aneignung von Arbeit und Lebensraum produziert. Die schlechte Verehrung der Dinge ist gebrochen und das Kreuz verinnerlicht, aber die Weltlichkeit, die dafür erstand, ist nun erst recht von den Dingen abhängig. ANSTELLE DER WERKE UM DER SELIGKEIT WILLEN TRAT DAS WERK UM DES WERKES, DER PROFIT UM DES PROFITS, DIE HERRSCHAFT UM DER HERRSCHAFT WILLEN; DIE GANZE WELT WURDE ZUM BLOSSEN MATERIAL. Fichte spricht das Prinzip des Protestantismus aus und ist dabei kein Verräter an dem des Rationalismus. Auch die protestantische Religion mag Opium fürs Volk gewesen sein, aber ein Opium, durch das es jenen vom Rationalismus verordneten Eingriff ertragen hat: die

industreille Revolution an Leib und Seele. Von Leonardo führte kein anderer Weg zu Henry Ford als der über die religiöse Introversion. Sie erzeugte den maschinenhaften Fleiß und die lenkbare Solidarität, wie sie auch im Sinne der weitgespannten ratio lagen, deren Anforderungen die Kräfte des Menschen überstiegen. DER THEOKRATISCHE IRRATIONALISMUS CALVINS ENTHÜLLT SICH SCHLIESSLICH ALS DIE LIST DER TECHNOKRATISCHEN VERNUNFT, DIE IHR MENSCHENMATERIAL ERST ZU PRÄPARIEREN, JA ZU PRODUZIEREN HATTE. Elend und qualifizierte Todesstrafen allein reichten nicht aus, die Arbeiter zum Fortschritt ins Industriezeitalter anzutreiben. Mittels der erneuerten Religion wurde der Schrecken durch die Sorge um Weib und Kind ergänzt, in welcher die moralische Selbständigkeit des verinnerlichten Subjekts eigentlich besteht. AM ENDE BEHALTEN DIE MENSCHEN ALS RATIONALE FORM DER SELBSTERHALTUNG DIE FREIWILLIGE FÜGSAMKEIT ÜBRIG, DIE SO INDIFFERENT GEGEN DEN POLITISCHEN WIE GEGEN DEN RELIGIÖSEN INHALT IST. Durch sie verliert das Individuum die *Freiheit, ohne sie das Dasein im totalitären Staat.* DIE AUTONOMIE DES INDIVIDUUMS ENTFALTET SICH ZU DESSEN HETERONOMIE.

DIE NEUE ORDNUNG BEZEICHNET EINEN SPRUNG IN DER TRANSFORMATION DER BÜRGERLICHEN IN DIE UNVERMITTELTE HERRSCHAFT UND SETZT DOCH DIE BÜRGERLICHE FORT. DIE NATIONALSOZIALISTEN FALLEN AUS DER ENTWICKLUNG NICHT HERAUS, wie die Rede, sie seien Gangsters, es unterstellt. Sind sie schon Gangsters, so nehmen sie eine Tendenz der monopolistischen Periode auf, in der jeder wirtschaftliche Außensei-

ter gleichsam als gesetzlos gilt. Die These vom Gang ist weit ernster zu nehmen, als die Entrüstung es vermag, die an die Rückkehr normaler Verhältnisse glaubt, wenn einmal die Polizei des Alten die Auswüchse beseitigt hat. Nicht einbrechende Gangsters haben in Deutschland die Herrschaft über die Gesellschaft sich angemaßt, sondern DIE GESELLSCHAFTLICHE HERRSCHAFT GEHT AUS IHREM EIGENEN ÖKONOMISCHEN PRINZIP HERAUS IN DIE GANGSTERHERRSCHAFT ÜBER. Die Episode der freien industriellen Wirtschaft mit ihrer Dezentralisierung in die vielen Unternehmer, von denen keiner so gross war, daß er mit den anderen nicht hätte paktieren müssen, hat die Selbsterhaltung in Grenzen des Humanen verwiesen, die ihr ganz äußerlich sind. Das Monopol hat die Grenzen wieder gesprengt und mit ihm kehrt Herrschaft zu ihrem eigenen Wesen zurück, das gerade dort nur rein fortbestanden hatte, wo die Inhumanität die Schlupflöcher fand, die eine humanere Form der Herrschaft übrig ließ: bei den armseligen Rackets und Ringvereinen der Großstädte. Sie respektierten kein anderes Gesetz, als die zur Brandschatzung der Klienten notwendige Disziplin. Zuhälter, Condottieri, Burgen, Verbände haben immer die Hörigen zugleich beschützt und ausgepreßt. Sie wachten in ihrem Bereich über die Reproduktion des Lebens. Schutz ist das Urphänomen von Herrschaft. Wenn nach dem liberalen Zwischenspiel die ökonomischen Tendenzen einmal so weit fortgeschritten sind, daß nur die Monopole übrig bleiben, sind diese imstande, die bürgerliche Teilung der Gewalten, das Gewebe von Garantien und Menschenrechte vollends zu zerreissen. IN EUROPA BILDEN DIE MONOPOLE MIT IHRER REGIERUNG EIN UNDURCHDRINGLICHES DICKICHT GEGEN DIE MASSE DER BEHERRSCHTEN, UND DIE GRÖSSE

UND VIELFALT IHRER UMSPANNENDEN AUFGABEN, die sie dann noch von Rackets unterscheidet, SCHLÄGT EINERSEITS IN DIE QUALITÄT WEITAUSGREIFENDER PLANUNG, ANDERERSEITS IN DEN ANSCHLAG AUF DIE MENSCHHEIT UM. Dazu treibt sie unweigerlich die ökonomische Entwicklung selbst. Sie gehorchen denselben Notwendigkeiten wie das Racket in der Großstadt. Dieses hatte früher mit anderen Rackets derselben Branche sich in die Beute geteilt. Bei der Entfaltung der Verkehrsmittel und der fortschreitenden Zentralisierung der Polizei kommt es mit bescheidenen Bestechungen, mit der Beschaffung neuer Hände und Revolver nicht mehr aus, sondern wird zur Mechanisierung des Betriebs und zum kostspieligen Einbau in politische Großorganisationen gezwungen. Solche Investitionen lohnen nur, wenn man den Gewinn nicht mit anderen Rackets teilen muß: es setzt sich wie im Geschäftsleben die Kartellierung einer Branche durch. Schließlich werden die Rackets der verschiedenen Branchen in den Städten und im ganzen Land zur Vereinigung getrieben, wenn es der Polizei vorher nicht gelingt, die außergesetzlichen Gangs überhaupt zu zerstreuen. Sobald, analog, die konzentrierte Macht des großen Eigentums eine Schwelle erreicht hat, reproduziert sich der Kampf auf einem weiteren Feld und artet am Ende, immer unter dem Druck der riesigen Investitionen, die zur Aufrechterhaltung der gewonnenen Stellung bei der fortgeschrittenen Technik notwendig werden, in den Kampf um die Weltherrschaft aus, unterbrochen von Perioden des Einverständnisses. Von nun an treten in der autoritären Politik die Unterschiede von Zielen und Idealen hinter den Graden des Gehorsams und der Einordnung zurück. Die Machthaber müssen selbst gegen ihren Willen darauf sehen, daß von oben bis unten in der gesellschaftlichen Ordnung

alles stramm ausgerichtet ist. Bei Vergebung von Vertrauensposten im inneren Bereich wie bei der Bildung von Regierungen in abhängigen Ländern entscheidet nicht so sehr die Organisationsform oder das politische System wie Zuverlässigkeit. Neben der Leistungsfähigkeit werden menschliche Qualitäten wieder geschätzt, zuhöchst die Entschlossenheit, es mit den Mächtigen um jeden Preis zu halten. Denn sie werden eingesetzt als Stellvertreter. Der zu Grossem Berufene darf keine Spur mehr von dem in sich tragen, was die Vernunft in ihrer Selbstkritik vernichtet hat. Er muß DIE SELBSTERHALTUNG DES SCHLECHTEN GANZEN inkarnieren, DIE MIT DER DESTRUKTION DES MENSCHLICHEN GANZ EINS GEWORDEN IST. Am Anfang der Geschichte des modernen Rackets stehen die Inquisitoren, am Ende die Führer des faschistischen Apparats. Unter ihnen, die selbst im Angesicht der Katastrophe existieren, muß der Handlanger so lange richtig reagieren, bis er dem vernünftigen Prinzip, keinen zu lange zu behalten, schließlich zum Opfer fällt.

DIE ZEITGEMÄSSE VERACHTUNG DES BEGRIFFS DER VERNUNFT BEZIEHT SICH KEINESWEGS AUF DAS ZWECKMÄSSIGE VERHALTEN. Das geistige Wesen erscheint heute nicht mehr bloß den Eingeweihten, sondern allgemein als sinnloses Wort, wofern es nicht Koordinierung von Zweck und Mittel, sondern ein geistiges Vermögen oder gar ein objektives Prinzip bezeichnen soll. Die Vernichtung des rationalistischen Dogmatismus durch die Selbstkritik der Vernunft, die in den stets erneuten nominalistischen Bewegungen der Philosophiegeschichte sich vollzog, wird jetzt durch die historische Wirklichkeit sichtbar ratifiziert. Die Kategorie des Individuums, an die trotz aller Spannung die Idee der Autonomie geknüpft war, hat

der großen Industrie nicht standgehalten. Die Vernunft ist soweit zerfallen, wie sie die ideologische Projektion eben der schlechten Allgemeinheit war, an der die scheinbar autonomen Subjekte jetzt ihre Nichtigkeit erfahren. Der Zerfall der Vernunft und der des Individuums sind eines "Das Ich ist unrettbar" (16) und der Selbsterhaltung entschwindet ihr Subjekt. Für wen soll eine Handlung nützlich sein, wenn das biologische Einzelwesen nicht mehr als identisches Ich seiner selbst sich bewußt wird. Der Körper hat in den verschiedenen Lebensaltern ohnehin nur fragwürdige Identität. Die Einheitlichkeit des individuellen Lebens war nicht natürlich, sondern begrifflich, also gesellschaftlich vermittelt. Indem nun diese vermittelte Einheitlichkeit geschwächt wird, verändert die Sorge des Individuums um seine eigene Erhaltung ihren Sinn. Alles was der Höherbildung und Entfaltung der Menschen diente, die Freude an Einsicht, das Leben in Erinnerung und Vorblick, die Lust an sich selbst und anderen, sowohl Narzißmus als Liebe, werden gegenstandslos. Es gibt kein Gewissen und keinen Egoismus mehr. Das sittliche Gesetz erscheint im Mißverhältnis zum Sein derer, denen es heute etwa vorgehalten würde, wirklich als bloßer Betrug: Die Instanz, an die es sich wendet, ist aufgelöst. Das Moralische mußte verschwinden, weil es seinem eigenen Prinzip nicht genügte. Es prätendierte vom empirischen Individuum unabhängig, schlechthin allgemein zu sein; die Form der allgemeinen Maxime jedoch verewigte gerade den Gegensatz der Individuen: die Herrschaft unter Menschen und gegen die Natur. Die Hoffnung auf Rückkehr zur Moral in besseren Zeiten ist eitel. Die Spur jedoch, die sie in den Menschen hinterlassen hat, ist frei von falscher Positivität. Sie besteht im nagenden Bewußtsein,

daß die Realität, für die sie sterben,die falsche ist. Nietzsche hat das Ende der Moral proklamiert, die moderne Psychologie hat sie ausgeforscht. Die Psychologie war die realitätsgerechte Form der rationalistischen Skepsis, der sich selbst auflösenden Vernunft. Sie triumphierte über das Sittengesetz, indem sie den im Unbewußten als Überich kostümierten Vater und Onkel demaskierte. Der positivistische Zeitgeist nahm ihr diese oder ähnliche Theorien gerne ab. Die Tiefenpsychologie trat ihren Flug an, als für die Zirkulationssphäre, der ihre Kategorien entstammten, schon die Dämmerung angebrochen war. Das Bankier- und Kaufmanns-Kapital war seiner selbst nicht mehr sicher. Mochte der Vater gerade noch ein Überich besitzen, das Kind schon hatte es entlarvt, zusammen mit Ich und Charakter. Was es etwa nachahmt, sind Leistungen, es nimmt keine Begriffe, sondern Tatsachen auf.

MIT DEM VERSCHWINDEN DER SELBSTÄNDIGEN EXISTENZEN IN DER WIRTSCHAFT VERSCHWINDET DAS SUBJEKT SELBST ALS SYNTHETISCHE EINHEIT. Es ist töricht geworden, die Selbsterhaltung in die ferne Zukunft oder gar über sich hinaus für den Erben zu planen. Unter dem Monopol hat das Individuum immer nur Chancen auf kurze Frist. Mit dem festen Eigentum als möglichem Erwerbsziel schwindet der Zusammenhang der einzelnen Erfahrungen. Das Ich hat sich jeweils in der Sorge ums Eigentum konstituiert, wie sie unter einigermaßen stetigen Verhältnissen, bei geregelter Konkurrenz und allgemeinem Recht, sich betätigen kann. Weder Sklaven noch Paupers haben Individualität. Die "Prämisse ... meines Handelns in der Sinnenwelt, von welcher dasselbe ausgeht, und welche es voraussetzt, kann, wenn ich unter mehreren freien Wesen lebe,

nur ein Teil der Sinnenwelt sein. Dieser ... heißt .. mein Eigentum." (17) Der Begriff des Ichs knüpft sich an den Willen, daß für die Person "ein künftiger Zustand sei und daß derselbe aus ihrem gegenwärtigen, nach der ihr bekannten Regel, auf welche sie in ihrer Wirksamkeit Rücksicht genommen, erfolge." (18) EIGENTUM UND PERMANENZ DER BÜRGERLICHEN GESELLSCHAFT VERMITTELN DIE IDEE DER EIGENEN VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT. HEUTE KONSTITUIERT SICH DIE PLANENDE VERWALTUNG UND DIE KONSTITUTION DES ICHS LÖST SICH AUF. Als Resultat der ökonomischen Zentralisation hat sich die kleine Gruppe industrieller Magnaten installiert. Trotz und wegen des unmässigen Kapitals, über das sie verfügen sollen, können sie sich so wenig fassen wie die Unterworfenen. Diese stehen in Abteilungen, Gruppen und Verbände eingeteilt. In den Verbänden ist das Individuum nur ein Element und hat an sich selbst keine Bedeutung. Wenn es sich erhalten will, muss es nur überall zupacken können, in jedem Team mitmachen, zu allem geschickt sein. Es gehört immer einer Belegschaft an in der Fabrik, beim Straßen- und Landbau, beim Sport, in der Wehrmacht. In jedem solchen Lager muß es unmittelbar seine physische Existenz verteidigen, beim Arbeiten, Essen, Schlafen seinen Platz behaupten, Püffe und Schläge nehmen und austeilen, unter der rauhsten Disziplin noch durchkommen. Anstelle der weitausholenden bürgerlichen Verantwortlichkeit für sich und die Seinen auf Generationen hinaus tritt die Anpassungsfähigkeit an mechanische Aufgaben jeder Art. DAS INDIVIDUUM ZIEHT SICH ZUSAMMEN. Es ist stets wachsam und bereit, immer und überall von derselben Art Wachsamkeit und Bereitschaft, immer und überall auf unmittelbar Praktisches gerichtet,auf Sprache nur hörend wie auf

Information, Orientierung, Anordnung, ohne Traum und ohne Geschichte. Die semantische Auflösung der Sprache in ein Zeichensystem wie die Logistik sie beschreibt, geht über den logischen Bereich hinaus. Sie zieht das Fazit aus einem Zustand, der die Sprache enteignet und ans Monopol transferiert. Die Menschen müssen den Sprachbändern von Radio, Film, Magazin nachreden, um überhaupt tragbar zu sein. IN DER MASSENGESELLSCHAFT STEHT JEDER UNTER ANKLAGE. KEINER ERWIRBT SICH EIGENTLICH SEINEN UNTERHALT SELBST, DAHER IST BEREITS DIE BLOSSE EXISTENZ VERDÄCHTIG, JEDER BEDARF EINES PERMANENTEN ALIBIS. Das Individuum hat nicht mehr die Zukunft zu überblicken, es muß bloß fertig dazu sein, sich einzufügen, jedem Wink zu genügen, jeden Hebel zu bedienen, immer Verschiedenes und immer dasselbe zu tun. Die Zelle der Gesellschaft ist nicht mehr die Familie, sondern das soziale Atom, das Individuum allein. Der Kampf ums Dasein besteht in der Entschlossenheit des einzelnen, in der Welt von Apparaten, Maschinen, Handgriffen nicht jeden Moment physisch vernichtet zu werden.

Körperstärke ist nicht die Hauptsache, aber wichtig genug. Sie selbst ist weithin keine natürliche Eigenschaft, sondern das Produkt der Verdinglichung, ein abgespaltenes Element, als dessen abstrakte Träger ganze Schichten der Gesellschaft zurückgeblieben sind, während diese selbst schon mit dem industriellen Fortschritt zur kapitalistischen Form der Stärke übergegangen war. Die Brutalität derer, die in den beherrschten Gruppen einen Überschuß an jener Qualität besassen, spiegelte das Unrecht wieder, daß dem Ochsen, der da drischt, seit je das Maul verbunden war. Kultur

war der Versuch, das barbarische Prinzip der Körperstärke als das unmittelbarer Gewalt zu bändigen. Mit solcher Bändigung aber hat sie die physische Anstrengung als Kern der Arbeit verdeckt. Dem entsprach ihre Verklärung in der Ideologie, von der Verkündung der Grösse als der positiven Qualität schlechthin, speziell der Geistesriesen, bis zur Verhimmelung des Bizeps erst auf Jahrmärkten, dann im Gesamtkunstwerk und schliesslich im Stadion. Jetzt wird die Körperstärke, von den ideologischen Hüllen befreit, offen zum Prinzip erhoben: im Zeichen von Schlagkraft und Brachialgewalt. Mehr noch als der Muskeln freilich bedarf der Einzelne heute der Geistesgegenwart. Es entscheidet rasche Reaktionsfähigkeit, Affinität zu jeder Art Maschine, technischer, sportlicher, politischer. ANSTATT WIE FRÜHER BLOSS IM FABRIKSAAL ANHÄNGSEL DER MASCHINEN ZU SEIN, MÜSSEN DIE MENSCHEN SICH JETZT ZU ANHÄNGSELN ÜBERHAUPT MACHEN, IN JEDEM SEKTOR. Reflektierendes Denken und gar Theorie verlieren für die Selbsterhaltung an Bedeutung. Vor fünfzig Jahren gab es Zahllose, für die psychologische Erfahrung, geschicktes Argumentieren, Überblick über die Wirtschafts- und Gesellschaftslage Mittel des Fortkommens waren. Selbst der Buchhalter bedurfte vor der Mechanisierung des Büros nicht bloß der Fertigkeit, sondern des Intellekts. Mit der totalen Eingliederung des Geschäfts in den Verfügungsbereich des Monopols aber verliert das Argument seine Kraft. Ihm ist das Mal des Anpreisens und Aufschwatzens eingebrannt, in dessen Dienst es stand und dessen der siegreiche Konzern sich entschlagen kann. Das Mißtrauen von Bauern und Kindern gegen den der Sprache Mächtigen hat in der Unmündigkeit seit je den Gedanken an das Unrecht bewahrt, von dem die Sprache als die Magd des Vorteils gezeichnet wurde. Die Stummheit der Menschen

heute ist zugleich die Schuld der Sprache, die einmal gegen sie zu beredt gewesen ist. Man bedarf der Kenntnis von Tatsachen, der automatisierten Fähigkeit, sich richtig zu verhalten, nicht aber der ruhigen Erwägung verschiedener Möglichkeiten, die Freiheit der Wahl und Zeit zum Wählen voraussetzt. War auch die Freiheit, die der Markt den Produzenten, Konsumenten und dem unübersehbaren Heer ihrer Vermittler erlaubte, abstrakt und trügerisch, sie gewährte Spielraum zur Besinnung. IM APPARAT WIRD KEINEM ZEIT GELASSEN. Man muß sich rasch orientieren, prompt innervieren können. In der Planwirtschaft werden die Menschen noch unbeschränkter vom Produktionsmittel beherrscht als auf dem Umweg über den Markt. Mangel an Leistungsfähigkeit wird mit dem Tode bestraft. Die knappe Freizeit, die jedem noch gehörte, ist jetzt davor geschützt, verschleudert zu werden. Die Gefahr, daß sie in Muße ausartet, den aller Industrie verhaßten Zustand, ist abgewandt. Seit Descartes ist bürgerliche Philosophie schon ein einziger Versuch, als Wissenschaft sich in den Dienst der herrschenden Produktionsweise zu stellen, durchkreuzt nur von Hegel und seinesgleichen. MIT DER ABSCHAFFUNG DER MUSSE UND DES ICHS GIBT ES KEIN NUTZLOSES DENKEN MEHR. Die sozialen Atome mögen insgeheim der Befreiung harren, sie haben im Guten wie im Schlechten den Sinn für Spekulationen verloren. Es ist schlecht um Philosophie bestellt. Kein philosophischer Gedanke ist vorstellbar, der nicht Muße forderte, um gedacht und verstanden werden zu können, während heute schon das Wort Muße obsolet und muffig klingt.
Die argumentierende Haltung der traditionellen Philosophie wird zur provinzialen, verlorenen Umständlichkeit. In letzter Stunde unternahm die Phänomenologie den paradoxen Versuch, Denken ohne Argumente auszubilden; aber DER POSITIVISMUS, aus dem sie ent-

sprang, ist auch ihr Erbe, indem er Denken selber aus der Philosophie verweist und diese zur Technik nachvollziehender und abkürzender Organisation des Vorfindlichen reduziert. IN IHM BEHAUPTET SICH VERNUNFT DURCH IHRE EIGENE LIQUIDATION.

MIT DEM VERFALL DES ICHS UND SEINER REFLEKTIERENDEN VERNUNFT NÄHERN DIE MENSCHLICHEN BEZIEHUNGEN EINER GRENZE SICH AN, WO DIE BEHERRSCHUNG ALLER PERSÖNLICHEN VERHÄLTNISSE DURCH DIE ÖKONOMISCHEN, DIE UNIVERSALE VERMITTLUNG DES ZUSAMMENLEBENS DURCH DIE WARE, IN EINE NEUE WEISE VON UNMITTELBARKEIT UMSCHLÄGT. DIE ISLOIERTEN OBJEKTE DER HERRSCHAFT HABEN NICHTS MEHR, WAS SIE VONEINANDER TRENNT. Ohne den Rückhalt am mittleren Eigentum verlieren auch Schule und Haus ihre schützende Funktion. Es bedarf nicht mehr ihrer Vermittlung, um aufs Zusammenleben vorzubereiten: Leben und Vorbereitung werden eins, wie im Soldatenberuf. In der Schule triumphiert die geheime Hierarchie der Sport- und Spielstunde über die im Unterricht, die von den Kindern ohnehin nie ganz akzeptiert war. Die fragwürdige Autorität des Lehrers wird abgebaut zugunsten einer unbefragten und anonymen, doch allgegenwärtigen, deren Anforderungen das Vorrecht gewinnen. Es ist die Autorität der allgemeinen Zweckform der Massengesellschaft. Die Qualitätten, deren es bedarf, werden dem Kind vom Kollektiv der Schulklasse eingeprägt und diese ist ein Ausschnitt der straff organisierten Gesellschaft selber. Der Lehrer hat die Wahl, sich, sei's auch durch Brutalität, anzubiedern oder verlacht zu werden. Gegenüber den Fertigkeiten, auf die es ankommt, ist der Stoff, den der Lehrer anzubieten

hat, heute ohnehin von recht untergeordnetem Wert. Die Kinder lernen rasch das Auto von unten und das Radiogerät von innen kennen. Mit solcher Kenntnis scheinen sie geboren und sie ist im Wesen von der Bedienung der kompliziertesten Maschine nicht verschieden, es bedarf nicht erst der Wissenschaft. Die vom Lehrer unterrichtete Physik ist doppelt veraltet: gleich weit entfernt von der mathematischen Konsequenz der Relativitäts- und Quantentheorie, die der Vorstellung längst entronnen ist, wie von der praktischen Fertigkeit, auf die es den Jugendlichen ankommen muß. Auch an der Vermittlung zwischen beiden findet der Lehrer keinen Bereich, da der erkennbare Übergang von der praktischen Beobachtung zur Theorie entfällt. Die höchste noch ist eine Art blinder Technik, die nur von anderen Spezialisten betrieben wird als die Reparaturwerkstätte. Die Schwierigkeit, die der theoretische Physiker erfährt, wenn er seinen mathematischen Synthesen disparater Regionen inhaltlichen Sinn geben soll, ist dieselbe wie die Ohnmacht des geschicktesten Automechanikers, von der Frage nach der Arbeitsweise des Motors zu der nach seinem Prinzip überzugehen. Daß das physikalische Wissen in eines von Handgriffen und eines von Feldern abgespalten ward, ist ein Spezialfall der Arbeitsteilung. Aber er tangiert das Verhältnis der Jugendlichen zum Wissen selber. Anstelle des Ergründens der Bedeutung tritt überall die Feststellung der Funktion. Die animistischen Rückstände in der Theorie sind ausgerottet und dieser Triumph wird mit dem Opfer des Intellekts bezahlt. Technik kommt ohne Physik aus, wie der Filmstar ohne Lehrzeit und der faschistische Staatsmann ohne Bildung. Erziehung ist kein Prozess mehr, der zwischen einzelnen Menschen sich abspielte, wie zur Zeit, da der Vater den Sohn auf die Übernahme seines Eigen-

tums vorbereitete und der Lehrer ihm dabei sekundierte. Sie wird von der Gesellschaft direkt betrieben und setzt sich hinter dem Rücken der Familie durch. Kindheit erweist sich als ein historisches Phänomen. Das Christentum hat ihre Idee in der Verklärung der Ohnmacht vorweggenommen und die bürgerliche Familie hat sie zuweilen verwirklicht. In den christlichen Jahrhunderten freilich hat am Kinde Vernunft im Sinne jenes Eingriffs sich betätigt, in dem Selbsterhaltung alles unter ihren Willen zwingt, was sich nicht wehren kann. Die Bildwerke des Mittelalters, die zwischen dem am Leibe und an sozialer Stellung Kleinen noch nicht zu differenzieren wissen, enthüllen das wahre Prinzip des ordo und der Hierarchie: wer wen noch ungehindert schlagen darf. Nachdem den Kleinen in der christlichen Welt die Hölle bereitet war, wird ihnen in der aufgeklärten der christliche Himmel reserviert. Sie sollen es gut haben, weil man sie als Bild der Unschuld auserkoren hat. In den eigenen Kindern darf man dem alten Glauben nachtrauern, ohne vernunftlos zu sein, sie verkörpern gleichzeitig die verlorene Vergangenheit und die verbürgte Zukunft. Der rationalistischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts haben die Märchen und religiösen Legenden dazu gedient, den Kleinen den Glauben ans Paradies zu schenken, um ihn der glaubenslosen Bourgeoisie zurückzuspiegeln. Der reale Grund ist die Erstarkung des Proletariats. Die Bourgeoisie schuf die Kindheit als Ausflucht aus der Klemme zwischen nüchternem Erkennen und Ideologie, aus der sie angesichts der stets drohenden Revolution sich nicht befreien konnte. Am bürgerlichen Kind der Spätzeit scheint das Wahre in der Lüge wider, mit der die Unternehmer die Arbeiter bei der Stange halten mußten: die Utopie des ewigen Glücks. In ihr haben die Bürger sich den Glauben jener verfallenen Gesellschafts-

formen erhalten, in denen sie selbst noch unten waren. Die Pubertät des Individuums wiederholt daher ontogenetisch den Übergang der Gesellschaft ins rationalistische Zeitalter. Die Gesellschaft des Monopols kennt sie nur noch als biologischen Vorgang, als Krisis existiert sie nicht, weil das Kind, wenn es nur gehen kann, schon ein Erwachsener ist, und der Erwachsene im Prinzip dabei stehen bleibt. DIE ENTWICKLUNG FÄLLT AUS. Zur Zeit der Familie vertrat der Vater dem Kind gegenüber die Gesellschaft und die Pubertät brachte den Konflikt mit ihm. Heute aber, da das Kind der Gesellschaft unmittelbar gegenüber steht, ist der Konflikt entschieden, bevor er ausbricht. Die Welt ist so lückenlos besetzt von dem, was ist, und den angestrengten Verhaltensweisen, dem Seienden nachzukommen, daß Kritik, wie sie den Vater in seinem Widerspruch zur eigenen Ideologie noch angreifen konnte, gar nicht erst sich regt. Was in faschistischen Schulungslagern bewußt und planmässig sich vollzieht, die Verhärtung der Menschen durch ihre Brechung, wird ihnen unter dem Monopol überall schweigend und mechanisch so früh schon angetan, daß alles bereits fertig ist, wenn sie zum Bewußtsein erwachen. Seit Freuds Zeiten hat sich denn auch das Verhältnis von Vater und Sohn verkehrt. Die rasch sich ändernde Gesellschaft, die den Alten ihr Schicksal bereitet, wird vom Kind vertreten. Mit ihm, nicht mit dem Vater tritt die Realität ins Haus. Der furchtsame Respekt, den der Hitlerjunge bei den Eltern genießt, ist bloß die politische Zuspitzung eines universalen Tatbestandes. Selbst auf die allerersten Lebensjahre, in denen Vaterimage und Überich sich bilden sollen, strahlt jenes neue Verhältnis zurück, in dem der Vater nicht von einem anderen Individiuum vertreten, sondern abgelöst ist durch Dingwelt und Kollektiv.

DIE ERLEDIGUNG DES KONFLIKTS DURCH AUSLÖSCHUNG DES WIDERSTANDES BETRIFFT AUCH DIE LIEBENDEN. Mit der familialen Autorität verschwindet die Gefahr einer Katastrophe am Horizont. Die Drohung aber hatte zugleich die Hingabe entzündet. Heute scheint das Sexuelle freigegeben, während doch die Unterdrückung fortbesteht. Die gesellschaftliche Manipulation der Beziehungen zwischen den Geschlechtern ist in der Prägung des vorschriftsmäßig Normalen durch die verschiedenen Bereiche der Massenkultur schon weit gediehen, bevor sie in der völkischen Eugenik vollends ihre Züge offenbart. Eugenik ist vorbereitet durch die Aufklärung. REALISTISCHE WISSENSCHAFT HAT DAS GESCHLECHT SOLANGE OBJEKTIVIERT BIS ES MANIPULIERBAR WURDE. Kants Bestimmung der Ehe als Vertrag zum wechselseitigen Besitz der Geschlechtseigenschaften, deren inhumane Nüchternheit nach den Satzungen des Naturrechts dem inhumanen sexuellen Privileg das Urteil spricht, ist im 19. Jahrhundert ins Handeln der Menschen übergegangen. In der Massengesellschaft werden die Geschlechter darin nivelliert, daß sie beide zu ihrem Sexus als zu einer Sache sich verhalten, über die sie kalt und illusionslos, anpreisend und vorsichtig verfügen. Das Mädchen sucht so schlau wie möglich in der Konkurrenz mit anderen abzuschneiden. Der Flirt dient dem Prestige mehr als der künftigen Lust. Es faßt mit Kant sein Geschlecht als Eigenschaft, das Tauschwert hat, doch nicht in dem entschiedenen Sinn, in dem einst Wedekind die Freiheit zur Prostitution gefordert hat, da die Frau den Vorsprung des Mannes in seiner Gesellschaft nur durch bewußte Verwertung ihres einzigen Monopols einholen könne, sondern gerade unter Ausnutzung des patriarchalischen Tabus, das sie erniedrigt, indem es

sie zum höheren Wesen macht. Der Sexus verliert die Gewalt über die Menschen, die ihn nach der Notwendigkeit der Situation einsetzen und abstellen, ohne sich selber je daran aufzugeben. Sie lassen von Liebe weder mehr sich rühren noch verblenden. Die amtliche Befürwortung des außerehelichen Geschlechtsverkehrs im Führerstaat bestätigt die private Arbeit des Coitus als solche der Klassengesellschaft, indem der Staat ihn in seine Regie nimmt. Die Kinder des Bürgertums, in den guten Zeiten als Erben trainiert in den schlechten als mögliche Stützen für die Eltern aufgezogen, werden im Faschismus unter staatlicher Aufsicht als eine Art Steuer produziert und abgeliefert, soweit man von Steuern noch reden kann, wo eine Gruppe Trustmagnaten den Rest der Gesellschaft auspreßt. Unter den Eigentümern wirkt die Steuer heute als Beschleunigung des Zentralisationsprozesses, mit ihrer Hilfe wird die nicht ganz kräftige Konkurrenz vollends erledigt. Dem Volk gegenüber legt sie immer deutlicher die Geldform ab, unter der ihr Wesen verborgen war, und zeigt sich als reale Arbeit im Dienst realer Macht. Ein Teil ist die Gebärarbeit. Die gesellschaftliche Autorität verbietet dem Mädchen so strikt die Abweisung des Uniformträgers wie die Tabus in ihrer alten Form die Willfährigkeit verbaten. Nie hat in Deutschland das Bild der Jungfrau Maria den archaischen Kult des Weibes ganz absorbieren können. Im kollektiven Einverständnis gegen die alte Jungfer wie in der Parteinahme der Dichtung für das verlassene Mädchen war der verdrängte Volksgeist stets durchgeschlagen, längst ehe die Nationalsozialisten die Spröden verdammten und die außerehelichen Mütter groß aufmachten. Aber die aus der Erinnerung an die verschüttete Vorzeit gespeisten und vom Regime autorisierten Exzesse reichen doch selbst nicht an die Seligkeit der christ-

lichen Jungfrau heran, die sich dem himmlischen Bräutigam vermählt. Denn das Regime nimmt die Vorzeit in seine Gewalt. Indem es das Verschüttete an den Tag hebt, benennt und für die großindustrielle Selbstbehauptung mobilisiert, wird es zerstört. Wo es sich scheute, die christliche Form zu durchbrechen und sich als germanisch zu deklarieren, hatte es der deutschen Philosophie und Musik ihren Ton verliehen. Erst die Entfesselung der als Erbmasse aufgerufenen Seele hat sie vollends mechanisiert. So eitel es ist, den mythischen Gehalt des Nationalsozialismus als bloßen Schwindel abzutun, so unwahr ist doch der nationalsozialistische Anspruch, ihn zu bewahren. Die Scheinwerfer, die sie auf den überlebenden Mythos richten, holen an ihm mit einem Schlag das Vernichtungswerk nach, das anderswo die Kultur in Jahrhunderten vollbrachte. So führt denn auch der komandierte Rausch aus der Angst der exogenen Ordnung nicht zur Promiskuität zurück, er ist nur der Hohn auf die Liebe. Diese ist der unversöhnte Feind der herrschenden Vernunft. Die Liebenden sind die, welche weder sich selbst noch das Kollektiv erhalten und beschützen. Sie werfen sich weg und dafür trifft sie der Zorn. Romeo und Julia starben gegen die Gesellschaft für das, was diese selbst verkündete. Indem sie unvernünftig sich preisgaben, behaupteten sie die Freiheit des Individuellen gegen die Herrschaft des sachlichen Eigentums. Ihnen hält die Treue, wer in Deutschland die Rassenschande begeht. In einer unmenschlichen Welt, die den Namen des Helden den schlauen Jugendlichen vorbehält, die im Zeugen, Gebären und Sterben sich hinhalten lassen, ersteht durch die Rassenschande, was einmal Heldentum hieß: Treue, die aussichtslos ist. Das traurige Stelldichein derer, die es nicht lassen können, verschließt sich der Vernunft, die draus-

sen siegt. Die Helle des Morgengrauens, in dem die Henker die Vergessenen überraschen, beleuchtet die Fratze, die von der Vernunft noch übrig ist: Findigkeit, Orientiertheit, Schlagbereitschaft. Das Paar ist zurückgeblieben und Zurückgebliebene dürfen auf kein Erbarmen hoffen in der erneuerten Welt. Ihr Martertod, den der Gewitzigte des dritten Reiches rechtens findet, weil sie so ungeschickt waren, steht als Wahrheit über der faschistischen Emanzipation des Geschlechts und dem ganzen konzessionierten Leben. Der hemmungslos gesunde Sexualtrieb von heute gehorcht derselben Rationalität, welche die Liebe zur Hölle macht. Noch der Winkelbuchhändler aber, der in Deutschland für seinen armseligen Profit das Leben riskiert, um Pornographie an den Mann zu bringen, dient dem wahren Anspruch des Geschlechts zu einer Zeit, da es sonst wehrpolitisch und mit progressiver Statistik gefördert wird.

WAS DER FASCHISMUS DENEN ANTUT, DIE ER HERAUSGREIFT, UM DAS GRENZENLOSE SEINER GEWALT ALLEN VOR AUGEN ZU STELLEN, SCHEINT JEGLICHER VERNUNFT ZU SPOTTEN. Die Folterungen übersteigen die Kraft von Vorstellung und Denken: der Gedanke, der es versuchte, der Untat zu folgen, erstarrt vor Entsetzen und wird ohnmächtig. Selbst das Bewußtsein der Unterdrückung schwindet. JE INKOMMENSURABLER DIE KONZENTRIERTE KAPITALMACHT UND DIE OHNMACHT DES EINZELNEN, DESTO SCHWIERIGER WIRD ES FÜR DIESEN, DEN MENSCHLICHEN URSPRUNG SEINES ELENDS ZU DURCHDRINGEN. Anstelle des durchlöcherten Geldschleiers ist der noch dichtere technologische getreten: die von der Technik erzwungene Zentralisierung der Produktion verdeckt die

freie Verständigung des Kapitals. Natürlicher, unumgänglicher erscheinen die Krisen, die unter lockenden Kriegszielen schon zur Auftreibung der Bevölkerung ganzer Erdteile als Surplusmateriales treiben. Die Auseinandersetzungen vollziehen sich in so unmenschlichen Proportionen, daß auch die überlebende theoretische Phantasie, die von wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Führen noch unverstümmelt wäre, vor der bündigen Ableitung des Zustands aus der gesellschaftlichen Herrschaft befangen wird. Die Formen der Repression sind nie von den Betrogenen gläubiger als übermenschliches Verhängnis hingenommen worden denn gegenwärtig, da jeder von der Erneuerung der Gesellschaft spricht. Der Gedanke an die Veränderung ist aufgezehrt vom Bewußtsein universalen Unheils. Alle fühlen, daß sie in Krieg und Frieden mit ihrer Arbeit eine Höllenmaschine bedienen. Dieser listen sie die Zeit zum Leben ab, die ihnen durch ihre Bedienung wiederum verloren geht. So machen sie weiter, jeder Situation gewachsen und keine mehr verstehend, den Tod verachtend und doch stets auf der Flucht vor dem Untergang. Der Tod war die Grenze schlechthin des durch Selbsterhaltung konstituierten Individuums. Der Satz Hamlets "Der Rest ist Schweigen", der auf den Tod ohne Hoffnung das Nichts folgen läßt, weist auf den Ursprung des bürgerlichen Ichs. Nicht umsonst hat man die Spuren des ersten neuzeitlichen Skeptikers, Montaignes, in Hamlets Reflexionen entdeckt. Dem Individuum war das Leben unendlich wichtig, weil der Tod die absolute Katastrophe wurde. Der Faschismus rührt an diesen Grundbestand der bürgerlichen Anthropologie. Er stößt, was ohnehin fällt, das Individuum: indem er es Schlimmeres fürchten lehrt als den Tod. Die Angst reicht weiter als die Einheit seines Bewußtseins. Es muß das Ich aufgeben und

sich selbst leibhaft überleben. DIE OBJEKTE DER ORGANISATION WERDEN ALS SUBJEKTE DESORGANISIERT. Das wird in Deutschland eingeübt. Die Unidentität fast jedes Einzelnen mit sich selber, in der jeder gleichzeitig und unter Verzicht auf Konsistenz Nazi und Antinazi, überzeugt und skeptisch, tapfer und feig, klug und dumm ist - das ist die einzige Verhaltensweise, die der Realität wahrhaft Rechnung trägt, die nicht durch die verlogenen Pläne, sondern durch das Konzentrationslager definiert ist. Den Menschen vorzudemonstrieren, daß sie selbst nichts anderes sind als die Gebrochenen der Lager, ist die Methode im Wahnsinn. Sie produzieren eine Fernwirkung, die weit über die genaue Kenntnis der Vorgänge hinausreicht und mehr als alles andere dazu beiträgt, die Volksgemeinschaft zu kitten. Wenn aber aus den Lagern Entlassene den Jargon ihrer Henkersknechte annehmen und mit kühler Vernunft und ihrem Einverständnis, das gleichsam der Preis des Überlebens war, davon reden, als könnte es nicht anders sein und sei ihnen nicht so schlecht bekommen; wenn die Unverhafteten sich benehmen, als ob sie bereits gefoltert worden wären und alles zugeständen, so reden dafür die Mörder die Sprache Ullsteins, der Kabaretts und der Konfektion. Nachdem die reale Sphäre des Handels und Geschäfts nur in den Händen der ganz Großen fortexistiert und dem Einblick des gemeinen Mannes, ja dem der Großen selbst, sich entzieht, sind im Faschismus die Siegel des dem Markt entsprungenen Intellekts, jüdische Floskeln, Sprachgesten von Vertretern und Reisenden, die damals schon sich ducken mußten, im Munde ihrer Exekutoren zurückgeblieben. Es ist die Sprache des zwangshaften Augenzwinkerns, der vertraulichen Andeutung, des Einverständnisses im Betrug. Pleite nennt der Nazi den Hereinfall, meschugge den, der

nicht rechtzeitig für sich sorgt, und das antisemitische Hetzlied wirft den Amerikanern vor, daß sie nicht ahnten, "was sich tut". Die Urheber des Pogroms begründen es damit, es wäre bei den Juden wieder einmal etwas nicht ganz koscher. Sich durchzuwinden ist das geheime Ideal auch der SA-Männer, ihre Sehnsucht das jüdische Köpfchen, das sie einschlagen, weil es keines gewesen sei. Hinter der Wendigkeit, die sie parodieren, vermuten sie im Grunde selbst heute noch die Wahrheit, die sie sich verbieten und zerstören müssen. Hat man endlich dieser abgeschworen und zum Realitätsprinzip entschlossen sich bekehrt, ist moralfreie Vernunft, was ihre Durchsetzung auch koste, allmächtig geworden, so soll keiner außerhalb stehen und zuschauen dürfen. Die Existenz eines einzigen Unvernünftigen erhellt die Schande der ganzen Nation. Sein Dasein bezeugt die Relativität des Systems radikaler Selbsterhaltung, das man absolut setzt. Wenn man schon mit jedem Aberglauben so weit aufräumt, daß nur noch Aberglauben überhaupt möglich ist, so darf kein Dummer umhergehen und in seinem schwachen Verstand anderswo das Glück suchen als im unbarmherzigen Fortschritt. Das törichte Festhalten an jenem Gott, der sie zu jeder Zeit im Stich gelassen hat, die Unversöhnbarkeit des Prinzips, zu dem sie aufblicken, auch wenn sie es nicht mehr wissen, mit der Macht der Welt, begründet den Haß gegen die Juden, der mit der Mordlust gegen die Irren identisch ist. Der Verdacht des Wahnsinns ist die unversiegliche Quelle der Verfolgung. Sie entspringt dem Mißtrauen in die eigene gesäuberte Vernunft, an der die rationale Zivilisation zugrunde geht. Das Mittel aber, aus jenen intelligibelen Welten zurückzurufen, in die auszuschweifen Kant schon verbot, ist der Schmerz. Er hat seit je am sichersten Raison

gelehrt. Er bringt die Widerstrebenden und Schweifenden, Phantasten und Utopisten zu sich selbst, ja er reduziert sie auf den Leib, auf einen Teil des Leibs. Im Schmerz wird alles eingeebnet, jeder wird jedem gleich, Mensch und Mensch, Mensch und Tier. Der Schmerz saugt das ganze Leben des Wesens auf, das er ergriffen hat: sie sind nichts mehr als Hüllen von Schmerz. Es vollzieht sich jene Reduktion des Ichs noch einmal, von der die ganze Menschheit befallen ist. Die praktischen Erfordernisse, in deren Bann ein jeder in jedem Augenblick steht, die Zweckrationalität im Industriezeitalter saugt das ganze Leben der Wesen auf, die sie ergriffen hat. Der Schmerz ist das Urbild der Arbeit in der Klassengesellschaft und zugleich ihr Organon. Philosophie und Theologie haben es seit je ausgesprochen. Daß Geschichte Arbeit bisher nur als Bedingung und Folge von Herrschaft kennt, spiegeln die Denker mit dem Loblied des Schmerzes zurück. Sie rechtfertigen ihn, weil er zur Vernunft antreibt, die sich in dieser Welt zu behaupten weiß. "Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden" heißt es in Luthers Übersetzung des neunzigsten Psalms. Der Schmerz ist der "Stachel der Tätigkeit", (19) sagt Kant, und Voltaire: "Das Gefühl des Schmerzes mußte sein, um uns an die Selbsterhaltung zu gemahnen." (20) Wenn die Inquisitoren einst ihr scheußliches Amt im Dienste beutegieriger Herrschaft damit verbrämten, daß sie für das Wohl der irrenden Seele eingesetzt seien oder um die Sünden abzuwaschen, so galt ihnen der Himmel schon als ein drittes Reich, in das die unsicheren Kantonisten, die Ärgernis Erregenden, nur durch ein Schulungslager zu gelangen hätten. Brach ein Unglücklicher die Haft,so nannte ihn der Steckbrief "einen, der sich vom Wahnsinn dazu verleiten

ließ, die heilsame Medizin für seine Kur zurückzuweisen, und Wein und Öl zu verschmähen, die seine Wunden linderten". (21) Die Inquisition praktiziert schon die Wut darüber, daß die Einführung des Christentums mißlungen ist, die Wut, die dann im Faschismus offen das Christentum widerruft. Er hat den Schmerz wieder ganz eingesetzt. In der Atempause der Zivilisation, in den Stammländern, wurde der nackte physische Schmerz nur noch den Elendesten angetan; für die andern stand er als letzte Möglichkeit am Horizont, als ultima ratio der Gesellschaft. Zu dieser hat sie heute wieder gegriffen. Der Widerspruch zwischen dem, was sie den Menschen zumutet und dem, was sie ihnen gewähren könnte, ist zu groß geworden, die Ideologien zu dünn, der Weg der Vermittlungen zu lange und das Unbehagen in der Klassenkultur so groß, daß ihm wenigstens mit dem Untergang derer Genüge getan werden muß, die heute das Ärgernis bieten, Politische, Juden, Asoziale, Irre. Die neue, die faschistische Ordnung ist die Vernunft, in der Vernunft selber als Unvernunft sich enthüllt.

Was aber der Vernunft im gegenwärtigen Zerfall übrig bleibt, ist nicht nur das Verharren in der Selbsterhaltung und die Fortdauer des Entsetzens, in dem diese sich vollendet. Die uralte bürgerliche Definition der Vernunft durch Selbsterhaltung war schon ihre Beschränkung. In den Erklärungen der idealistischen Philosophen, daß die Vernunft den Menschen vom Tier unterscheide, in denen das Tier erniedrigt wird wie der Mensch in denen der materialistischen Ärzte, ist die Wahrheit enthalten, DASS MIT DER VERNUNFT DER MENSCH AUS DER BEFANGENHEIT DER NATUR ERWACHT; NICHT FREILICH, wie sie meinen, UM DIESE ZU BEHERRSCHEN,

SONDERN UM SIE ZU BEGREIFEN. Stets hat die Gesellschaft, von der selbsterhaltenden Vernunft der Besitzer durchherrscht, wie immer schlecht und zufällig, doch das Leben der beherrschten Klasse mitreproduziert. Von der objektiven Beziehung auf Lebendiges und nicht bloß auf die eigene Existenz ist in jener subjektiven Fähigkeit der Vernunft etwas aufgehoben, indem sie den Zwecken gehorcht und an ihnen sich schult, zugleich ihnen sich zu entziehen. Sie vermag stets wieder die Gestalt des Unrechts in der Herrschaft zu erkennen und dadurch über diese hinauszureichen an die Wahrheit. Als das Vermögen, die Wesen und Dinge beim Namen zu nennen, geht Vernunft nicht in dem sich selbst entfremdeten Leben auf, das allein in der Vernichtung des anderen und seiner selbst überlebt. Sie darf freilich nicht hoffen, sich über die Geschichte zu erheben und aus sich selbst die wahre Ordnung zu erschauen, wie der idealistische Schwindel der Ontologie es will. Indem sie in der Hölle, zu der sie selbst als Herrschaft die Welt umwandelt, ihre rationalistischen Illusionen verliert, vermag sie jener doch standzuhalten und sie zu erkennen als das, was sie ist. Es bleibt ihr wenig mehr aufzuräumen. Heutzutage können Ideale so rasch wechseln wie Verträge und Bündnisse. Die Ideologie liegt vielmehr in der Beschaffenheit der Menschen selbst, in ihrer geistigen Reduziertheit, ihrer Angewiesenheit auf den Verband. Jede Sache wird von ihnen nur im Hinblick auf das konventionelle Begriffssystem der Gesellschaft erlebt. Sie ist unter die herrschenden Schemata schon gefaßt, ehe sie noch mit Bewußtsein wahrgenommen wird, es ist der wahre Kantische Schematismus, die "verborgene Kunst in den Tiefen der menschlichen Seele", nur daß die transzendentale Einheit, die darin wirksam ist, nicht mehr so sehr die, wenn auch unbewußte,

allgemeine Subjektivität darstellt, wie in der freien Marktwirtschaft, sondern die vorausberechneten Effekte der Massengesellschaft auf den psychischen Apparat der Opfer. Das und nicht die Irrlehren macht das falsche Bewußtsein aus. Unter dem Druck der Verhältnisse des Monopolismus vollzieht sich die ideologische Eingliederung der Menschen in die Gesellschaft durch ihre gleichsam biologische Präformation für das von oben gelenkte Kollektiv. Auch wo das Individuelle nicht geradewegs Maske vor der universalen Gleichheit der atomisierten Menschen ist, bleibt es doch Funktion und Anhängsel des Monopols. Kultur ist heute nicht der Gegensatz, sondern ein Moment von Massenkultur, wertvoll für diese, weil es unter den Bedingungen des Monopols so nicht geliefert werden kann, und damit in die Position eines Monopolguts sui generis gedrängt. Ganz Paris, ganz Österreich waren in ihrer Existenz nur noch durch das Amerika bestimmbar, von dem sie sich unterschieden. Kultur wird als der Schein durchsichtig, der die vergangene Gestalt der Herrschaft verdeckte, und der Schein zergeht mit der Kultur. Das Selbst, das im jüngsten Stadium der Gesellschaft zerfällt, war der Grund nicht allein der Selbsterhaltung, sondern auch der Ideologie. Mit seiner Auflösung wird die unmässige Dimension der Gewalt zum einzigen Hindernis, das die Einsicht in ihre Entbehrlichkeit versperrt. SO VERSTÜMMELT ALLE AUCH SIND, IN DER SPANNE EINES AUGENBLICKS KÖNNTEN SIE GEWAHR WERDEN, DASS DIE UNTER DEM ZWANG DER HERRSCHAFT DURCHRATIONALISIERTE WELT SIE VON DER SELBSTERHALTUNG ENTBINDEN KÖNNTE, DIE SIE JETZT NOCH GEGENEINANDER STELLT. Der Terror, der der Vernunft nachhilft, ist zugleich das letzte Mittel, sie aufzuhalten, so nah ist die Wahrheit gekommen.

Wenn die atomisierten und zerfallenen Menschen fähhig werden, ohne Eigentum, ohne Ort, ohne Zeit, ohne Volk zu leben, so haben sie sich auch des Ichs entschlagen, in welchem wie alle Klugheit auch die Dummheit der historischen Vernunft und all ihr Einverständnis mit der Herrschaft bestand. AM ENDE DES FORTSCHRITTS DER SICH SELBST AUFHEBENDEN VERNUNFT BLEIBT IHR NICHTS MEHR ÜBRIG, ALS DER RÜCKFALL IN BARBAREI ODER DER ANFANG DER GESCHICHTE.

Winter 1941-42

Anmerkungen

(1) Dialogue d'Ephémère. Oeuvres complètes, Garnier Frères, Paris 1180, Tome 30, S. 448
(2) Cf. Origenes gegen Colsus, IV., 26. Des Origenes Ausgewählte Schriften, Bd. II, in Bibliothek der Kirchenväter. München 1926, S. 326
(3) Cf. Aristoteles, Politik, I. 1260 a 18
(4) Cf. Kant, Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht, Neunter Satz, Adademieausgabe, Band VIII, S. 30
(5) Gottlob Ernst Schulze, Aenesidemus oder über die Fundamente der von dem Herrn Professor Reinhold in Jena gelieferten Elementarphilosophie. Nebst einer Verteidigung des Skeptizismus gegen die Anmassungen der Vernunftkritik. 1792, In den Neudrucken der Kantgesellschaft, Berlin 1911, S. 135
(6) Cf. Walter Benjamin, Ursprung des deutschen Trauerspiels, Berlin 1928, S. 182-183
(7) Über den menschlichen Verstand, übersetzt von Th. Schultze, Reclam, Leipzig o. J., IV. Buch, 17. Kapitel, § 1, Band 2, S. 373

(8) Loc. cit., 63, S. 373
(9) Cf. Yenophon, Memorabilia IV, 6. Cf. E. Zeller, Die Philosophie der Griechen, II, 1, Leipzig 1921, S. 151 ff
(10) Platon, Republik, Anfang des IV. Buches. Sämtliche Werke Band II, Phaidon Verlag, Wien 1925, S. 188-89
(11) Les Essais de Montaigne, ed. Villey, Paris 1930, Tome II, ch. 12, p. 491-94
(12) De Maistre, Etude sur la Souveraineté, Oeuvres complètes, Lyon 1891, Tome I, p. 367-77
(13) A. Mathiez, Contributions à l'histoire religieuse de la Révolution francaise, Paris 1907, p. 32
(14) Brief an D'Alembert, 4. Februar 1757, Oeuvres, Tome 39, p. 167
(15) An denselben, 2. September 1768, Oeuvres, Tome 46, p. 112
(16) Ernst Mach, Die Analyse der Empfindungen und das Verhältnis des Physischen zum Psychischen, Jena 1922, S. 20
(17) J.G. Fichte, System der Sittenlehre, drittes Hauptstück, § 23, Werke, ed. Meiner, Band II, S. 686
(18) J. G. Fichte, Grundlage des Naturrechts, § 11, loc. cit., S. 121 f.
(19) Anthropologie in pragmatischer Hinsicht, § 61, op. cit., Band VII, S. 235
(20) Dictionnaire philosphique, art. Bien, op. cit., Tome 17, p. 579
(21) Henry Charles Lea, A. History of the Inquisition of the Middle Ages, New York 1922, Vol. I., p. 459



Verlag de Munter
Amsterdam

1	Wilhelm Reich	**Die Funktion des Orgasmus** Zur Psychopathologie und zur Soziologie des Geschlechtslebens. Neudruck 1965 der Originalausgabe von 1927. 206 Seiten mit Fremdworterverzeichnis.
2	Georg Lukács	Geschichte und Klassenbewußtsein Studien uber marxistische Dialektik. Neudruck 1967 der Originalausgabe von 1923. 342 Seiten.
3	Max Horkheimer	Die Juden und Europa Autoritärer Staat Vernunft und Selbsterhaltung. Neudruck 1967 der zwischen 1939 und 1941 publizierten Einzelarbeiten. 132 Seiten.
4	Wilhelm Reich veröffentlicht unter dem Pseudonym Ernst Parell	Was ist Klassenbewußtsein? Ein Beitrag zur Diskussion uber die Neuformierung der Arbeiterbewegung. Neudruck 1968 der Originalausgabe von 1934. 71 Seiten mit Fremdwörterverzeichnis
5	Max Horkheimer und Theodor W. Adorno	Dialektik der Aufklärung Philosophische Fragmente. Neudruck 1968 der Originalausgabe von 1944. 312 Seiten.
6	Th. W. Adorno, Bruno Bettelheim, Else Frenkel-Brunswik, Norbert Gutermann, Morris Janowitz, D. Levinson, Leo Löwenthal, R.W. Sanford mit einem Vorwort von Max Horkheimer zur gekürzten deutschen Fassung (1953)	Der autoritare Charakter Bd. 1 Studien über Autoritat und Vorurteil. Deutsche Erstausgabe 1968, gekürzte deutsche Fassung (1953) der englischen Originalausgabe von 1950. 427 Seiten und 24 Tabellen.
7	Nathan W. Ackermann, Theodor W. Adorno, Bruno Bettelheim, Else Frenkel-Brunswik, Marie Jahoda, Morris Janowitz, Daniel J. Levinson, R. Nevitt Sanford	Der autoritäre Charakter Bd. 2 Studien über Autorität und Vorurteil. Deutsche Erstausgabe 1968, gekürzte deutsche Fassung (1953) der englischen Originalausgabe von 1950. 423 Seiten und 31 Tabellen.

10	Jürgen Habermas	**Arbeit, Erkenntnis, Fortschritt** Aufsätze 1954–1970. Deutsche Erstausgabe 1970. 470 Seiten.
11	Wilhelm Reich	**Charakteranalyse** Technik und Grundlagen für Studierende und praktizierende Analytiker. Neudruck 1969 der Originalausgabe 1933. 288 Seiten.
12	Furio Cerutti, Detlev Claussen, Hans-Jürgen Krahl, Oskar Negt und Alfred Schmidt	**Geschichte und Klassenbewußtsein heute** Diskussion 1969 und Dokumentation 1923–1970. Erstausgabe 1971. 262 Seiten.
14	René A. Spitz	**Angeboren oder erworben?** Die Zwillinge Rosy und Cathy. Anstatt einer Einleitung: Klaus Horn, Inwieweit ist der Mensch Natur-, inwieweit ist er Kulturwesen. Erstausgabe 1971. 179 Seiten.
15	Jürgen Ritsert	**Erkenntnistheorie, Soziologie und Empirie** Aufsätze 1968–1970. Erstausgabe 1971. 242 Seiten.
16	Klaus Horn	**Psychoanalyse – Kritische Theorie des Subjekts** Aufsätze 1969 – 1972. Erstausgabe 1972. 302 Seiten.
18	Otto Fenichel	**Psychoanalyse und Gesellschaft** Aufsätze 1923 – 1946. Erstausgabe 1972. 254 Seiten.

Die Reihe wird fortgesetzt

In allen seinen Varianten ist der autoritäre Staat repressiv. Die maßlose Vergeudung entsteht aus den unverschämten Bedürfnissen des Machtapparats und aus der Vernichtung jeglicher Initiative der Beherrschten: Gehorsam ist nicht so produktiv. Der auf die Marktwirtschaft gemünzte Satz, daß der Anarchie in der Gesellschaft die straffe Ordnung in der Fabrik entspricht, bedeutet heute, daß der internationale Naturzustand, der Kampf um den Weltmarkt, und die faschistische Disziplin der Völker wechselseitig sich bedingen. Auch wenn Eliten heute gemeinsam gegen ihre Völker verschworen sind, bleiben sie immer auf dem Sprung, sich von den Jagdgebieten etwas abzujagen. Das Prinzip der Herrschaft erweist sich im Äußeren als das der permanenten Mobilisation. Freilich wird die Fesselung der Produktivkräfte von nun an als Bedingung der Herrschaft verstanden und mit Bewußtsein ausgeübt. Daß zwischen den Schichten der Beherrschten ökonomisch differenziert, daß die Isolierung der Individuen von einander mit allen Verkehrsmitteln systematisch betrieben werden muß, gehört zum Katechismus der autoritären Regierungskunst. Die Menschheit wird allseitig ausgebildet und verstümmelt. Mag das Land, zum Beispiel die Vereinigten Staaten Europas, noch so groß und mächtig sein, die Unterdrückungsmaschinerie gegen den inneren Feind muß einen Vorwand in der Drohung mit dem Äußeren finden.

In allen seinen Varianten ist der autoritäre Staat repressiv. Die maßlose Vergeudung entsteht aus den unverschämten Bedürfnissen des Machtapparats und aus der Vernichtung jeglicher Initiative der Beherrschten: Gehorsam ist nicht so produktiv. Der auf die Marktwirtschaft gemünzte Satz, daß der Anarchie in der Gesellschaft die straffe Ordnung in der Fabrik entspricht, bedeutet heute, daß der internationale Naturzustand, der Kampf um den Weltmarkt, und die faschistische Disziplin der Völker wechselseitig sich bedingen. Auch wenn Eliten heute gemeinsam gegen ihre Völker verschworen sind, bleiben sie immer auf dem Sprung, sich von den Jagdgebieten etwas abzujagen. Das Prinzip der Herrschaft erweist sich im Äußeren als das der permanenten Mobilisation. Freilich wird die Fesselung der Produktivkräfte von nun an als Bedingung der Herrschaft verstanden und mit Bewußtsein ausgeübt. Daß zwischen den Schichten der Beherrschten ökonomisch differenziert, daß die Isolierung der Individuen von einander mit allen Verkehrsmitteln systematisch betrieben werden muß, gehört zum Katechismus der autoritären Regierungskunst. Die Menschheit wird allseitig ausgebildet und verstümmelt. Mag das Land, zum Beispiel die Vereinigten Staaten Europas, noch so groß und mächtig sein, die Unterdrückungsmaschinerie gegen den inneren Feind muß einen Vorwand in der Drohung mit dem Äußeren finden.



Autoritärer Staat

Max Horkheimer

Autoritärer Staat

Die Juden und Europa
Vernunft und Selbsterhaltung
Aufsätze 1939-1941

de Munter